

Münchener Jahreswirtschaftsbericht 2017

Vorwort

Die anhaltend positive Wirtschaftsentwicklung Deutschlands wird sich nach Einschätzung von Wirtschaftsexpertinnen und -experten auch im laufenden Jahr fortsetzen. Das Wirtschaftswachstum lag im Jahr 2016 bei 1,9 %. Für das laufende Jahr 2017 werden 1,5 % erwartet. Herausragendes Merkmal dieses im vierten Jahr währenden Wirtschaftsaufschwungs ist die Beschäftigungszunahme, die in den letzten Jahren bei knapp 5 % lag. Auch für das laufende Jahr wird eine Fortsetzung des Beschäftigungsanstiegs und ein weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit erwartet. Aufgrund der dadurch induzierten Einkommenseffekte ist der private Konsum zum Schwungrad der aktuellen Konjunkturentwicklung geworden.

Der Wirtschaftsstandort München partizipiert und trägt diesen Aufschwung mit. Viele Wirtschaftsindikatoren zeichnen in zum Teil beeindruckender Weise diese Entwicklung nach. Allein im letzten Jahr erhöhte sich die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in der bayerischen Landeshauptstadt um 3,1 %, was einen Zuwachs von 24.869 zusätzlichen Beschäftigungsverhältnissen bedeutet. Dies stellt absolut wie relativ die höchste Beschäftigungszunahme seit dem Jahr 2000 dar. In den letzten fünf Jahren sind rund 88.500 zusätzliche sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse am Wirtschaftsstandort München hinzu gekommen. Das bedeutet einen Anstieg von 12,1 %. Auch die Arbeitslosigkeit entwickelte sich leicht rückläufig und lag im Jahresdurchschnitt bei 4,3 %. Insgesamt waren die lokalen und regionalen Wirtschaftsakteure und -verbände mit den Entwicklungen des Jahres 2016 sehr zufrieden und rechnen für das laufende Jahr mit einem weiteren wirtschaftlichen Aufwärtstrend.

München glänzt nicht nur als starker Wirtschafts-, sondern auch als Innovationsstandort. Besonders hervorzuheben ist dabei, dass München und der Wirtschaftsraum insbesondere bei der Digitalisierung einen herausragenden Platz unter den deutschen Großstädten einnehmen. Das Ökosystem der Münchner Wirtschaft ist gekennzeichnet durch eine kreative und agile Start-up- und Gründerszene, eine breite Basis innovativer Mittelständler, in München ansässige Weltkonzerne – immerhin sieben der neun bayerischen DAX-Unternehmen finden sich im Wirtschaftsraum – sowie einem dynamischen Arbeitsmarkt und einer hervorragenden Wissenschafts- und Forschungslandschaft. Dies sind die Voraussetzungen und Erfolgsfaktoren eines zukunftsfähigen und hochinnovativen Wirtschaftsstandortes.



Josef Schmid
2. Bürgermeister und
Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft

Inhalt

	Seite	
1	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	7
2	Der Wirtschafts- und Innovationsstandort München	9
2.1	München im Städteranking	9
2.2	Demografische Entwicklung und Erwerbstätigenprognose	15
2.3	Beschäftigungsentwicklung	16
2.4	Unternehmen am Standort München	18
2.5	Gründungen und Start-ups	19
2.6	Regionale Kooperation - Die Metropolregion München	22
3	Wirtschaftsstrukturelle Dynamik	24
3.1	Verarbeitendes Gewerbe	28
3.2	Handwerk und Baugewerbe	29
3.3	Dienstleistungssektor und Einzelhandel	31
3.4	Tourismus	34
3.5	Hightech-Branchen und Innovationscluster in München	36
3.5.1	Informations- und Kommunikationstechnik	37
3.5.2	Medizintechnik	38
3.5.3	Biotechnologie- und Pharmaindustrie	39
3.6	Kultur- und Kreativwirtschaft	40
4	Der Arbeitsmarkt	43
4.1	Nationale Rahmenbedingungen	43
4.2	Entwicklungen auf dem Münchner Arbeitsmarkt	43
4.3	Münchner Arbeitsmarkt- und Qualifizierungspolitik	45
4.3.1	Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm für Arbeitslose nach SGB II	45
4.3.2	Kommunale Beschäftigungs- und Qualifizierungspolitik	46
4.5	Frauen auf dem Münchner Arbeitsmarkt	49
4.6	Ausländerinnen und Ausländer auf dem Münchner Arbeitsmarkt	52
4.7	Integration von Flüchtlingen in Ausbildung und Arbeit	54
4.8	Erwerbstätigenprognose für München	56
5	Flächen, Mieten und Immobilien	58
5.1	Der Büroimmobilienmarkt	58
5.2	Entwicklung der Gewerbe- und Dienstleistungsflächen	61
5.2.1	Ausweisung neuer Gewerbeflächen	61
5.2.2	Prognose der Gewerbeflächennachfrage	62
5.3	Der Wohnungsmarkt	63
6	Kommunale Finanzen der Landeshauptstadt München	66
7	Infrastruktur als Standortfaktor	72
7.1	Der Flughafen München	72
7.2	Messe München International	73
7.3	Die Stadtwerke München	73
7.4	Kinderbetreuung als Standortfaktor	74
8	Der Wirtschafts- und Innovationsstandort München – Fazit und Ausblick	75

Abbildungsverzeichnis

		Seite
1	Arbeitslose und Arbeitslosenquoten in deutschen Großstädten 2016	11
2	Beschäftigungsquoten und SV-Beschäftigte in deutschen Großstädten 2016	12
3	Akademikerquote in deutschen Großstädten 2016	12
4	Absolute und relative Kaufkraft 2016	13
5	Beschäftigungsentwicklung in Deutschland, Bayern und der Region München 2015/2016	17
6	Entwicklung der SV-Beschäftigung im Wirtschaftsraum München 2012 - 2016	18
7	Das Gründerökosystem	19
8	Entwicklung der Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen in München	21
9	Unternehmensinsolvenzen und hiervon betroffene Arbeitnehmer	22
10	Die Metropolregion München	23
11	Beschäftigungsentwicklung und Beschäftigungsverteilung in München	25
12	Wertschöpfung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen	26
13	Entwicklung der monatlichen Übernachtungen in München 2016	35
14	TOP 15 Auslandsmärkte des Münchner Tourismus	35
15	Gewinner- und Verlierermärkte im Tourismus 2016	36
16	Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Agenturbezirk München	44
17	Struktur der SV-Beschäftigung in München	50
18	Entwicklung des Büroflächenumsatzes und des Leerstandes in München	58
19	Leerstandsquoten von Büroflächen im Städtevergleich	59
20	Höchstmietpreise deutscher Bürostandorte im Überblick	60
21	Büromieten in München	61
22	Entwicklung von Baulandpreisen und Mieten in München	63
23	Wohnungsmieten im regionalen Vergleich 2017	64
24	Stadthaushalt München 2017, Stand Haushaltsplan	66
25	Aufkommen von Gewerbe-, Einkommen-, Grund- und Umsatzsteuer	67
26	Entwicklung von Eigenkapitalquote und Eigenkapital	69
27	Investitionsschwerpunkte in München 2016 – 2020	70
28	Kinderbetreuung in München	74

Tabellenverzeichnis

	Seite	
1	Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland	7
2	München im Städtevergleich – eine Auswahl	10
3	Bruttoinlandsprodukt in Deutschland, Bayern, Region 14, Stadt und Umland München	14
4	Bruttoinlandsprodukte im Städtevergleich - 2014	15
5	Eckdaten der Metropolregion München	22
6	Entwicklung der SV-Beschäftigung in München nach Sektoren	24
7	Entwicklung der SV-Beschäftigung in der Stadt München für 2015 und 2016	27
8	Umsatz und Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe in München	28
9	Entwicklung des Handwerks in München	29
10	Beschäftigten- und Umsatzentwicklung im Handwerk in Stadt und Region	30
11	Entwicklung der SV-Beschäftigung im Dienstleistungssektor in München	32
12	Einzelhandelskennziffern im Städtevergleich	34
13	Kennziffern zur Medizintechnik in der Region München	38
14	Eckdaten zur Kultur- und Kreativwirtschaft in München, 2013-2014	41
15	Arbeitslose Jugendliche	45
16	Rangliste 2016 der zehn häufigsten Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen - Männer	48
17	Rangliste 2016 der zehn häufigsten Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen - Frauen	49
18	SV-Beschäftigung von Frauen in München	51
19	Arbeitslosigkeit von Frauen	51
20	Entwicklung der ausländischen SV-Beschäftigung in München	53
21	Arbeitslosigkeit von Ausländerinnen und Ausländern	54
22	Arbeitslosigkeit von ausländischen Jugendlichen	54
23	Erwerbstätigenprognose 2013-2030 für die Stadt München	56
24	Ausweisung neuer Gewerbe- und Dienstleistungsflächen 2016	62
25	Wohnungsmieten im regionalen Vergleich	64
26	Gesamtbilanz zum 31.12.2015	68
27	Schuldenentwicklung - Hoheitshaushalt	70

1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die derzeitige konjunkturelle Lage in Deutschland ist gekennzeichnet durch ein anhaltendes, moderates Wirtschaftswachstum. Der Anstieg des Bruttoinlandsprodukts (BIP) lag im Jahr 2016 bei 1,9 %. Auffälligstes Merkmal dieses im vierten Jahr wählenden Wirtschaftsaufschwungs ist die Beschäftigungszunahme: Die Zahl der Erwerbstätigen steigt auf knapp 43,6 Mio. Erwerbstätige im Jahr 2016, was einen Anstieg von 1,2 % gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Dem entsprechend reduzierte sich die Arbeitslosigkeit weiter: Die Arbeitslosenquote sank auf 6,1 % und erreichte damit den niedrigsten Wert seit der Wiedervereinigung.

**Anhaltender moderater
Wirtschaftsaufschwung
in Deutschland**

Tabelle 1 Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland

* Prognosewerte

	2014	2015	2016	2017*	2018*
BIP (preisbereinigt) (Veränderung ggü. Vorjahr in %)	1,6	1,7	1,9	1,5	1,8
Erwerbstätige (1.000 Personen)	42.662	43.057	43.593	44.176	44.564
Arbeitslose (1.000 Personen)	2.898	2.795	2.691	2.521	2.424
Arbeitslosenquote (in %)	6,7	6,4	6,1	5,7	5,4
Verbraucherpreise (Veränderung ggü. Vorjahr in %)	0,9	0,3	0,5	1,8	1,7
Lohnstückkosten (Veränderung ggü. Vorjahr in %)	1,7	1,5	1,6	2,5	1,8
Verwendung des BIP (Veränderung ggü. Vorjahr in %)					
Private Konsumausgaben	0,9	1,9	2,5	1,5	1,6
Bauinvestitionen	2,9	0,3	3,0	2,1	3,1
Ausrüstungsinvestitionen	4,5	4,8	1,1	0,5	3,8
Exporte	4,0	5,4	2,6	3,5	4,0
Importe	3,7	5,8	3,7	4,6	4,6
Finanzierungssaldo des Staates					
in Mrd. Euro	8,6	20,9	23,7	19,2	17,4
in % des BIP	0,3	0,7	0,8	0,6	0,5
Nachrichtlich (preisbereinigt)					
BIP im Euroraum (EU 19) (Veränderung ggü. Vorjahr in %)	1,2	2,0	1,8	1,8	1,7
Arbeitslosenquote im Euroraum (EU 19) (in %)	11,5	10,7	9,9	9,4	8,9

Quelle: Frühjahrgutachten 2017 der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, Eurostat, Statistisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Für das laufende Jahr 2017 erwartet die Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose in ihrem Frühjahrgutachten eine Fortsetzung des moderaten Aufschwungs. Die BIP-Prognose liegt bei 1,5 % für 2017, rechnet man den Kalendereffekt, der durch die Verteilung der Feiertage bedingt ist, mit ein, liegt der Wert sogar bei 1,8 %. Die Dy-

**Aufschwung mit starkem
Beschäftigungswachstum**

namik des Aufschwungs ist als eher gering einzuschätzen, da eine der Hauptantriebskräfte des Aufschwungs der private Konsum darstellt, der sich tendenziell mehr durch eine kontinuierliche, denn durch eine sprunghafte Entwicklung auszeichnet. Der konsumgetriebene Aufschwung hat zur Folge, dass die industrielle Fertigung weniger auf zyklische Ausschläge reagiert und damit die Unternehmensinvestitionen eher verhalten und kontinuierlich ausgeweitet werden. Für das laufende und kommende Jahr wird eine weitere und deutliche Fortsetzung der Beschäftigungszunahme erwartet: Die prognostizierten Beschäftigungszuwächse liegen bei 580.000 (2017) bzw. 390.000 (2018) zusätzlichen Erwerbstätigen. Auch die Arbeitslosigkeit sinkt, jedoch nicht im gleichen Ausmaß, wie die Beschäftigung steigt. Gründe hierfür sind in der weiter steigenden Erwerbsbeteiligung der heimischen Erwerbsbevölkerung, der sich fortsetzenden Arbeitsmigration sowie der zunehmenden Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt zu suchen. Die Arbeitslosenquote wird im Jahr 2017 die 6-Prozent-Marke deutlich unterschreiten und für 2018 wird eine Quote von 5,4 % prognostiziert.

Inflationserwartungen

Nach Jahren geringer Inflation - der Anstieg der Verbraucherpreise lag im Jahr 2016 bei 0,5 % - werden für die kommenden Jahre nun merklich höhere Inflationsraten erwartet. Verantwortlich dafür zeichnet sich der Anstieg der Ölpreise zum Jahreswechsel 2016/2017 und v.a. der binnenwirtschaftlich bedingte Preisauftrieb.

Budgetüberschuss

Der Budgetüberschuss bleibt weiterhin hoch: Nach 23,7 Mrd. Überschuss im Jahr 2016 werden für die beiden kommenden Jahre etwas geringere Werte mit rd. 19,2 Mrd. Euro (2017) und 17,4 Mrd. Euro (2018) erwartet.

Risiken und Unsicherheiten

Diese erfreulichen Entwicklungen können nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Unsicherheiten über die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen erheblich sind. So sind zum einen die Vorhaben der neuen US-Regierung und ihre Auswirkungen auf die Weltwirtschaft unklar. Sollte die US-Regierung eine protektionistische Handelspolitik realisieren, dann wird dies in jedem Fall zu negativen Entwicklungen im Welthandel und der Weltproduktion führen. Deutschland als wichtiger Exportpartner der USA wäre davon besonders betroffen. Aber auch in Europa sind die politischen Entwicklungen und ihre ökonomischen Auswirkungen derzeit nur schwer ein- und abzuschätzen: Der Verlauf der Brexit-Verhandlungen, die italienische Banken- oder die griechische Staatsschuldenkrise sind hier nur einige Stichworte.

2 Der Wirtschafts- und Innovationsstandort München

Die Landeshauptstadt München ist einer der bedeutendsten Wirtschafts- und Innovationsstandorte in Deutschland. Hier ansässige Weltkonzerne, eine breite Basis innovativer Mittelständler, eine kreative und agile Start-up- und Gründerszene sowie eine Vielzahl an Forschungseinrichtungen, Hochschulen und Universitäten bilden die Ingredienzen des Erfolgs und schaffen ein Umfeld, in dem neue Produkte und Dienstleistungen entwickelt werden.

München - ein bedeutender Wirtschafts- und Innovationsstandort

Innovation, Forschung und Wissenschaft sind in ihrer Bedeutung für die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit, Beschäftigung und den Wohlstand eines Standortes in der öffentlichen Debatte wenig umstritten. Dass die Münchner Wirtschaft dabei hervorragend positioniert ist, bestätigen zahlreiche nationale und internationale Rankings zur Forschungs- und Entwicklungsintensität von Regionen und Städten. So listet beispielsweise das 'EU Industrial R&D Investment Scoreboard 2016' in seiner weltweiten Untersuchung alleine für München 24 Unternehmen mit herausragenden Forschungs- und Entwicklungsinvestitionen auf. Die Innovationsstärke der Region München lässt sich auch am Jahresbericht des Deutschen Patent- und Markenamts ablesen: Mit 15.870 Patentanmeldungen im Jahr 2016 liegt Bayern deutlich vor den anderen Bundesländern auf der Spitzenposition. Rund ein Drittel aller deutschen Patentanmeldungen werden von bayerischen Firmen vorgenommen. Siemens und BMW sind unter den zehn aktivsten Patentanmeldern der deutschen Unternehmenslandschaft. Weiterhin werden Infineon, die Fraunhofer-Gesellschaft, BSH-Hausgeräte, OSRAM, das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt und Giesecke & Devrient vom Patentamt zu den 50 aktivsten Unternehmen und Institutionen gezählt. Auch im europäischen Rahmen spielen Münchner Unternehmen eine tragende Rolle: Mit knapp 1.900 Patentanmeldungen liegt Siemens unter den ersten zehn in Europa.

Innovationsstärke als Standortfaktor

Die Aufgabe des vorliegenden 'Münchner Jahreswirtschaftsberichtes 2017' ist es die vielfältigen Standortfaktoren, die zum dauerhaften Erfolg des Wirtschafts- und Innovationsstandortes München beitragen, zu analysieren und deren aktuelle Entwicklung zu beschreiben. Nach einer kurzen Darstellung volkswirtschaftlicher Prognosen, die die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland für 2017 kennzeichnen (Kapitel 1), schließt sich im Kapitel 2 des Berichts ein umfassender Überblick über den Wirtschafts- und Innovationsstandort München an. Im Kapitel 3 steht die Branchen- und Wirtschaftsstruktur der bayerischen Landeshauptstadt im Fokus; neben den traditionellen Wirtschaftsbranchen werden auch bedeutende High-Tech- und Innovationscluster analysiert. Das Kapitel 4 widmet sich ausführlich den aktuellen Entwicklungen des Münchner Arbeitsmarktes. Die Immobilienmarktentwicklung sowie die öffentlichen Finanzen stehen im Fokus der sich anschließenden Kapitel 5 und 6. Abschließend erfolgt ein kurzer Blick auf die Infrastrukturausstattung Münchens.

Themenfelder des Berichts

2.1 München im Städteranking

Eine Vielzahl nationaler und internationaler Untersuchungen und Standortvergleiche bestätigen dem Wirtschafts- und Innovationsstandort München seit vielen Jahren eine ausgezeichnete Standortqualität und platzieren die bayerische Landes-

München überzeugt im Städtevergleich

hauptstadt auf die vorderen Ränge. Die folgende Auswahl aktueller Rankings bestätigt dies in eindrucksvoller Weise:

Tabelle 2 München im Städtevergleich – eine Auswahl

Titel, Institut und Auftraggeber	Vergleichsbasis	Grundlage der Untersuchung	Rang
“Mercer Quality of Living Ranking 2017“ Mercer Unternehmensberatung (3/2017)	231 Großstädte weltweit	Bewertung der Lebensqualität anhand von politischen, sozialen, wirtschaftlichen und umweltorientierten Aspekten	4. Platz für die Landeshauptstadt München
„Städteranking 2016“ IW Consult im Auftrag der Wirtschaftswoche und Immobilienscout 24 (10/2016)	69 deutsche Großstädte	Beurteilung von Niveau, Dynamik und Zukunftsfähigkeit der wirtschaftlichen Entwicklung und des Wohlstands anhand sozio-ökonomischer Indikatoren	1. Platz für die Landeshauptstadt München im Niveau- und Dynamikranking; 3. Platz beim Zukunftsranking
“European Regional Economic Growth Index – E-REGI 2016“ LaSalle Investment Management (10/2016)	295 Regionen in 32 europäischen Ländern	Identifizierung der Regionen/ Städte mit dem größten kurz- bis mittelfristigen Entwicklungspotenzial anhand ökonomischer und struktureller Indikatoren	4. Platz für die Region München
„Prognos Zukunftsatlas 2016 mit Digitalisierungskompass – Das Ranking für Deutschlands Regionen“ Prognos AG (6/2016)	402 Kreise und kreisfreie Städte in Deutschland	Bewertung von wirtschaftlicher Lage und Entwicklungsdynamik der Landkreise und Städte im Hinblick auf Demografie, Arbeitsmarkt, Wettbewerb und Innovation sowie Wohlstand und soziale Lage	1. Platz für den Landkreis München; 2. Platz für die Landeshauptstadt München; 1. Platz im Bereich Digitalisierung für die Landeshauptstadt München
„Index digitale Wettbewerbsfähigkeit – Die deutschen Städte im Vergleich“ Deloitte Deutschland (2/2016)	30 deutsche Großstädte	Auswahl digitaler Standortfaktoren aus den Bereichen Innovationsfähigkeit, Attraktivität und Arbeitsmarkt	1. Platz für die Landeshauptstadt München
“European Cities and Regions of the Future 2016/17“ fDi Magazin/ Financial Times Ltd. (2/2016)	481 europäische Städte und Regionen	Bewertung gewichteter Indikatoren in den Kategorien wirtschaftliches Potenzial, Arbeitsumfeld, Kosteneffizienz, Infrastruktur und Wirtschaftsfreundlichkeit	5. Platz für die Landeshauptstadt München

Quelle: eigene Zusammenstellung des Referates für Arbeit und Wirtschaft

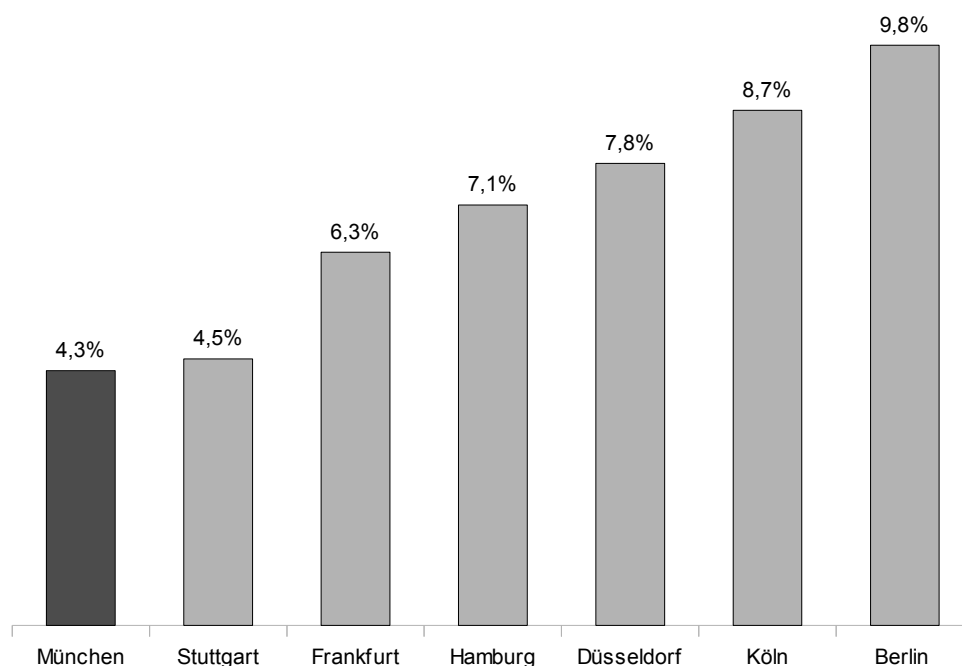
Niedrige Arbeitslosigkeit in München

München ist und bleibt im deutschen Großstadtvergleich – zugrunde gelegt werden Städte mit mehr als 500.000 Einwohnerinnen und Einwohnern – auch weiterhin die Stadt mit der niedrigsten Arbeitslosenquote. Als Vergleichsgrundlage dienen die jeweiligen Arbeitsagenturbezirke. Der Münchner Agenturbezirk setzt sich, seit seiner Neuordnung im Jahr 2012, aus der Landeshauptstadt München und dem Landkreis München zusammen.

Abbildung 1 Arbeitslose und Arbeitslosenquoten in deutschen Großstädten 2016

Agenturbezirke – Gebietsstand Dezember 2016, Jahresdurchschnittswerte

München	Stuttgart	Frankfurt	Hamburg	Düsseldorf	Köln	Berlin
42.938	23.912	24.432	70.666	25.299	49.596	181.018



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Darüber hinaus stellt München, legt man die Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung (SV-Beschäftigung) zugrunde, nach Berlin den zweitgrößten Beschäftigungsstandort Deutschlands dar. Der Agenturbezirk München hatte bereits im Jahr 2015 erstmals die Ein-Millionen-Marke bei der SV-Beschäftigung überschritten und liegt nun bei 1.039.721 SV-Beschäftigten. München weist mit 61,5 % weiterhin die höchste Beschäftigungsquote im vorgelegten Städtevergleich auf (vgl. Abbildung 2). Die Beschäftigungsquote gibt den Anteil der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten (unabhängig von Teilzeit oder Vollzeit) von 15 bis 65 Jahren an der gleichaltrigen Bevölkerung an. Somit ist die Beschäftigungsquote - so die Einschätzung der Bundesagentur für Arbeit - ein Schlüsselindikator zur Beurteilung des Beschäftigungsstandes in einer Region. Deutschlandweit liegt die Beschäftigungsquote bei 57,3 %, bayernweit bei 60,6 %. Insgesamt sind für alle Vergleichsstädte die Beschäftigungsquoten in den vergangenen Jahren angestiegen, was mit dem bundesweiten Trend zur Beschäftigungszunahme einhergeht.

München ist zweitgrößter Beschäftigungsstandort Deutschlands

Abbildung 2 Beschäftigungsquoten und SV-Beschäftigte in deutschen Großstädten 2016

Agenturbezirke – Gebietsstand Juni 2016, SV-Beschäftigte zum 30.6.2016

Köln	Düsseldorf	Stuttgart	Frankfurt	Hamburg	München	Berlin
52,9%	55,9%	58,6%	55,3%	58,0%	61,5%	52,1%

Bei der Beschäftigungsquote wird das Wohnortprinzip zugrunde gelegt, während die Gesamtzahl an SV-Beschäftigten nach dem Arbeitsortprinzip ausgewiesen wird.

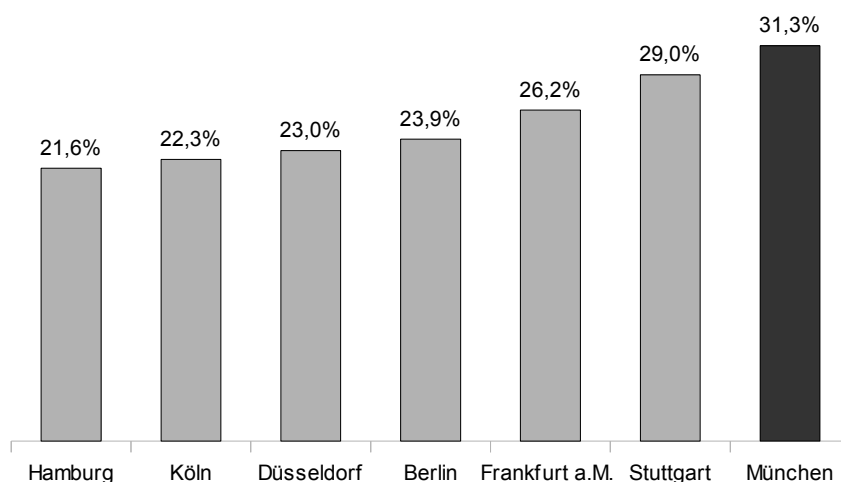
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Münchens Arbeitsmarkt weist höchste Akademikerquote auf

Münchens SV-Beschäftigte weisen im bundesweiten Großstadtvergleich das mit Abstand höchste Qualifikationsniveau bei den SV-Beschäftigten auf. München hat die höchste Akademikerquote am deutschen Arbeitsmarkt. Zum Vergleich: Die Akademikerquote in Bayern liegt bei 15,4%, in Deutschland bei 15,0 %.

Abbildung 3 Akademikerquote in deutschen Großstädten 2016

Beschäftigungsanteil der Akademiker an allen SV-Beschäftigten zum 30.6.2016, Agenturbezirke – Gebietsstand Juni 2016



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

München verfügt seit vielen Jahren über die mit Abstand höchste Kaufkraft im bundesweiten Großstadtvergleich. Gegenüber dem Vorjahr ist die Kaufkraft in München um 0,4 % gestiegen und liegt nun mit 30.901 Euro/Einwohner um 37 % über dem Bundesdurchschnitt. Weiterhin ist München von den zwei kaufkraftstärksten Landkreise Deutschlands umgeben: Der Landkreis Starnberg (31.836 Euro /Einwohner) findet sich auf Platz eins, der Landkreis München (31.433 Euro/Einwohner) auf Platz zwei. Die Landeshauptstadt München selbst nimmt Platz vier im Vergleich der kaufkraftstärksten Landkreise und Regionen Deutschlands ein.

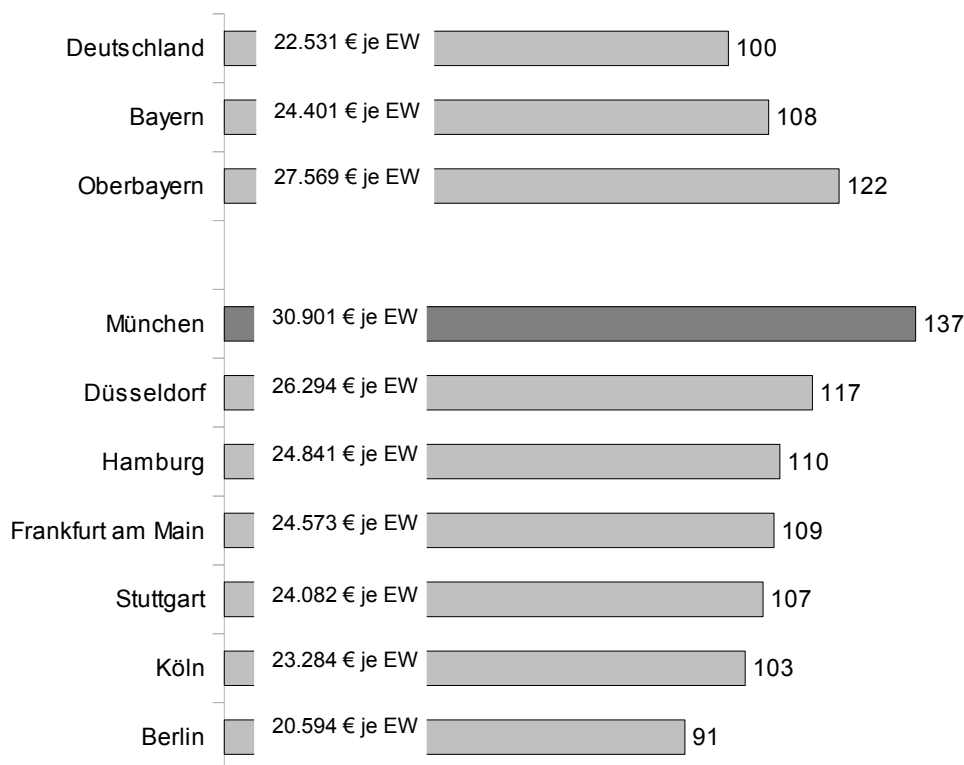
Höchste Kaufkraft in München

Als Kaufkraft bezeichnet man die Summe aller Nettoeinkünfte sowie staatlichen Transfereinkommen. Mit diesem verfügbaren Einkommen sind die Ausgaben für Lebenshaltung, Versicherungen, Miete und Nebenkosten oder das Sparen zu finanzieren. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Kaufkraft einer Region ein Durchschnittswert ist und nichts über die Kaufkraft einzelner Individuen, die konkrete Kaufkraft je Haushalt oder über die dahinter liegende Einkommensverteilung und damit die Schere zwischen Arm und Reich aussagt.

Definition von Kaufkraft

Abbildung 4 Absolute und relative Kaufkraft 2016

in Euro je Einwohner; Index: Deutschland = 100



Quelle: Acxiom Deutschland GmbH

Der Kaufkraft sind, um zu einer realistischen Einschätzung zu kommen, die Lebenshaltungskosten einer Region bzw. einer Stadt gegenüber zu stellen. Diese regionalen Kosten werden jedoch nicht von den Statistischen Ämtern bzw. dem Statistischen Bundesamt erfasst. Die online-Bank VEXCASH hat im Jahr 2016 die Lebenskosten in den zehn größten deutschen Städten berechnet¹ und kommt zu dem Ergebnis, dass die bayerische Landeshauptstadt hinter Frankfurt und Stuttgart die dritthöchsten Lebenshaltungskosten aufweist. Besonders schlagen in München die hohen Wohnkosten zu Buche (vgl. hierzu ausführlich Kapitel 5.3).

Lebenshaltungskosten

¹ Vgl. hier: https://www.vexcash.com/blog/wp-content/uploads/2016/08/Infografik_VEXCASH_Lebenskosten-in-Deutschland-2016.png

BIP als Maß für volkswirtschaftliche Leistungsfähigkeit

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP), als Maß für die wirtschaftliche Leistung des betrachteten Wirtschaftsraumes stellt eine der wichtigsten Kenngrößen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung sowie der Wirtschaftsberichterstattung überhaupt dar. Das BIP gibt den Gesamtwert aller Güter und Dienstleistungen an, die innerhalb eines Jahres in dem betrachteten Wirtschaftsraum hergestellt wurden. Die Bruttowertschöpfung, ein Begriff der ebenfalls in der vorliegenden Publikation Verwendung findet, stellt die Summe aller produzierten Güter und Dienstleistungen abzüglich der Vorleistungen dar.

BIP in Bayern

Das Bruttoinlandsprodukt in Bayern hat im Jahr 2016 preisbereinigt um 2,1 % zugenommen und liegt damit über dem bundesdeutschen Zuwachs von 1,9 %. Die stärksten Impulse für das bayerische Wirtschaftswachstum gingen 2016 vom Baugewerbe (Anstieg von 3,6 % bei der Bruttowertschöpfung) und dem Verarbeitenden Gewerbe aus, das ein Plus von 3,0 % bei der Bruttowertschöpfung verzeichnete. Die Wertschöpfungszuwächse im Dienstleistungssektor in Bayern entwickelten sich mit einer Zunahme von 1,7 % etwas unterdurchschnittlich.

Münchner BIP steigt nominal um 4,4 %

Die Statistischen Landesämter stellen Zahlen für das regionalisierte BIP auf Kreisebene zur Verfügung. Diese sind jedoch nur mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung und als nominale Werte verfügbar; die aktuellen Werte liegen derzeit für das Jahr 2014 vor. So belief sich das nominale BIP in der Landeshauptstadt München im Jahr 2014 auf 99,8 Mrd. Euro, was einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 4,4 % entspricht. Mit diesem BIP-Anstieg liegt München weit über der entsprechenden bundesdeutschen und über der bayerischen Wachstumsrate. Münchens Anteil am bayerischen BIP liegt bei 18,9 %, der Anteil der Region 14² sogar bei 31,3 %.

Tabelle 3 Bruttoinlandsprodukt in Deutschland, Bayern, Region 14, Stadt und Umland München

in Mrd. Euro, in jeweiligen Preisen

	Deutschland		Bayern		LH München		Region 14		Umland	
	abs.	Veränd. ggü. Vorj.	abs.	Veränd. ggü. Vorj.	abs.	Veränd. ggü. Vorj.	abs.	Veränd. ggü. Vorj.	abs.	Veränd. ggü. Vorj.
2000	2.116	--	358,7	--	70,5	--	114,7		44,2	--
2008	2.562	1,9%	436,9	0,8%	81,2	-3,0%	137,2	-1,8%	56,0	-0,2%
2009	2.460	-4,0%	426,7	-2,3%	79,1	-2,5%	134,8	-1,9%	55,7	-0,5%
2010	2.580	4,9%	450,2	5,5%	81,9	3,5%	137,9	2,5%	56,0	0,5%
2011	2.703	4,8%	480,5	6,7%	87,1	6,4%	147,8	7,2%	60,7	8,4%
2012	2.758	2,0%	493,4	2,7%	91,2	4,8%	152,7	3,3%	61,5	2,8%
2013	2.826	2,5%	508,1	3,0%	95,6	4,8%	157,9	3,4%	62,3	1,3%
2014	2.924	3,5%	526,7	3,7%	99,8	4,4%	164,7	4,3%	64,9	4,2%

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistisches Bundesamt, eigene Darstellung

Arbeitsproduktivität im Städtevergleich

Im Städtevergleich (vgl. Tabelle 4) zeigt sich, dass München, nach den beiden Stadtstaaten Berlin und Hamburg, den drittgrößten nominalen Wert beim BIP einnimmt.

Eine interessante Kennziffer stellt das BIP je Erwerbstätigen dar. Sie bildet die Arbeitsproduktivität der Erwerbstätigen in einer Stadt oder Region ab. Das BIP je Erwerbstätigen liegt in München im Jahr 2014 bei 95.182 Euro und damit 30 % über dem bayerischen und 39 % über dem bundesdeutschen Durchschnittswert. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Arbeitsproduktivität in München um 2,6 % erhöht.

² Unter Region München wird im Weiteren die Planungsregion 14 verstanden, die neben der Landeshauptstadt München die Landkreise Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Fürstenfeldbruck, Landsberg am Lech, München und Starnberg umfasst. Mit Umland wird die Planungsregion 14 ohne die Stadt München bezeichnet.

Übertroffen wird der Münchner Wert im Städtevergleich deutlich von Frankfurt, während München und Stuttgart fast gleichauf liegen.

Tabelle 4 Bruttoinlandsprodukte im Städtevergleich - 2014

	BIP gesamt (in Mio. Euro)	BIP je Erwerbstätigen (in Euro)	BIP-Anteil am jeweiligen Bundesland
Berlin	117.748	65.045	100,0%
Düsseldorf	46.658	91.930	7,4%
Frankfurt/M.	65.533	98.042	25,8%
Hamburg	105.200	88.186	100,0%
Köln	55.915	79.221	9,0%
München	99.764	95.182	18,9%
Stuttgart	48.252	95.678	11,0%

Quelle: „Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 1992 und 1994 bis 2014“, herausgegeben vom Arbeitskreis 'Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder', August 2015

2.2 Demografische Entwicklung und Erwerbstätigenprognose

München gehört zu den Großstädten, die Bevölkerungsgewinne verzeichnen. Die im Mai 2017 erschienene Bevölkerungsprognose³ geht von einer weiter deutlich steigenden Bevölkerungszahl aus. Die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner mit Haupt- oder Nebenwohnsitz in München wird voraussichtlich Ende 2022 die 1,7-Millionengrenze überschreiten, bis Ende 2030 auf 1,8 Millionen ansteigen und 2035 dann bei 1,854 Millionen liegen. Gegenüber 2015 ist dies ein Wachstum von 16,4 % bis 2030 (19,3 % bis 2035).

Münchens Bevölkerung wächst weiter

Die Landeshauptstadt befindet sich seit über 15 Jahren in einer Wachstumsphase. Allein seit der letzten Bevölkerungsprognose im Jahr 2013 ist die Bevölkerung um rund 30.000 Einwohnerinnen und Einwohner pro Jahr gewachsen. Dabei wird München internationaler und der Anteil junger Menschen steigt.

Großstädte wie München sind bevorzugte Ankunftsorte für Zuwandernde. Ursache für die hohe Zuwanderung nach München ist die Überlagerung von Migrationsströmen aus verschiedenen Herkunftsgebieten: den Ländern der EU-Osterweiterung, den EU-Mittelmeerländern in Zusammenhang mit der der Eurokrise und dem Nahen Osten bzw. Afrika. Die Wanderungsgewinne lassen die Einwohnerzahl weiter wachsen und führen auch zu höheren Geburtenzahlen. In München werden mehr Kinder geboren als Personen sterben, so dass demografisch formuliert ein "natürliches" Einwohnerwachstum zu verzeichnen ist. 2016 kamen 18.107 Münchner Kinder zur Welt. Zum zehnten Mal in Folge wurde der jeweilige Geburtenrekord des Vorjahres übertroffen. Eine höhere Geburtenzahl gab es in München nicht einmal in den geburtenstarken 1960er-Jahren. Der Geburtenüberschuss 2016 (Saldo aus Geburten gegenüber Sterbefällen) ist mit 6.910 gleichzeitig der höchste in München seit 1960. Zusammen mit den Wanderungsgewinnen bleibt so die junge Struktur der Stadtbevölkerung erhalten.

Bevölkerungswachstum aufgrund von Zuwanderung und Geburtenüberschüssen

Dieses starke Bevölkerungswachstum ist aber kein Einzelphänomen Münchens, sondern auch in anderen attraktiven Großstädten Deutschlands zu beobachten, allen voran Berlin. Das empirica-Institut spricht hier von 'Schwarmstädten', d.h. Großstädten, in denen sich durch Zuzug bestimmte (gerade jüngere) Alterskohorten (beispielsweise der 25- bis 34-jährigen Berufsanfänger) nahezu verdoppeln. Zu der Attraktivität einer Großstadt zählt neben einer großen Hochschule und einem guten Arbeitsplatzangebot auch eine bauliche Attraktivität und ein besonderer Ruf für ein

München gehört zu den 'Schwarmstädten' Deutschlands

³Die aktuelle Bevölkerungsprognose steht im Internet zum download bereit: <https://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Stadtentwicklung/Grundlagen/Bevoelkerungsprognose.html>

junges Lebensgefühl, das dann wiederum zu entsprechenden (Binnen-)Zuwanderungen führt.

Erwerbstätigenprognose für München

Dieser wachsenden Bevölkerung steht aber auch eine steigende Nachfrage nach Arbeitskräften von Seiten der Wirtschaft gegenüber. Zu diesem Ergebnis kommt die Erwerbstätigenprognose für München und die Planungsregion 14⁴, die den Zeitraum bis 2030 umfasst. Mithilfe von Szenarien, die mögliche Entwicklungen abbilden, wird die Zahl der Erwerbstätigen geschätzt. Hauptergebnis ist, dass im erwarteten Trendszenario die Beschäftigungszunahme in der Stadt und der Region auch in den nächsten Jahren weit über dem Bundestrend liegen wird.

Deutliches Beschäftigungswachstum bis 2030

Die Zahl der SV-Beschäftigten soll der Prognose folgend bis zum Jahr 2030 um rund 13,1 % bzw. 169.000 auf dann 1,46 Mio. SV-Beschäftigte in der Region 14 steigen. Für die Stadt München wird dabei im Vergleich zum Umland ein deutlich höheres Wachstum von 14,6 %, das entspricht einem Plus von 113.000 SV-Beschäftigten, angenommen. Im Umland wird bis zum Jahr 2030 der Zuwachs bei 10,8 % bzw. einem Zuwachs von 56.000 SV-Beschäftigten liegen. Die Basis für diese dynamischere Entwicklung der Kernstadt gegenüber dem Umland sehen die Autoren der Untersuchung in der Modernisierung der Münchner Wirtschaftsstruktur in den letzten Jahren. Bei den Erwerbstätigen wird ein noch stärkerer Zuwachs erwartet, da gerade in den Wachstumsbranchen der Anteil Freiberuflicher und selbständig Beschäftigter höher sein wird. Für die Gesamtregion wird ein Zuwachs von rund 284.000 Erwerbstätigen (16,3 %) im Betrachtungszeitraum erwartet.

Fachkräfte als Engpassfaktor

Der Dienstleistungsbereich ist mit einem Beschäftigungsplus von 19 % bis zum Jahr 2030 auch in den kommenden Jahren der wesentliche Impulsgeber für das Beschäftigungswachstum. Das Verarbeitende Gewerbe wird an Beschäftigung verlieren. Vor allem gut ausgebildete Arbeitskräfte werden auf dem Arbeitsmarkt nachgefragt. Gefragt sind hier insbesondere Fachkräfte mit abgeschlossener Berufsausbildung. Gerade für diese Gruppe wird von einer starken Nachfrage am Arbeitsmarkt ausgegangen. Sollte diese nicht befriedigt werden können, könnte dies zu einem das Wachstum bremsenden Engpassfaktor werden.

2.3 Beschäftigungsentwicklung

Beschäftigungszunahme in Deutschland und Bayern

Der Arbeitsmarkt in Deutschland erlebt seit Jahren eine überdurchschnittlich positive Entwicklung. Zur Jahresmitte 2016 lag die SV-Beschäftigung mit 31,24 Mio. SV-Beschäftigten deutschlandweit um 2,0 % über dem Vorjahreswert. In Bayern fiel die Zunahme mit 2,5 % sogar noch höher aus. Die SV-Beschäftigung stieg hier auf auf 5,29 Mio. Beschäftigungsverhältnisse.

Beschäftigungsanstieg von 3,1 % in München

München und die Region haben sich, wie in den Jahren zuvor, deutlich besser entwickelt als der Landes- und Bundesdurchschnitt. Die Beschäftigungszunahme lag für die Landeshauptstadt München im Jahr 2016 bei 3,1 % bzw. 24.869 zusätzlichen SV-Beschäftigungsverhältnissen. Dies stellt absolut, wie relativ die höchste Beschäftigungszunahme seit dem Jahr 2000 dar; dort lag das Beschäftigungsplus bei 5,1 % bzw. knapp 33.000 zusätzlichen Beschäftigungsverhältnissen. Die Beschäftigungszunahme lag im Umland in 2016 bei 3,3 % und damit leicht höher als in der Kernstadt.

Überdurchschnittliche Beschäftigungszunahme in München

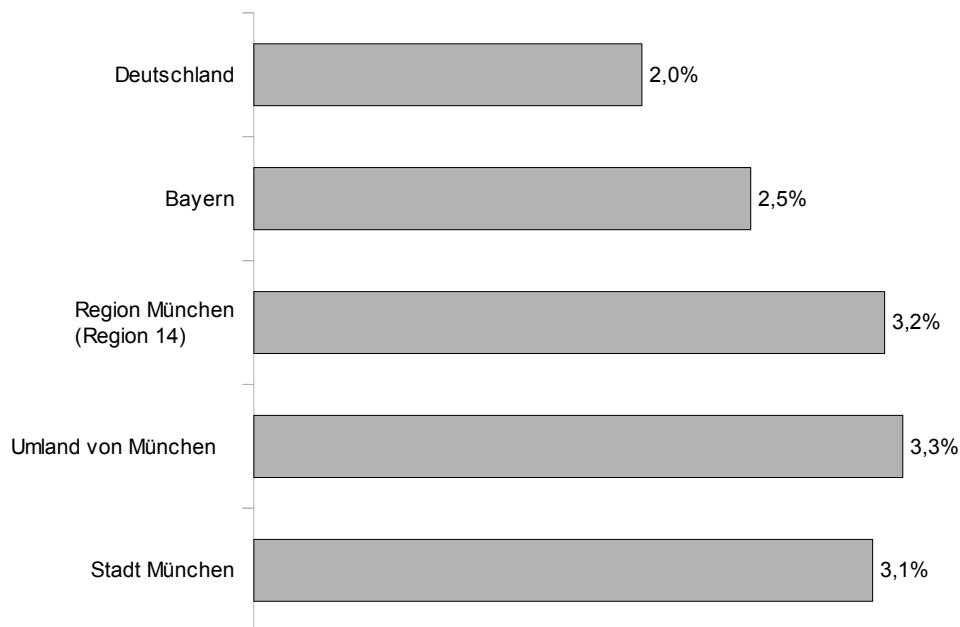
Die Besonderheit dieser Beschäftigungssituation zeigt sich im langfristigen Vergleich: Die bayerische Landeshauptstadt verzeichnet seit sechs Jahren überdurchschnittliche Beschäftigungszunahme, die deutlich über der 2-Prozent, in drei von sechs Jahren sogar über der 3-Prozent-Marke liegen. Seit 1974 gab es in der bayerischen Landeshauptstadt keine Phase, die sich auch nur durch einen ansatzweisen ähnlich hohen Beschäftigungszuwachs auszeichnet. Dies korrespondiert

⁴ Die Untersuchung steht zum download zur Verfügung unter:
http://www.wirtschaft-muenchen.de/publikationen/pdfs/erwerbstaetigenprognose_kurz.pdf

natürlich mit der bundesdeutschen Entwicklung, in der ebenfalls positive Beschäftigungszuwächse verzeichnet werden. Münchens Zuwächse liegen aber deutlich höher!

Abbildung 5 Beschäftigungsentwicklung in Deutschland, Bayern und der Region München 2015/2016

SV-Beschäftigte, Veränderung zum Vorjahr in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Im Fünf-Jahresvergleich (Abbildung 6) zeigt sich ein Beschäftigungszuwachs von 12,6 % bzw. 154.304 zusätzlichen SV-Beschäftigten in der gesamten Region 14. Dieser teilt sich folgendermaßen auf Stadt und Umland auf: Der Beschäftigungsanstieg im Umland seit 2012 beträgt 13,6 %, was einen Zuwachs von 65.887 Stellen bedeutet, während der Anstieg in der Landeshauptstadt bei 12,1 % liegt, was einen Beschäftigungszuwachs von 88.417 SV-Beschäftigten ausmacht.

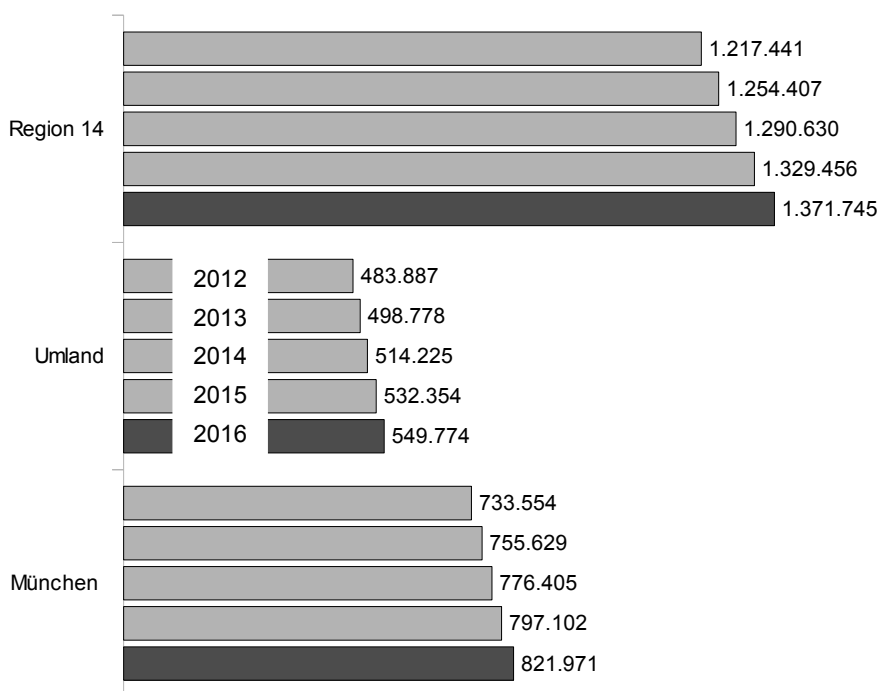
Beschäftigungszunahmen im 5-Jahresvergleich

Die Zunahme der Bedeutung des Wirtschaftsraumes wird in der langfristigen Betrachtung noch deutlicher: Belief sich der Beschäftigungsanteil des Umlands an der Region im Jahr 1974 noch auf knapp 24 %, so stieg dieser Anteil Mitte der 80-er Jahre bereits auf 30 % an und liegt im Jahr 2016 bei 40 %.

Beschäftigungsanteil des Umlands steigt

Abbildung 6 Entwicklung der SV-Beschäftigung im Wirtschaftsraum München 2012 - 2016

Jeweils zum 30.6.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Pendlerbeziehungen

Die Pendlerbeziehungen zwischen Stadt und Umland haben sich im letzten Jahr weiter intensiviert. Die Zahl der Einpendler stieg in München im Jahr 2016 auf 368.251 an; gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Zunahme von 2,9 %, im Vergleich der letzten zehn Jahre sogar einer Zunahme von 20,0 %. Die Zahl der Auspendler erhöhte sich im vergangenen Jahr um 6,0 % auf 173.407. Im Vergleich der letzten 10 Jahre entspricht dies einem Zuwachs von 36,5 %. Besonders intensiv sind die Pendelbeziehungen mit dem Landkreis München: 43,8 % aller Münchner Auspendler haben hier ihren Arbeitsplatz. Gleichzeitig kommt die zahlenmäßig größte Gruppe an Einpendlern ebenfalls aus dem Landkreis München. Gerade die hohe Zahl der Einpendler macht deutlich, welche enorme Bedeutung der Landeshauptstadt München als Arbeitsort für ein weites Umland zukommt. Interessant, weil so womöglich nicht erwartet, ist jedoch die Entwicklung der Auspendlerzahlen. Zum einen bedeutet dies, dass – wenig überraschend – im langfristigen Trend zunehmend Arbeitsplätze im Umland geschaffen werden, die wiederum die Auspendlerzahlen aus der Kernstadt ansteigen lassen. Andererseits scheint aber auch, dass das Modell 'Wohnen in der Stadt und Arbeiten im Umland' durchaus beliebt ist.

2.4 Unternehmen am Standort München

Beschäftigung nach Betriebsgrößen

Für die Stadt München weist das Unternehmensregister des Bayerischen Statistischen Landesamtes 96.092 Unternehmen (aktueller Stand: 2014) aus. 45.000 Betriebe beschäftigten 821.971 SV-Beschäftigten (2016). Die anderen 41.000 Betriebe sind Ein-Personen-Betriebe.

DAX-Unternehmen am Standort München

Am Standort München sind insgesamt sieben der neun bayerischen DAX-Unternehmen ansässig, soviel wie in keiner anderen deutschen Großstadt: Allianz Deutschland AG, BMW AG, Infineon Technologies AG, Linde AG, Munich Re AG und Siemens AG sowie die Pro SiebenSat.1 Media SE mit Sitz in Unterföhring.

Weitere Münchner Firmen finden sich im MDAX (CTS Eventim München AG & Co. KGaA, Deutsche Pfandbriefbank AG, MTU Aero Engines AG, Osram GmbH, Wacker Chemie AG, Rational AG) und im TecDAX (ADVA Optical Networking SE, Cancom SE, MorphoSys AG, Nemetschek AG, Telefónica Germany GmbH & Co. OHG, Siltronic AG, Wirecard AG). Aufgrund der hohen Anzahl an Dax-Unternehmen am Standort München belegt die bayerische Landeshauptstadt seit vielen Jahren den Spitzenplatz bei der 'Börsenliga'⁵ der deutschen Städte. Hier wird die Marktkapitalisierung von Unternehmen den jeweiligen Standorten zugerechnet. Die Marktkapitalisierung der in München ansässigen DAX-, MDAX- und TecDAX-Unternehmen lag bei 277 Mrd. Euro im Jahr 2016. Bonn folgt mit 102 Mrd. Euro auf Platz zwei.

Der Wirtschaftsstandort München ist aufgrund der großen Anzahl bedeutender Unternehmen und insbesondere der breiten Streuung über die unterschiedlichen Branchen hinweg weniger abhängig vom wirtschaftlichen Erfolg einzelnen Unternehmen, während bei anderen Städten zu beobachten ist, dass sie sehr stark auf eine Branche oder ein Unternehmen konzentriert sind.

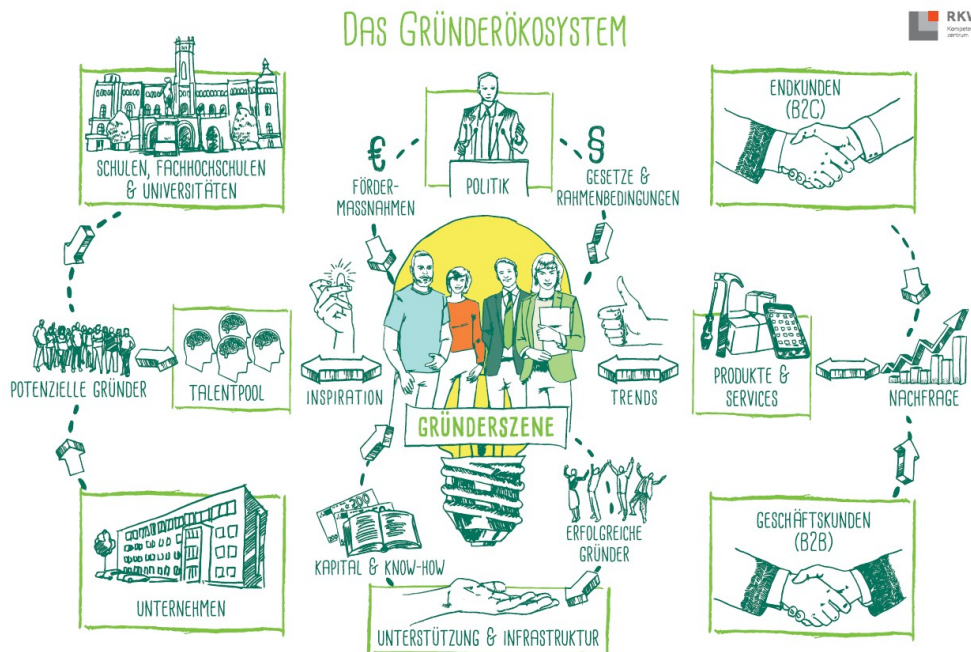
Vielfalt erzeugt Stabilität

2.5 Gründungen und Start-ups

Für Gründungen ist das richtige Umfeld ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Jeder Standort hat seine individuellen Stärken und Schwächen und daher funktioniert nicht jede Gründung an jedem Standort. Es muss der jeweils richtige Mix an Bedingungen gegeben sein. Diese zu schaffen, darin liegt die große Chance jeder Region, aber zugleich auch die Herausforderung. Ziel ist die Entwicklung eines spezifischen Gründerökosystems. Das RKW Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft hat hierzu ein Modell entwickelt, das die Elemente eines Gründerökosystems und deren Beziehungen aufzeigt.

Erfolgsfaktoren von Gründungen

Abbildung 7 Das Gründerökosystem



Quelle: RKW Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft

Den Kern eines jeden Gründerökosystems bildet die Gründerszene. Deren Wahrnehmung und Sichtbarkeit kommt damit große Bedeutung zu. Die bayerische Landeshauptstadt punktet in nationalen und internationalen Städtewettbewerben mit

Gründerszene Münchens

⁵ vgl. hier: <http://www.simon-kucher.com/de/about/media-center/boersenliga-deutscher-staedte-2016>

Elite-Universitäten, hochqualifizierten Talenten in technischen und naturwissenschaftlichen Fächern, einer guten Gründungs- und FuE-Infrastruktur, hoher Lebensqualität und einer vielseitigen und ausgewogenen Wirtschaftsstruktur. In der internationalen Wahrnehmung konkurriert München im Segment der innovativen und technologieorientierten Gründungen mit einer Reihe starker Regionen. Diese Standorte werden von potentiellen Kapitalgebern und Start-ups stärker wahrgenommen.

Innovative und technologieorientierte Start-ups

Die weltweiten Rahmenbedingungen für Early Stage Gründer, die in dieser Phase (Idee und Gründung) besonders von den Ressourcen vor Ort abhängig sind, waren Thema der Studie „The Start-up Ecosystem Report 2017“⁶. Für den Start-up Ökosystem Index haben Startup Genome und Global Entrepreneurship Network 10.000 Gründer in 50 Ländern befragt. Angeführt wird die Liste erwartungsgemäß vom Silicon Valley. Unter den deutschen Städten konnte nur Berlin auf Platz 7 überzeugen. Offensichtlich schöpft München hier sein Potenzial noch nicht aus. Das Profil und das Image Münchens als Standort für innovative und technologieorientierte Start-ups und junge Unternehmen in den nationalen und internationalen Medien gilt es daher weiter zu verbessern.

Munich-Start-up Portal

Einen wichtigen Beitrag hierzu leistet das Munich Start-up Portal⁷, das sich zunehmend als erste virtuelle Anlaufstelle für technologieorientierte, innovative Start-ups in München und Umgebung etabliert. Es erhöht die Transparenz innerhalb der Gründungsszene und fördert die Vernetzung von Start-ups mit möglichen Partnern, Investoren und Mentoren. Bis Ende 2016 haben sich hier bereits mehr als 500 Start-ups und über 140 Start-up-Serviceanbieter registriert. Das Portal ist Teil der „Entrepreneurship Strategie München“, an deren Umsetzung die Stadt, die Industrie- und Handelskammer (IHK) für München und Oberbayern und der Hochschul-Zusammenschluss Entrepreneurship gemeinsam mit allen wichtigen Stakeholdern der Münchner Szene arbeiten.

Münchner Existenzgründungs-Büro MEB

Daneben engagiert sich die Landeshauptstadt auch noch in weiteren Bereichen, die für ein aktivierendes Gründungsumfeld relevant sind. Zusammen mit der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern (IHK) betreibt sie erfolgreich das Münchner Existenzgründungs-Büro (MEB), eine bekannte Münchner Erstanlaufstelle, die jährlich über 1.000 Beratungsgespräche führt, mit wöchentlichen Informationsveranstaltungen den Einstieg in die Gründungsthematik für Gründungsinteressierte erleichtert und mit Erklärvideos rund um die Selbständigkeit ein zeitgemäßes Informationsangebot bietet. 53 % der im MEB vorgestellten Gründungen erfolgen im Dienstleistungsbereich. Der Handel folgt mit 24 %. Hervorzuheben ist, dass fast zwei Drittel der Gründerinnen und Gründer (65 %) über ein abgeschlossenes Hochschulstudium verfügen und knapp ein Drittel aller Beratenen (30 %) einen Migrationshintergrund haben.

Gewerbean- und -abmeldungen

Für die Abbildung der Gründungsdynamik eines Wirtschaftsstandorts, wird häufig auf den Indikator der Gewerbean- und -abmeldungen zurückgegriffen. Die Gewerbeanzeigenstatistik stellt eine Vollerhebung dar, die gesicherte Informationen über die Aufnahme, Beendigung und Änderung gewerblicher Tätigkeit liefert. Nicht der Gewerbeordnung unterliegen die Freien Berufe gem. § 18 EStG sowie die Land- und Forstwirtschaft und der Bergbau, weshalb diese auch nicht in der Statistik aufscheinen.

Freie Berufe

Die Freien Berufe stellen hinsichtlich des Strukturwandels zur Dienstleistungsgesellschaft eine wichtige Größe dar. Fast jeder dritte Selbstständige (32%) ist in den Freien Berufen tätig. Ihre Anzahl hat sich in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppelt (133 %).⁸ Für München kann angenommen werden, dass in etwa jede drit-

⁶ Startup Genome: <https://startupgenome.com>

⁷ Vgl. hier: <http://www.munich-startup.de/>

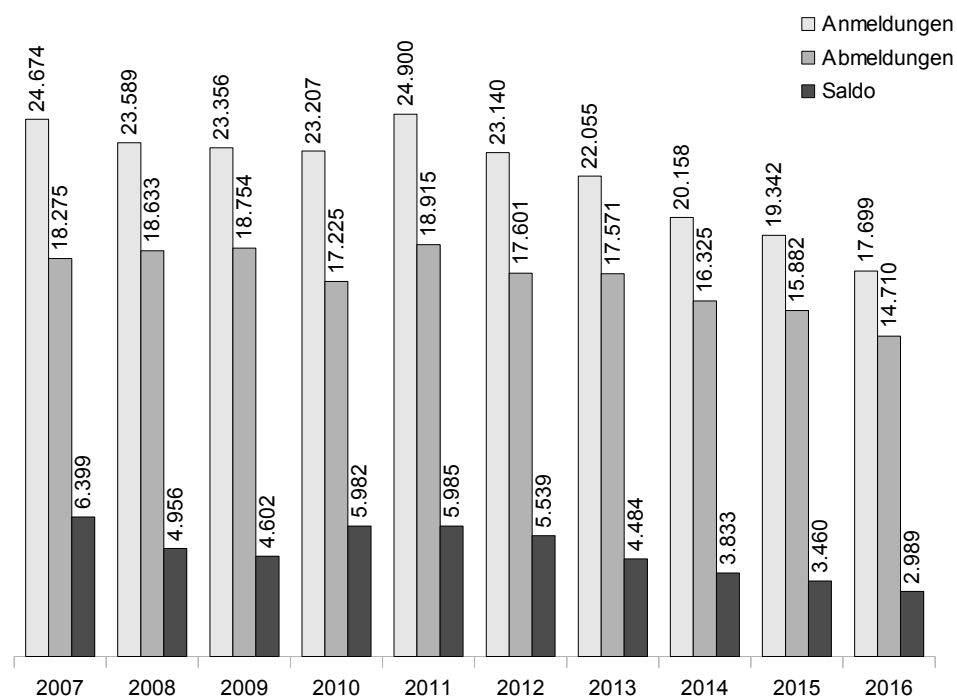
⁸ IfM Institut für Mittelstandsforschung, Bonn: <http://www.ifm-bonn.org/statistiken/selbststaendige-freie-berufe>

te Gründung in den Freien Berufen stattfindet, was durchschnittlich 5.500 Existenzgründungen pro Jahr entspricht.⁹

Die Zahl der Gewerbeanmeldungen ging in München im Jahr 2016 um -8,5 % zurück und sank auf 17.699. Da die Abmeldungen (-7,4 %) weniger stark abnahmen, ist der sich daraus ergebende Saldo anhaltend positiv. Auch für Bayern und Deutschland sind die Gewerbeanmeldungen im vergangenen Jahr rückläufig: In Bayern lag der Rückgang bei -4,5 %, in Deutschland bei -3,0 %. Der Hauptgrund für diese Rückgänge liegt in der starken Beschäftigungszunahme der letzten Jahre begründet. Werden vom Arbeitsmarkt in hohem Umfang Arbeitskräfte nachgefragt, geht dies regelmäßig zu Lasten der Gründungsneigung.

Entwicklung der Gewerbean- und -abmeldungen

Abbildung 8 Entwicklung der Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen in München



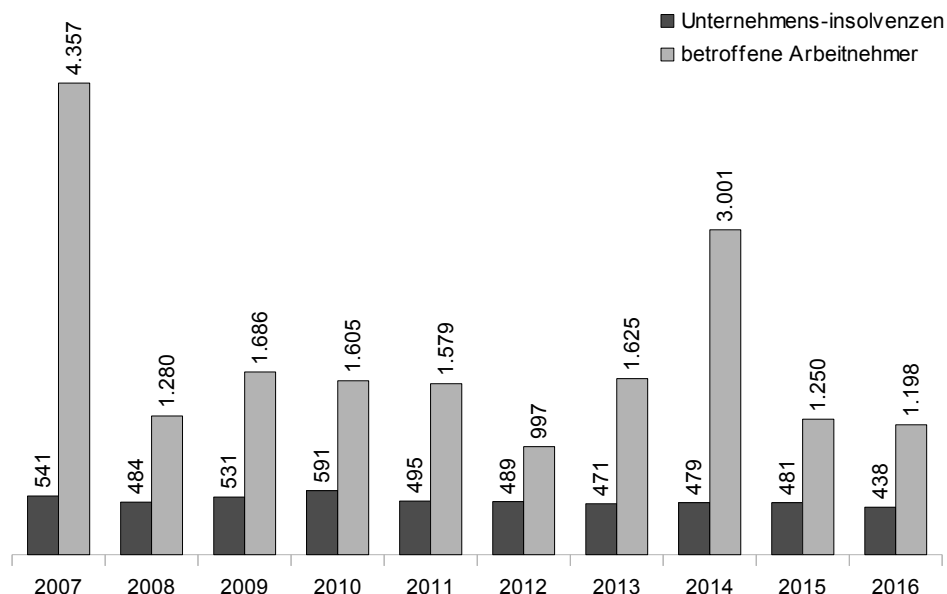
Quelle: Statistisches Amt der Landeshauptstadt München

Neben den Gewerbean- und -abmeldungen gilt ein weiterer Blick der Entwicklung der Insolvenzen. Im Jahr 2016 sanken die Insolvenzfälle in München um -8,9 %, wobei sich die Anzahl der von Insolvenz betroffenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nur etwas verringerte.

Unternehmensinsolvenzen in München

⁹ IfM Institut für Mittelstandsforschung, Bonn: <http://www.ifm-bonn.org/statistiken/gruendungen-und-unternehmensschliessungen>

Abbildung 9 Unternehmensinsolvenzen und hiervon betroffene Arbeitnehmer



Quelle: Statistisches Amt der Landeshauptstadt München

2.6 Regionale Kooperation - Die Metropolregion München

Metropolregion München – ein erfolgreicher Wirtschaftsraum

Die Metropolregion München ist einer der erfolgreichsten Wirtschaftsräume Europas. Sie reicht von Eichstätt im Norden bis Garmisch-Partenkirchen im Süden und von Dillingen an der Donau und dem Ostallgäu im Westen bis nach Altötting im Osten. Auf einer Fläche von über 25.000 km² leben hier rund 6,0 Mio. Bürgerinnen und Bürger – etwa jeder 14. Bundesbürger ist somit in der Metropolregion München zu Hause.

Erfolgsfaktoren der Metropolregion München

Wie die Landeshauptstadt München zeichnet sich die gesamte Region durch eine hohe Wirtschaftskraft aus. Bei Studien und Rankings erreicht auch sie Jahr für Jahr Spitzenplätze. Das verdankt die Metropolregion einer gesunden Mischung von Global Playern und erfolgreichen regionalen Betrieben, aufstrebenden innovativen Unternehmen verschiedenster Branchen sowie hervorragenden Forschungsinstituten, Universitäten und Hochschulen. Die Säulen des wirtschaftlichen Erfolgs in der Metropolregion sind die wissensrelevanten Unternehmen, die ausgewogene Wirtschaftsstruktur zwischen Stadt und Land und die hohe Lebensqualität.

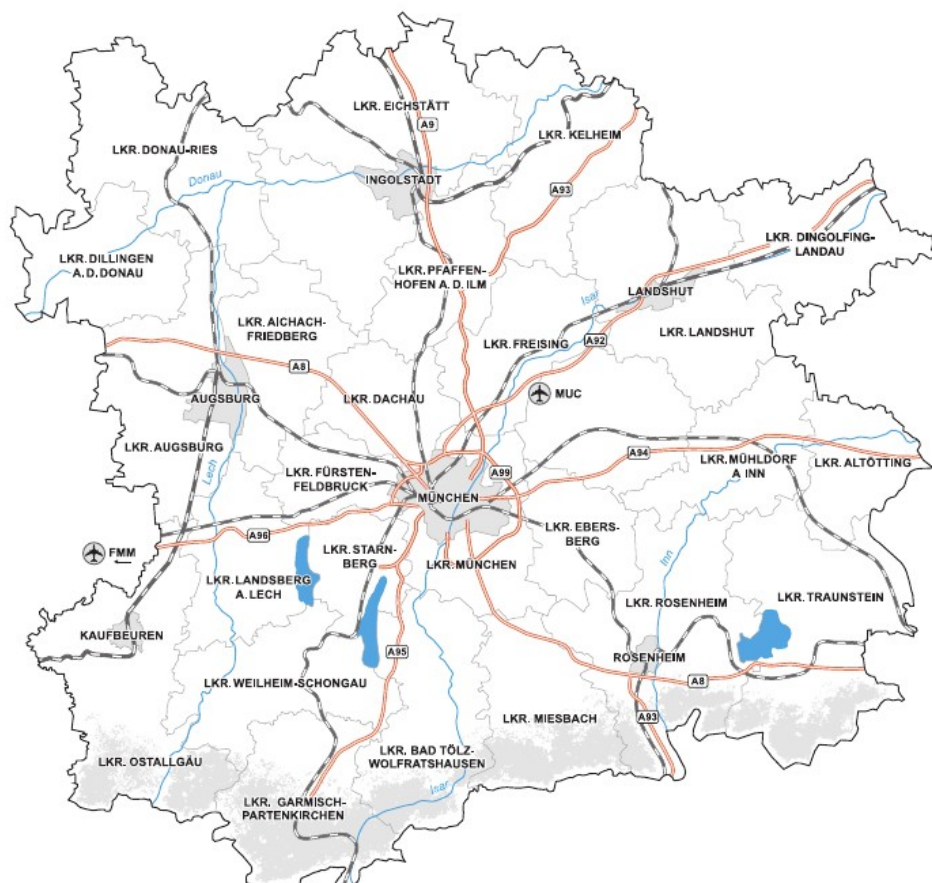
Der unmittelbare Vergleich mit dem Land und Bund verdeutlicht das wirtschaftliche Potenzial der Metropolregion München:

Tabelle 5 Eckdaten der Metropolregion München

	Deutschland	Bayern	Metropolregion München
Bevölkerung 2015 (in Mio.)	82,2 Mio.	12,8 Mio.	6,0 Mio.
Fläche	357.100 km ²	70.550 km ²	25.548 km ²
BIP 2014 (in Mrd. Euro)	3.026,6	526,7	283,2
SV-Beschäftigte 2016 (in Mio.)	31,37	5,31	2,56
Arbeitslosenquote 2016	6,1%	3,5%	3,4%

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Abbildung 10 Die Metropolregion München



Quelle: Europäische Metropolregion München e.V.

Der im Jahr 2008 gegründete Verein Europäische Metropolregion München (EMM e.V.), zu dessen Gründungsmitgliedern auch die Landeshauptstadt München gehört, ist ein offenes Netzwerk und dient als Plattform für fach- und institutionenübergreifende Kooperationen. Um die Attraktivität der Region weiter zu stärken, engagieren sich im EMM e.V. 31 Landkreise und kreisfreie Städte, über 40 kreisangehörige Städte und Gemeinden, wichtige lokale und internationale Wirtschaftsunternehmen, Verbände und renommierte Bildungs- und Forschungseinrichtungen. Zu den Themen Mobilität, Wirtschaft, Wissen und Umwelt kommt man in Arbeitsgruppen und Netzwerkveranstaltungen zusammen. Durch die Vernetzung seiner Mitglieder in gemeinsamen Projekten trägt der Verein zur nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung der Metropolregion bei. Davon profitieren Unternehmen und Institutionen ebenso wie die Bevölkerung der gesamten Metropolregion München. Gezielte Dialoge und die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land stärken die Gesamtregion als Wirtschaftsstandort, um somit die Attraktivität für Fachkräfte und die Lebensqualität der Bevölkerung weiter zu steigern.

Verein 'Europäische Metropolregion München (EMM e.V.)'

Die Ausführungen des hier vorliegenden Berichts beziehen sich jedoch auf die Landeshauptstadt München und ihren unmittelbaren Wirtschaftsraum, die Planungsregion 14, die sich aus der Landeshauptstadt München sowie den Landkreisen Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Fürstentfeldbruck, Landsberg, München und Starnberg zusammen setzt.

3 Wirtschaftsstrukturelle Dynamik

Datengrundlagen des Berichts

Neben den in der Wirtschaftsstatistik üblichen Sektoren und Branchen bilden sich auch neuere Wirtschafts- und Innovationscluster heraus, die noch keinen Eingang in die bisherige Wirtschaftsstatistik bzw. -berichterstattung gefunden haben (z. B. Kreativwirtschaft, aber auch Biotechnologie oder Medizinwirtschaft). Damit wird es tendenziell schwierig qualitative sowie quantitative Aussagen zu diesen Bereichen, zu treffen. Abhilfe schaffen spezielle Branchenuntersuchungen, die von Seiten der Stadt München im Mehrjahresabstand durchgeführt werden.

Ansonsten stellt für die Beurteilung und Einschätzung der Entwicklungen in den einzelnen Branchen und Sektoren die SV-Beschäftigungsstatistik eine wichtige und v. a. die aktuellste Datengrundlage dar. Die Beschäftigtenstatistik basiert auf der Wirtschaftszweigsystematik (WZ 2008) und wird von der Bundesagentur für Arbeit vierteljährlich erhoben und aktuell ausgewertet. Der Umsatzsteuerstatistik, der ebenfalls Bedeutung zukommt, weist bedauerlicherweise den für die Kommunalstatistik nicht ganz unüblichen time-lag von zwei bis drei Jahren auf.

Weitere Informationen zu den einzelnen Branchen können den Auswertungen und Analysen des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung entnommen werden. Darüber hinaus führt das Referat für Arbeit und Wirtschaft einmal jährlich eine Befragung wichtiger Verbände und kommunaler Wirtschaftsakteure durch, die zur Einschätzung und Beurteilung der lokalen Konjunktorentwicklung befragt werden; auch diese Ergebnisse fließen in die nachfolgenden Auswertungen mit ein.

Tabelle 6 Entwicklung der SV-Beschäftigung in München nach Sektoren nach WZ 2008

jeweils 30.06.	2012	2013	2014	2015	2016
INSGESAMT	735.554	755.629	776.405	797.102	821.971
Land- und Forstwirtschaft (primärer Sektor)	504	504	526	573	576
Verarbeitendes Gewerbe (sekundärer Sektor)	125.809	120.650	127.867	128.856	131.158
Dienstleistungssektor (tertiärer Sektor)	609.241	634.459	648.007	667.673	690.236

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Beschäftigung nach Sektoren

Teilt man die SV-Beschäftigten in die drei großen Sektoren (Land- und Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungssektor) auf, so zeigt sich ein für einen großstädtischen Wirtschaftsraum bekanntes Bild: Das Gros der Beschäftigten findet sich im Dienstleistungssektor wieder (84,0 %), während die Beschäftigung im Produzierenden Gewerbe mit einem Anteil von 15,9 % deutlich darunter liegt.

Beschäftigung im Dienstleistungssektor nimmt am meisten zu

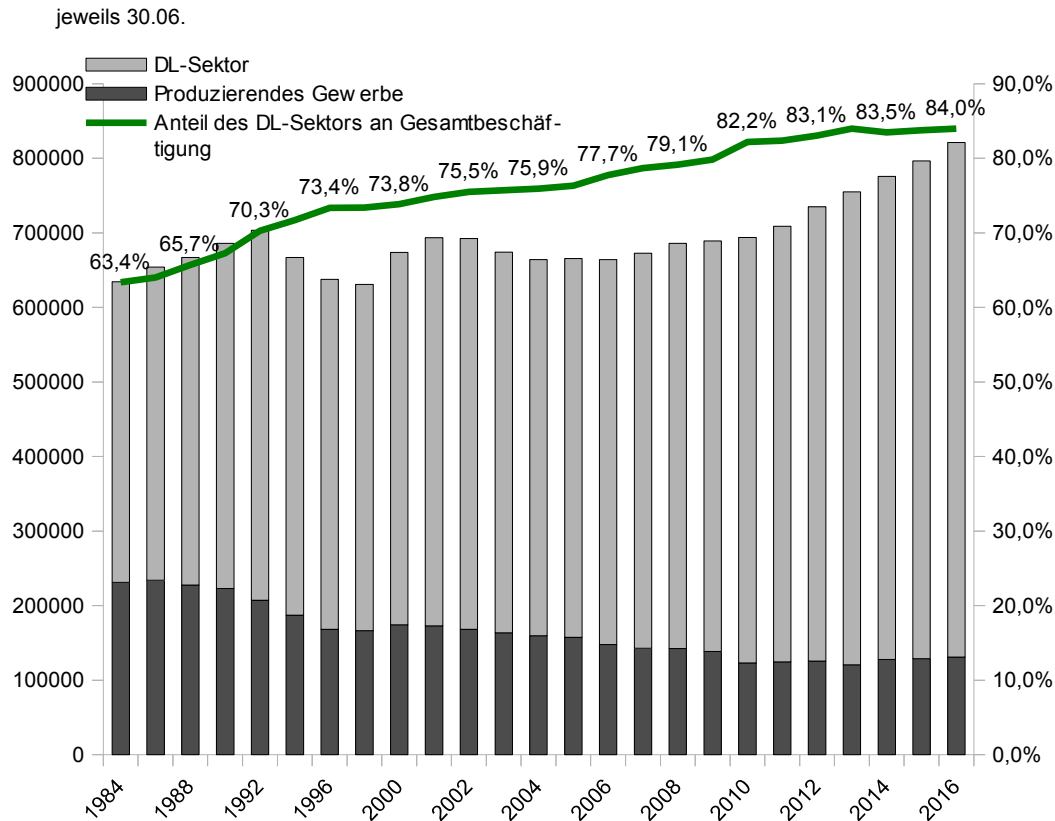
Im 5-Jahres-Vergleich von Tabelle 6 zeigt sich überdies, dass die Beschäftigung im Dienstleistungssektor kontinuierlich und teils mit beachtlichen Steigerungsraten angestiegen ist, während im Produzierenden Gewerbe Zu- aber auch Abnahmen zu beobachten sind. Dabei ist der massive Beschäftigungsrückgang des sekundären

Sektors des Jahres 2013 im wesentlichen auf die statistische Umstellungen zurück zu führen.

Die sukzessive Beschäftigungsverschiebung vom Produzierenden Gewerbe in den Dienstleistungssektor, d. h. der strukturelle Wandel, wird in der Langzeitbetrachtung von Abbildung 11 veranschaulicht. Belief sich der Beschäftigungsanteil des Dienstleistungssektors in München Anfang der 80er Jahre noch auf rund 60 %, so stieg dieser Anteil kontinuierlich auf 84,0 % für das Jahr 2016 an.

Struktureller Wandel in der Langzeitbetrachtung

Abbildung 11 Beschäftigungsentwicklung und Beschäftigungsverteilung in München



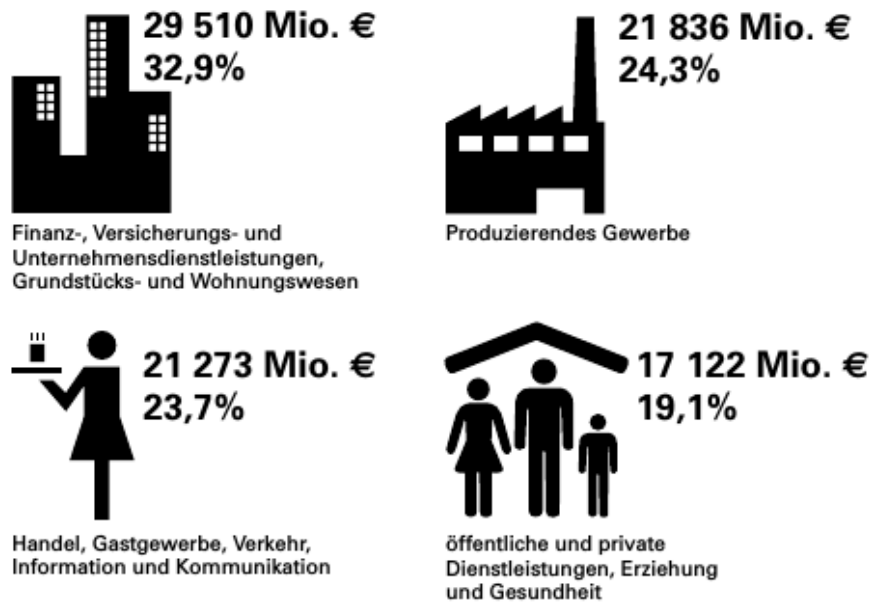
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Um jedoch die Bedeutung des Produzierenden Gewerbes für die Wirtschaftsleistung Münchens besser zu beurteilen und einzuschätzen, ist die Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen heranzuziehen: 24,3% der Münchner Wirtschaftsleistung werden im Produzierenden Gewerbe erwirtschaftet. Dies liegt nicht nur deutlich über dem entsprechenden Beschäftigungsanteilen, sondern dieser Anteil hat sich in den letzten Jahren sogar sukzessive erhöht: Im Jahr 2010 lag der Wertschöpfungsanteil des Produzierenden Gewerbes bei 21,6 % und im Jahr 2014 bei 22,6 %.

Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen

Abbildung 12 Wertschöpfung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen

Landeshauptstadt München, 2014



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Darstellung

Beschäftigungsentwicklung nach einzelnen Wirtschaftsabschnitten

Betrachtet man die Beschäftigungsentwicklung etwas differenzierter und zwar nach den einzelnen Wirtschaftsabschnitten (siehe Tabelle 7), so fallen für 2016 folgende Entwicklungen auf: Die SV-Beschäftigung stieg im vergangenen Jahr um 3,1 % bzw. um 24.869 SV-Beschäftigungsverhältnisse an. Die größten Zuwächse, prozentual wie absolut, verzeichnet der Dienstleistungssektor mit einem Plus von 3,4 % bzw. 22.563 zusätzlichen SV-Beschäftigten. Aber auch im Produzierenden Gewerbe ist ein Zuwachs von 1,8 % festzustellen.

Größte Beschäftigungszuwächse innerhalb des Dienstleistungssektors

Den größten Zuwachs im Dienstleistungssektor verzeichnet der Abschnitt 'O,U – Öffentliche Verwaltung' mit einem Zuwachs von 7,9 %. An zweiter Stelle folgt, wie in den Jahren zuvor der Wirtschaftsabschnitt 'J – Information und Kommunikation' mit einem Zuwachs einem Plus von 5,7 % bzw. einem Plus von 3.786 neuen SV-Beschäftigungsverhältnissen. Es folgen die Bereiche 'P – Erziehung und Unterricht' (+5,5 %) sowie 'N – Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen' (+5,1 %).

Tabelle 7 Entwicklung der SV-Beschäftigung in der Stadt München für 2015 und 2016

jeweils 30.06.	2015	2016	Veränderung 2015-2016	
			absolut	in %
A Primärer Sektor	573	576	3	0,5%
B – F Produzierendes Gewerbe/ Sekundärer Sektor	128.856	131.158	2.302	1,8%
C Verarbeitendes Gewerbe	96.581	97.883	1.302	1,3%
B, D, E Bergbau, Energie- und Wasserversorgung	12.492	12.787	295	2,4%
F Baugewerbe	19.783	20.488	705	3,6%
G – U Dienstleistungssektor/Tertiärer Sektor	667.673	690.236	22.563	3,4%
G Handel, Kfz-Handel und -reparatur	89.241	90.233	992	1,1%
H Verkehr und Lagerei	20.050	20.931	881	4,4%
I Gastgewerbe	36.978	37.990	1.012	2,7%
J Information und Kommunikation	66.949	70.735	3.786	5,7%
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	60.091	60.359	268	0,4%
L Grundstücks- und Wohnungswesen	9.580	9.925	345	3,6%
M Freiberufl., wissenschaftl. und technische DL	115.073	118.749	3.676	3,2%
N Sonstige wirtschaftliche DL	68.843	72.365	3.522	5,1%
O, U Öffentliche Verwaltung	37.772	40.742	2.970	7,9%
P Erziehung und Unterricht	27.900	29.439	1.539	5,5%
Q Gesundheit und Sozialwesen	90.060	92.935	2.875	3,2%
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	10.059	10.336	277	2,8%
S Erbringung von sonst. DL	32.809	33.156	347	1,1%
T Private Haushalte	2.268	2.342	74	3,2%
<i>Keine Zuordnung möglich</i>	--	--	--	--
Insgesamt	797.102	821.971	24.869	3,1%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft führt einmal jährlich eine Umfrage bei Verbänden und wichtigen regionalen Akteuren bezüglich ihrer Einschätzung der Konjunktorentwicklung im Wirtschaftsraum München durch. Soweit branchenbezogene Aussagen getroffen wurden, sind diese in die entsprechenden Abschnitte eingearbeitet. Grundsätzlich lässt sich festhalten:

Die wirtschaftliche Lage in der Region München wird von den Münchner Wirtschaftsakteuren und den hier ansässigen Unternehmen zum Jahreswechsel 2016/2017 als sehr gut bzw. hervorragend eingeschätzt. Obwohl die Ausgangsposition bei der IHK-Konjunkturumfrage zum Jahresbeginn 2017 bereits sehr gut war, rechnete jedes vierte Unternehmen mit noch besseren Geschäften im laufenden Jahr und zwei Drittel der befragten Unternehmen mit gleichbleibend guter Entwicklung. Lediglich jedes zehnte Unternehmen äußerte pessimistische Erwartung. Damit wird sich, so die IHK-Einschätzung, der Boom in der Region München auch 2017 fortsetzen. Natürlich werden auch Unsicherheiten und Risiken von Seiten der Unternehmen benannt; insbesondere die aktuellen politischen Entwicklungen sowie der aufkeimende außenwirtschaftliche Protektionismus geben Anlass zur Sorge. Die Konjunkturumfrage der Handwerkskammer für München und Oberbayern (HWK) kommt zu ganz ähnlichen Einschätzungen: 86 % der befragten Handwerksbetriebe rechnen im laufenden Jahr mit steigenden oder stabilen Umsätzen, auch die Beschäftigung dürfte insgesamt weiter anwachsen. Dennoch werden die gesamtwirtschaftlichen Risiken für 2017 höher als in den Vorjahren eingeschätzt.

Konjunktureinschätzung von IHK und HWK

3.1 Verarbeitendes Gewerbe

Bestandteile des Verarbeitenden Gewerbes

Das Verarbeitende Gewerbe, als der bedeutendste Bestandteil des Produzierenden Gewerbes bzw. Sekundären Sektors, setzt sich zusammen aus den Industriezweigen des Fahrzeug- und Maschinenbaus, der chemischen und Metall verarbeitenden Industrie sowie der Ernährungsindustrie.

Verarbeitendes Gewerbe in Bayern

Das Verarbeitende Gewerbe erzielte in Bayern im Jahr 2016 – so die Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung – einen Gesamtumsatz von 334 Mrd. Euro und lag damit um 5,1 % über dem Vorjahresniveau¹⁰. Die Auslandsumsätze stiegen im selben Zeitraum um 1,9 % auf 180 Mrd. Euro. Die Exportquote betrug 53,9 %. Aufgrund statistischer Änderungen sind auf regionaler Ebene nur die letzten zwei Jahre vergleichbar und die 2016-er Werte noch nicht verfügbar.

Verarbeitendes Gewerbe in München

Das Verarbeitende Gewerbe erzielte in München im Jahr 2015 einen Gesamtumsatz von 31,3 Mrd. Euro. Der Auslandsumsatz der Münchner Betriebe lag bei 21,1 Mrd. Euro. Die Exportquote des Verarbeitenden Gewerbes in München liegt für das Jahr 2015 bei 67,4 %, was deutlich über der bayerischen Exportquote von 54,0 % liegt. Somit ist das Verarbeitende Gewerbe in München stark vom Export geprägt. Bezogen auf die bayerischen Gesamtwerte heißt das, dass 9,6 % des bayerischen Gesamtumsatzes in München erarbeitet werden, wobei der Münchner Anteil an den bayerischen Exporten bei 12,0 % liegt.

Tabelle 8 Umsatz und Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe in München

Betriebe mit über 50 Beschäftigten, Jahresdurchschnittszahlen;
Ab 2014 sind aufgrund revidierter Betriebsmeldungen die Umsatzwerte mit den vorhergehenden Zeiträumen nicht vergleichbar. Betroffen ist die Wirtschaftsabteilung 29 'Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen' und alle höheren Aggregationsstufen, in denen diese Wirtschaftsabteilung enthalten ist.

	2014	2015
Umsatz (in Mrd. Euro)	28,3	31,3
dar. Auslandsumsatz (in Mrd. Euro)	18,5	21,1
Zahl der Betriebe	211	214

Quelle: Statistisches Amt der Landeshauptstadt München

Bedeutung des Verarbeitenden Gewerbes für München

Die Bedeutung des Verarbeitenden Gewerbes für den Wirtschaftsstandort München zeigt sich insbesondere bei der Umsatzentwicklung: Der Umsatzanteil des Verarbeitenden Gewerbes in München liegt laut Umsatzsteuerstatistik bei 50,5 % (aktueller Stand 2014). Legt man die Bruttowertschöpfung¹¹ zugrunde, so liegt der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes an der Bruttowertschöpfung (aktueller Stand 2014) bei 21,2 % und hat damit gegenüber den Vorjahren zugenommen; im Jahr 2010 lag der Anteil bei 18,3 %, im Jahr 2000 bei 16,7 %. Dies widerspricht gängigen Vorstellungen, dass das Verarbeitende Gewerbe im Zuge des Strukturwandels rückläufigen Anteil an der Wertschöpfung hätte bzw. dass das Verarbeitende Gewerbe für den Wirtschaftsstandort München an Bedeutung verlieren würde. Vielmehr zeigen die Zahlen, dass das Verarbeitende Gewerbe von wesentlicher Bedeutung für den Wirtschaftsstandort München ist.

Darüber hinaus gehen vom Verarbeitenden Gewerbe wichtige Nachfrageimpulse für den unternehmensnahen Dienstleistungssektor aus, insbesondere in den Bereichen Planung, Beratung, Forschung und Entwicklung und Consulting.

¹⁰ Die Zahlen beziehen sich auf Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten.

¹¹ Die Bruttowertschöpfung ergibt sich, vereinfacht gesprochen, aus dem Umsatz abzüglich der Vorleistungen und weiterer volkswirtschaftlicher Größen (Lagerbestände, etc.).

3.2 Handwerk und Baugewerbe

Das Handwerk in Bayern hat ein insgesamt sehr erfolgreiches Geschäftsjahr abgeschlossen, so die Einschätzung des Bayerisches Handwerkstages in seinen Konjunkturberichten. Da sich im laufenden Jahr 2017 keine grundlegenden Änderungen der Rahmenbedingungen abzeichnen und die Binnenkonjunktur stabil bleibt, geht die Handwerkskammer für München und Oberbayern von einer Fortsetzung des Aufschwungs aus. Insgesamt setzte das bayerische Handwerk 2016 über 107 Mrd. Euro um (+ 3,5 % gegenüber Vorjahr). Im Durchschnitt waren rund 920.000 Personen in den bayerischen Handwerksbetrieben beschäftigt (+ 0,7 %). Somit entstanden im bayerischen Handwerk im vergangenen Jahr mehr als 6.000 neue Arbeitsplätze. 2016 wurden im bayerischen Handwerk 30.645 neue Lehrverträge geschlossen, das sind 2,4 % mehr als im Jahr zuvor. Die Zahl der bayerischen Handwerksbetriebe lag zum Jahresende 2016 bei etwa 202.200 und damit auf Vorjahresniveau.

Handwerk in Bayern

Auch für die Münchner Handwerksbetriebe verlief das Jahr 2016 sehr zufriedenstellend. Laut Konjunkturumfrage der HWK für München und Oberbayern lag beim Geschäftslage-Index die Zahl derjenigen Betriebe, die ihre Situation mit 'gut' oder 'befriedigend' bezeichnen, bei ausgezeichneten 87 %. Viele Betriebe sind stark ausgelastet und müssen auch Überstunden machen. Der mittlere Auslastungsgrad beträgt 79 %. Höher war er zuletzt nur zu Beginn der 1990-er Jahre.

Handwerk in München

Der Umsatz des Handwerks in München stieg im Jahr 2016 erstmals über die 10-Milliarden-Euro-Marke, was einem Anstieg von 3,1 % gegenüber dem Vorjahr bedeutete. Prozentual den größten Umsatzzuwachs verzeichnete erneut das Kraftfahrzeuggewerbe (+5,3 %), gefolgt vom Bauhauptgewerbe (+3,6 %). Im Jahr 2016 verzeichneten alle Gewerbegruppen einen Umsatzanstieg.

Umsatz und Beschäftigung

Auch die Zahl der Mitarbeiter stieg gegenüber dem Vorjahr weiter an (+0,7 %), während sich der Trend der Abnahme der Betriebszahlen fortsetzte (-2,9 %). Insgesamt beschäftigen die in München angesiedelten 21.480 Handwerksbetriebe 74.600 Personen, wobei hier auch die geringfügig Beschäftigten sowie die tätigen Inhaber mitgezählt werden.

Tabelle 9 Entwicklung des Handwerks in München

Tätige Personen und Umsätze nur von selbständigen Handwerksunternehmen (ohne handwerksähnliche Gewerbe), die SV-Beschäftigte und/oder steuerpflichtige Umsätze aufweisen

Gewerbegruppe	Veränderung 2015 - 2016		
	Betriebe ¹⁾	Tätige Personen ^{2/3)}	Umsatz ^{2/4)}
Bauhauptgewerbe	-7,9%	1,4%	3,6%
Ausbaugewerbe	-4,7%	1,1%	2,9%
HW für den gewerblichen Bedarf	-3,7%	0,4%	1,8%
Kraftfahrzeuggewerbe	-2,2%	0,7%	5,3%
Lebensmittelgewerbe	-0,3%	0,4%	1,8%
Gesundheitsgewerbe	-2,0%	1,4%	3,0%
HW für den privaten Bedarf	1,4%	-0,3%	2,6%
Handwerk insgesamt	-2,9%	0,7%	3,1%
Handwerk insgesamt absolut	21.480	74.600	10,029 Mrd. Euro

1) Berechnet aus Verzeichnissen der Handwerkskammer

2) Schätzung der HWK in Anlehnung an die amtliche Handwerksberichterstattung für Bayern

3) SV-Beschäftigte, geringfügig Beschäftigte und tätige Inhaber im Jahresmittel

4) Umsatz ohne Umsatzsteuer

Quelle: Handwerkskammer für München und Oberbayern

Fachkräftemangel

Der Fachkräftemangel ist und bleibt das beherrschende Thema im Handwerk. Die Beschäftigung stieg zwar um 0,7 % auf 74.600 Beschäftigte an, mehr Beschäftigung und damit auch mehr Umsatz wäre aber nach Einschätzung der HWK möglich gewesen; allein es fehlt jedoch an den hierfür notwendigen Arbeitskräften. Eine Umfrage der HWK verdeutlicht dies anschaulich: In nur 50 % der befragten Handwerksbetriebe sind alle Stellen besetzt. 27 % der befragten Handwerksfirmen würden gerne noch weitere Beschäftigte einstellen und für 23 % der Handwerksbetriebe hemmt diese Situation massiv ihre Entwicklungsmöglichkeiten. Gerade dieser letzte Wert ist im vergangenen Jahr allein um 7 Prozentpunkte angestiegen.

Gefragt nach den Möglichkeiten, wie die Handwerksbetriebe den Fachkräftemangel auffangen wollen, wird von 45 % der befragten Betriebe die eigene Ausbildung im Betrieb als Mittel der Wahl genannt. Auch die Höherqualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird als bedeutend eingeschätzt (35 %). Kurzfristig schaffen diese Maßnahmen aber keine Abhilfe, weshalb sich 50 % der Befragten darauf einstellen, die fehlenden Kapazitäten durch Mehrarbeit und Überstunden der Stammbesetzung aufzufangen.

Vergleich Stadt - Region

Die Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung des Handwerks in Stadt und Region München in den letzten Jahren wird in Tabelle 10 veranschaulicht. Hierbei wird nochmals deutlich, wie positiv die Entwicklung der letzten Jahre für das Handwerk tatsächlich war: Sowohl die Beschäftigung als auch der Umsatz stiegen kontinuierlich an.

Tabelle 10 Beschäftigten- und Umsatzentwicklung im Handwerk in Stadt und Region

Tätige Personen und Umsätze nur von selbständigen Handwerksunternehmen (ohne handwerksähnliche Gewerbe), die SV-Beschäftigte und/oder steuerpflichtige Umsätze aufweisen.

Jahr	Stadt München		Umland (Region 14 ohne Stadt München)	
	Tätige Personen ¹⁾	Umsatz ²⁾ (in Mio. Euro)	Tätige Personen ¹⁾	Umsatz ²⁾ (in Mio. Euro)
2013	72.352	9.090	84.516	9.291
2014	73.909	9.484	87.500	9.573
2015	74.100	9.727	87.700	9.818
2016	74.600	10.029	88.400	10.155

1) SV-Beschäftigte, geringfügige Beschäftigte und tätige Inhaber im Jahresmittel

2) Umsatz ohne Umsatzsteuer

Quelle: Handwerkskammer für München und Oberbayern

Bauwirtschaft Bayern

Die bayerische Bauwirtschaft blickt – so der Bayerische Bauindustrieverband – auf ein erfolgreiches Jahr 2016 zurück. Die Umsätze stiegen bayernweit um 3,7 % an, wobei den stärksten Anstieg der öffentliche Bau mit einem Plus von 4,0 % verzeichnete, gefolgt vom Wirtschaftsbau (+ 3,9 %) und dem Wohnungsbau (+ 3,4 %). Die Beschäftigung entwickelte sich ebenfalls positiv und liegt nun bei knapp unter 150.000 Personen. Bemerkenswert ist sicher der enorme Auftragsanstieg in Bayern, der bei einer Zunahme von 9,9 % gegenüber dem Vorjahr lag. Insbesondere der öffentliche Bau trug zu der positiven Auftragslage bei. Die Geschäftserwartungen für das laufende Jahr 2017 werden als überaus positiv eingeschätzt.

Baugewerbe in München mit positiver Geschäftsentwicklung

Das Münchner Baugewerbe erlebte im Jahr 2016 ebenfalls eine positive Geschäftsentwicklung. Die Umsatzsteigerung lag im Bauhauptgewerbe bei 3,6 % und im Ausbaugewerbe bei 2,9 % (vgl. Tabelle 9). Die SV-Beschäftigung stieg gegenüber dem Vorjahr um 3,6 % an, auf insgesamt 20.488 sv-beschäftigte Personen.

3.3 Dienstleistungssektor und Einzelhandel

Der Dienstleistungssektor umfasst alle Dienstleistungen, die in eigenständigen Unternehmen oder durch den Staat sowie in anderen öffentlichen Einrichtungen erbracht werden. Dies macht ihn zu einem sehr umfassenden und heterogenen Wirtschaftssektor, der sich aus so unterschiedlichen Bereichen wie Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation, aber auch Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen, unternehmensnahen Dienstleistungen sowie öffentlicher Verwaltung, Gesundheits- und Sozialwesen und Erziehung und Unterricht zusammensetzt.

Bereiche des Dienstleistungssektors

Der Dienstleistungssektor erweist sich seit vielen Jahren als die tragende Beschäftigungssäule nicht nur des Standortes München, sondern aller hochentwickelter Wirtschaftsstandorte. Das Gros des Beschäftigungswachstums findet in diesem Sektor statt. In Zahlen für München ausgedrückt: Rund 94 % aller in den letzten fünf Jahren neu geschaffenen Beschäftigungsverhältnissen sind im Dienstleistungssektor geschaffen worden. D.h. knapp 81.000 der insgesamt rund 86.500 neu geschaffenen Stellen sind im Dienstleistungssektor entstanden. Allein im Jahr 2016 beläuft sich der Stellenzuwachs hier auf 22.563 neue SV-Beschäftigungsverhältnisse, was einem Plus von 3,4 % entspricht.

Beschäftigungszuwächse im Dienstleistungssektor

Dabei ist keineswegs eine homogene Entwicklung über alle Bereiche festzustellen, wie Tabelle 11 deutlich macht: Überdurchschnittlich hohe Zuwächse finden sich im Jahr 2016 in den Bereichen 'O,U – Öffentliche Verwaltung' (+7,9 % bzw. +2.970 zusätzliche SV-Beschäftigte), 'P – Erziehung und Unterricht' (+5,5% bzw. + 1.539 zusätzliche SV-Beschäftigte) sowie wie bereits in den letzten Jahren im Bereich 'J – Information und Kommunikation' (+5,7 % bzw. 3.786 zusätzliche SV-Beschäftigte), wobei die Zuwächse hier v.a. auf die Beschäftigungsanstiege bei den Informationsdienstleistungen zurückzuführen sind.

Dienstleistungsbereiche mit größten Zuwächsen

Lediglich im Finanz- und Versicherungsgewerbe (Abschnitt K) waren im Jahr 2016 leichte Beschäftigungsrückgänge zu verbuchen, wobei die Stellenzuwächse bei den mit dem Finanz- und Versicherungswesen assoziierten Dienstleistungen, die Gesamtbilanz auch dieses Wirtschaftsabschnitts positiv ausfallen lassen.

Tabelle 11 Entwicklung der SV-Beschäftigung im Dienstleistungssektor in München

jeweils 30.06.	2015	2016	Veränderung 2015 - 2016	
			absolut	in %
G Handel	89.241	90.233	992	1,1%
dar. Kfz-Handel und -reparatur	11.267	11.344	77	0,7%
dar. Großhandel	27.415	27.999	584	2,1%
dar. Einzelhandel	50.559	50.890	331	0,7%
H Verkehr und Lagerei	20.050	20.931	881	4,4%
I Gastgewerbe	36.978	37.990	1.012	2,7%
dar. Beherbergung	10.790	10.948	158	1,5%
dar. Gastronomie	26.188	27.042	854	3,3%
J Information und Kommunikation	66.949	70.735	3.786	5,7%
dar. Verlagswesen	11.325	11.416	91	0,8%
dar. DL der Informationstechnologie	37.951	40.616	2.665	7,0%
dar. Informationsdienstleistungen	4.515	5.158	643	14,2%
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	60.091	60.359	268	0,4%
dar. Finanzdienstleistungen	27.303	27.287	-16	-0,1%
dar. Versicherungsgewerbe	18.387	18.238	-149	-0,8%
dar. mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten	14.401	14.834	433	3,0%
L Grundstücks- und Wohnungswesen	9.580	9.925	345	3,6%
M Freiberufl., wissenschaftl. u. technische DL	115.073	118.749	3.676	3,2%
dar. Rechts-, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	25.250	26.094	844	3,3%
dar. Verwaltung u. Führung von Unt., Unt.beratung	40.289	41.773	1.484	3,7%
dar. Architektur- u. Ingenieurbüros, Labore	25.829	26.896	1.067	4,1%
dar. Forschung und Entwicklung	9.242	9.866	624	6,8%
dar. Werbung und Marktforschung	9.951	9.969	18	0,2%
N Sonstige wirtschaftliche DL	68.843	72.365	3.522	5,1%
dar. Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	21.582	22.505	923	4,3%
dar. Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau	26.626	27.389	763	2,9%
dar. Wirtschaftliche DL für Unternehmen	9.117	9.980	863	9,5%
O, U Öffentliche Verwaltung	37.772	40.742	2.970	7,9%
P Erziehung und Unterricht	27.900	29.439	1.539	5,5%
Q Gesundheits- und Sozialwesen	90.060	92.935	2.875	3,2%
dar. Gesundheitswesen	55.970	55.959	11	0,0%
dar. Sozialwesen	21.945	24.249	2.304	10,5%
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	10.059	10.336	277	2,8%
dar. kreative und künstlerische Tätigkeiten	3.861	4.011	150	3,9%
S Erbringung von sonst. Dienstleistungen	32.809	33.156	347	1,1%
T Private Haushalte	2.268	2.341	73	3,2%
Insgesamt	667.673	690.236	22.563	3,4%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Finanzwirtschaft

Die Finanzwirtschaft hat für die regionale Wirtschaftsentwicklung eine besondere Bedeutung. Sie stellt zum einen viele Arbeitsplätze, zum anderen ist ihr Dienstleistungsangebot unverzichtbar bei der Unternehmensfinanzierung und bei der Abwicklung jeglicher Art von Geschäften. In dieser Branche sind in München 60.359 SV-Beschäftigte tätig, das entspricht 7,4 % aller SV-Beschäftigten. Dabei dominieren die Wirtschaftszweige Kreditinstitute, Versicherungen und Rückversicherungen.

Eine Untersuchung des Bayerischen Finanz Zentrums (BFZ)¹² machte deutlich, dass sich die Stärke des bayerischen Bankensektors an seiner regionalen Prägung zeigt. In München sind – gemessen an der Bilanzsumme – sechs der 50 größten deutschen Kreditinstitute ansässig. Damit ist München der zweitgrößte Bankensstandort Deutschlands nach Frankfurt/Main.

Insgesamt sieht die Bankenbranche, so der Bayerische Bankenverband, jedoch mit mit einer gewissen Sorge in die Zukunft: Die gute gesamtwirtschaftliche Situation ist wesentlich durch den privaten Konsum determiniert, d.h. Unternehmensinvestitionen – ein wichtiges Geschäftsfeld von Banken – sind seit Jahren eher stagnierend. Aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase, des hohen Regulierungsdrucks und den Herausforderungen durch die Digitalisierung ist die Bankenbranche bundesweit und somit auch in Bayern und München unter Druck. Verstärkend kommt in München eine hohe Bankendichte mit einem sich immer weiter verschärfenden Wettbewerb hinzu, so der Bayerische Bankenverband, so dass die Banken bestrebt sind alle bestehenden Rationalisierungs- und Kostenreduzierungspotenziale zu nutzen.

Niedrigzinsphase setzt Banken unter Druck

München ist der größte Versicherungsplatz Deutschlands, bei den Rückversicherungen ist München sogar weltweit führend. Namhafte Firmen wie die MunichRe oder die Allianz werden unmittelbar mit dem Standort München verbunden. Auch München ist von der allgemein negativen Beschäftigungsentwicklung in der Versicherungswirtschaft betroffen, die bereits seit mehreren Jahren zu beobachten ist. Waren im Jahr 2012 noch 22.304 SV-Beschäftigte in der Versicherungswirtschaft München ausgewiesen, so sank diese Zahl kontinuierlich auf nun 18.238 SV-Beschäftigte. Dies entspricht einem Rückgang um 4.066 Beschäftigten bzw. um -18,2 % in den letzten fünf Jahren.

München größter Versicherungsstandort Deutschlands

Es entwickelt sich aber auch Neues: Die technologieorientierte Gründerszene der Banken- und Versicherungswirtschaft etabliert sich erfolgreich in München. Die comdirekt-Bank sieht München hinter Berlin als führenden deutschen FinTech-Standort, während die internationale Wirtschaftskanzlei White & Case München im weltweiten Ranking als eines der globalen FinTech Zentren identifiziert und auf Platz fünf hinter Silicon Valley, London, Singapur und Hong Kong setzt.

FinTech und InsurTech

Dabei profitiert die FinTech- und InsurTech-Szene in München besonders von der Vielzahl der bereits hier ansässigen Technologie- und IuK-Firmen und insbesondere auch der Vielzahl an Wissenseinrichtungen. Angesichts dieses Marktumfelds überrascht es nicht, dass München im Mai 2017 den Zuschlag im Rahmen der Digital Hub Initiative des Bundeswirtschaftsministeriums für den 'InsurTech'-Hub bekommen hat. München wurde in der Digital Hub Initiative zu einem früheren Zeitpunkt bereits mit dem Themenfeld 'Mobility' ausgewählt.

München als InsurTech Hub

München gilt seit Jahren als der führende Einzelhandelsstandort in Deutschland: Diese Einschätzung teilen nicht nur die Branchenexperten, sondern auch die auf Einzelhandelsobjekte spezialisierten Immobilienfachleute. Als Gründe dafür gelten die hohe Kaufkraft der Bevölkerung, die guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen mit niedriger Arbeitslosigkeit und einem hohen Beschäftigungsstand sowie der hohe Anteil in- und ausländischer Touristen in der Stadt. Gerade der Tourismus steht in einer engen Wechselbeziehung zum Einzelhandel. Zum einen erhöht das vielfältige Einzelhandelsangebot der Stadt die Attraktivität des Reiseziels München, zum anderen wirkt sich die Nachfrage der Touristen wiederum positiv auf das Einzelhandelsangebot aus. Besonders profitiert der Münchner Einzelhandel dabei von der Zunahme der Gästezahlen aus dem Ausland.

München führender Einzelhandelsstandort

Neben dem Nachfragepotenzial, also der zur Verfügung stehenden Kaufkraft, die in München und dem Umland bundesweite Spitzenwerte einnimmt (vgl. hierzu auch

Weitere Einzelhandelsindikatoren

¹² Bayerisches Finanz Zentrum (BFZ) e.V.: Bayerns Finanzwirtschaft in Zahlen, München 2015, im Auftrag der Finanzplatz München Initiative (fpmi)

Abbildung 3) gibt es noch weitere Indikatoren, die den Einzelhandel charakterisieren: Insgesamt stehen in München 1,81 Mio. m² Einzelhandelsflächen zur Verfügung, davon allein 486.000 m² im Zentrum. Gemessen an der Fußgängerfrequenz in der Kaufinger- und der Neuhauserstraße stellt München zum wiederholten Mal die bestfrequentierteste 1A-Lage in deutschen Innenstädten.

Tabelle 12 Einzelhandelskennziffern im Städtevergleich

Bevölkerung in 1.000; bundesweiter Durchschnitt (bei Indices) = 100; jeweils 2016

Stadt	Bevölkerung	Umsatzkennziffer	Zentralitätsindex ¹⁾	Spitzenmieten Einzelhandel
Berlin	3.520,0	102,6	106	320 €/m ²
Düsseldorf	612,2	136,6	116	280 €/m ²
Frankfurt	732,7	116,5	102	300 €/m ²
Hamburg	1.787,4	123,4	112	275 €/m ²
Köln	1.060,6	132,5	122	275 €/m ²
München	1.450,4	147,2	114	370 €/m ²
Stuttgart	623,7	134,3	120	275 €/m ²

¹⁾ Die Einzelhandelszentralität ergibt sich aus dem Verhältnis von Kaufkraftbindung in der Stadt und dem Kaufkraftzufluss von außerhalb. Bei einer Zentralität über 100 gilt, dass die Kaufkraftzuflüsse aus dem Umland die Abflüsse aus dem Stadtgebiet übersteigen. Die Kennziffer ist damit ein Gradmesser für die Intensität des innerstädtischen Einzelhandels.

Quelle: BNP Paribas Real Estate, Retailmarkt Deutschland – Property Report 2017

3.4 Tourismus

Tourismus in Bayern

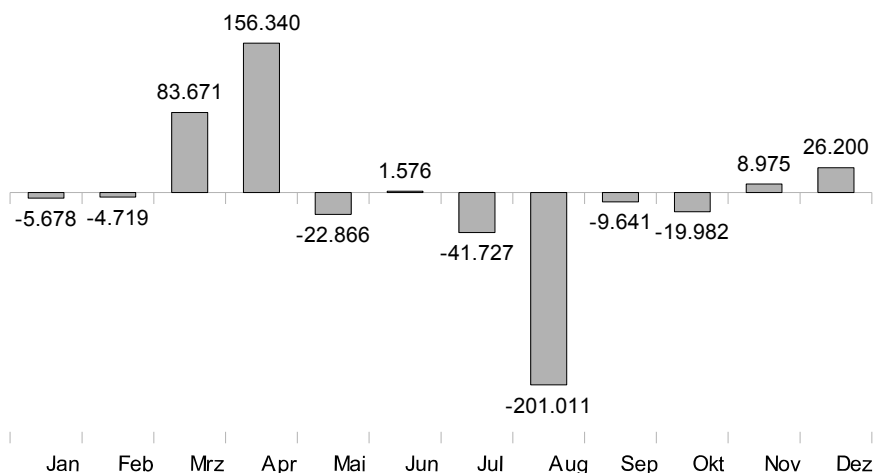
Der Tourismus in Bayern legte zum fünften Mal in Folge Rekordzahlen vor, so der Bayerische Hotel- und Gaststättenverband in der vom Referat für Arbeit und Wirtschaft durchgeführten Konjunkturumfrage. Die Zahlen für Gästeankünfte und Übernachtungen erreichen neue Höchstwerte: Die Übernachtungen steigen bayernweit um 3,1 % auf 90,8 Mio. Übernachtungen und die Gästeankünfte liegen bei 35,4 Mio., was ein Plus von 3,5 % bedeutet.

Entwicklung des Münchner Tourismus

Die Münchner Tourismuswirtschaft erlebte 2016 ein herausforderndes Jahr. Nach einem sehr erfolgreichen ersten Halbjahr beeinflussten die Terroranschläge in Bayern und Nizza sowie der Amoklauf in München im Sommer den Tourismus in der Bayerischen Landeshauptstadt nachhaltig. Vor allem die Überseemärkte reagierten sehr sensibel auf die Ereignisse. Deutliche Rückgänge in den Monaten Juli bis September waren die Folge, wie auch die Abbildung 13 deutlich macht. Ab Oktober setzte eine allmähliche Konsolidierung der Tourismuszahlen ein, so dass das Jahresergebnis bei den Übernachtungen mit einem Rückgang von -0,1 % (-25.000 Übernachtungen) nur mehr annähernd Vorjahresniveau erreichte. Bei den Gästeankünften konnte dagegen sogar ein leichtes Plus erzielt werden (+1,3 % bzw. +85.000 Ankünfte). 2016 verzeichnete der Tourismus in München insgesamt 7,04 Mio. Gästeankünfte und 14,04 Mio. Übernachtungen bei einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 2,0 Übernachtungen.

Abbildung 13 Entwicklung der monatlichen Übernachtungen in München 2016

Veränderung der Übernachtungszahlen gegenüber 2015



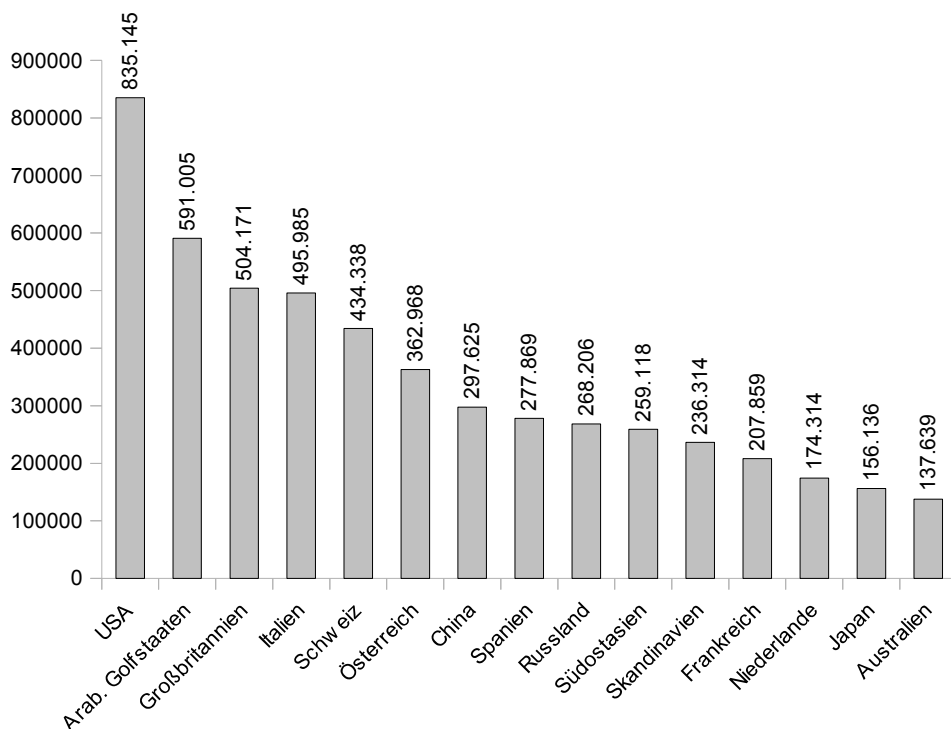
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung; München Tourismus

Als sehr stabil zeigte sich 2016 der Inlandsmarkt, der bei den Ankünften um 4,4 % auf 3,9 Mio. Ankünfte und bei den Übernachtungen um 3,4 % auf 7,3 Mio. Übernachtungen zulegen konnte. Der Anteil der internationalen Übernachtungen nahm dagegen um -1,7 %-Punkte ab und lag im Jahr 2016 bei 47,8 %. Im Vergleich zu anderen deutschen Großstädten weist München vor Frankfurt und Berlin jedoch nach wie vor den höchsten Auslandsanteil bei den Übernachtungen auf.

Stabiler Inlandsmarkt

Abbildung 14 TOP 15 Auslandsmärkte des Münchner Tourismus

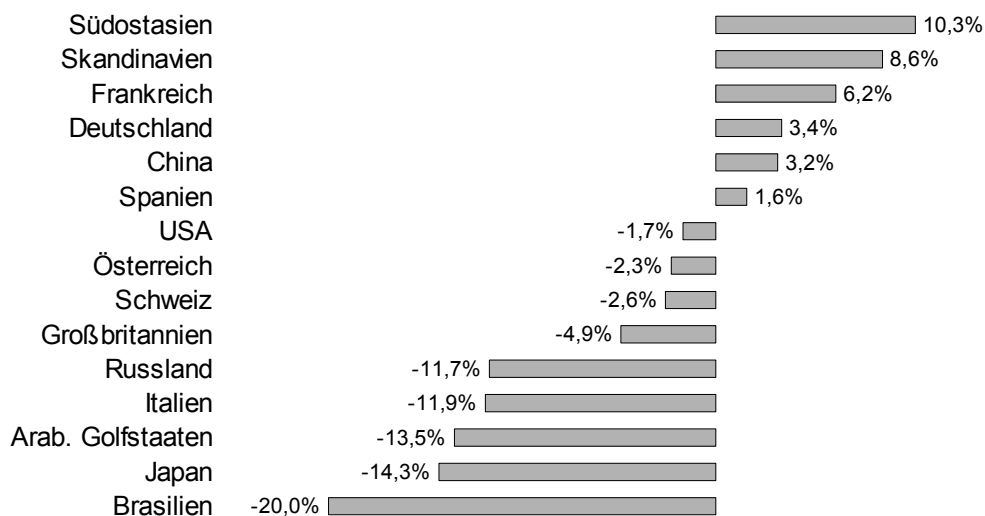
Zahl der Übernachtungen aus jeweiligen Herkunftsländern, 2016



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung; München Tourismus

Abbildung 15 Gewinner- und Verlierermärkte im Tourismus 2016

Prozentuale Veränderung der Übernachtungen aus entsprechenden Herkunftsländern in München



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung; München Tourismus

Bettenauslastung in München

Zum Jahresende 2016 waren 410 offizielle Beherbergungsbetriebe gemeldet. Die Bettenzahl lag bei 69.016 Betten, die durchschnittliche Auslastung der Betten bei 56,4 % und damit 3 %-Punkte niedriger als im Vorjahr. Die Investitionsbereitschaft in den Tourismussektor ist jedoch ungebrochen: Im Jahr 2017 werden 12 neue Hotelprojekte fertiggestellt mit einem Zimmervolumen von 3.000 neuen Zimmern bzw. 5.400 neuen Betten.

Touristisch bedingter Umsatz

Der touristisch bedingte Umsatz hat sich gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich verändert und liegt bei rund 7,6 Mrd. Euro, wovon jeweils 3,1 Mrd. Euro bzw. 41,1 % sowohl auf den Einzelhandel, als auch auf das Beherbergungs- und Gaststättengewerbe fallen. 1,4 Mrd. Euro, d.h. 19,2 % entfallen auf weitere Dienstleistungsbereiche.

3.5 Hightech-Branchen und Innovationscluster in München

Bedeutung des Hightech-Sektors in München

Der Hightech-Sektor wird allgemein als die Wachstumsbranche charakterisiert, die aufgrund ihres hohen Forschungs- und v. a. Innovationspotenzials eine überaus dynamische Wirkung auf regionale Entwicklungsprozesse entfalten kann. Besonderes Kennzeichen ist dabei der Querschnittscharakter vieler Hightech-Zweige, die gleichzeitig unterschiedliche Technologiebereiche über Branchengrenzen hinweg vernetzen und somit wiederum neue Wirtschaftszweige entstehen lassen können. Weiteres Merkmal ist, dass die verschiedenen Branchen des Hightech-Sektors als Motoren für ein überdurchschnittlich hohes Beschäftigungswachstum dienen. München hat sich als bedeutendster Hightech-Standort in Deutschland etabliert. Zu den Hightech-Branchen zählen u.a. die Bereiche Informations- und Kommunikationstechnik (IuK), Medizintechnik, Biotechnologie, Automotive sowie die Luft- und Raumfahrt. Alle diese Branchen sind in München bzw. im Wirtschaftsraum nicht nur vertreten, sondern bilden hier sogar Branchenschwerpunkte. Einige von ihnen sollen in den nachfolgenden Abschnitten genauer dargestellt werden¹³:

¹³ Einen Überblick über die in München konzentrierten Branchen und Cluster mit laufend aktualisierten Informationen bietet das Internet unter <http://www.muenchen.de/Rathaus/raw/branchen>

3.5.1 Informations- und Kommunikationstechnik

Der IuK-Sektor in München stellt für den Wirtschaftsraum gemessen an den Beschäftigten- und Umsatzzahlen einen der bedeutendsten Wirtschaftssektoren dar und ist eine tragende Säule der lokalen Wirtschaft. Laut Bayerischen Landesamt für Statistik waren 2016 rd. 114.900 Personen in der Region 14 in diesem Sektor beschäftigt. Auf das Stadtgebiet Münchens entfallen dabei mit rd. 70.700 Personen etwas mehr als die Hälfte der Arbeitsplätze. An den Statistiken zeigt sich, dass sich der nachhaltige Wachstumstrend dieser Branche auch in den letzten Jahren weiter fortgesetzt hat: Der Beschäftigungsanstieg in der Region lag im vergangenen Jahr bei 4,0 %, in der Landeshauptstadt selbst sogar bei 5,7 %. Die Umsatzzuwächse sind in der Region jedoch deutlicher ausgefallen: In den Jahren 2013/2014 – dies sind die derzeit aktuellsten Werte – lag der Zuwachs im Wirtschaftsabschnitt 'Information und Kommunikation' in München bei 7,8 %, in der Region bei 9,7 %. Zum Vergleich: der gesamte Umsatzzuwachs über alle Branchen hinweg lag bei 3,1 %.

IuK ist bedeutender Wirtschaftssektor in München

Auch im internationalen Vergleich spielt der Münchner IuK-Sektor eine herausragende Rolle. In einer EU-Studie¹⁴ belegt München den ersten Platz aller europäischen IuK-Standorte. Die bayerische Landeshauptstadt liegt damit vor London (Inner London East) und Paris. Die Studie hebt insbesondere die zentralen Merkmale Forschung und Entwicklung, Innovation und die Leistungsfähigkeit der ansässigen Unternehmen in der IuK-Branche hervor. Die hohe Konzentration ausgezeichneter Universitäten, Forschungsinstitute und innovativer Unternehmen führt zu einem hohen Output an Patenten vor Ort. Auch hinsichtlich der Netzwerkaktivitäten sowie bei Forschungs- und Unternehmenskooperationen schneidet München unter den 134 untersuchten Regionen herausragend ab. Berlin und Hamburg wurden in der europäischen Studie auf Rang 15, bzw. auf Rang 87 eingestuft, während mit Karlsruhe (Rang 4) und Darmstadt (Rang 7) zwei kleinere Standorte mit ausgezeichneten IuK-Forschungscustern die nächstbesten deutschen Vertreter nach München stellten.

Münchens IuK-Sektor spielt auch international eine bedeutende Rolle

Die Attraktivität des Standortes München zeigt sich auch an der Vielzahl der hier ansässigen Unternehmen. Insbesondere sind auch die 'Marktführer' in München vertreten bzw. bauen ihren Standort hier aus. Prominentes Beispiel ist IBM: Der amerikanische Konzern eröffnete im Februar 2017 seine weltweite Zentrale für den Supercomputer Watson in den Schwabinger Highlight Towers mit dem Forschungsschwerpunkt der künstlichen Intelligenz und dem sogenannten „Internet der Dinge“ (IoT). Auch Microsoft investiert in München: Die Microsoft Deutschland Zentrale in der Parkstadt Schwabing wurde im Sommer 2016 fertig gestellt. Hier wurden rund 1.900 Arbeitsplätze geschaffen. Außerdem eröffnet Microsoft im Münchner Zentrum das "Microsoft IoT & AI Insider Lab", in dem Firmen IoT-Lösungen testen können. Es handelt sich um das dritte Microsoft-Lab dieser Art weltweit. Aber auch Google Deutschland baute seinen Standort in München weiter aus: Im April 2016 hat Google sein neues Entwicklungszentrum im Arnulfpark bezogen. Derzeit arbeiten hier rund 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In den nächsten Jahren soll deren Zahl noch verdoppelt werden. In der nächsten Zeit entstehen dort rund 1.000 neue Arbeitsplätze. Und schließlich hat auch die Alibaba-Group zum Jahresende 2015 ihre Deutschlandniederlassung in München eröffnet. Mit der neuen Niederlassung in München will der chinesische E-Commerce-Konzern sein Deutschland- und Europa-Geschäft weiter ausbauen. In München befindet sich zudem der Hauptsitz des europäischen Forschungszentrums des chinesischen Informations- und Telekommunikationsdienstleisters Huawei.

Internationale Marktführer am Standort München

Das Thema Digitalisierung durchdringt sämtliche Wirtschafts- und Lebensbereiche; es ergeben sich daraus erhebliche Chancen aber auch Risiken im internationalen Wettbewerb der Hightech-Standorte. Die Impulse zur Digitalisierung der Wirtschaft gehen vom IuK-Sektor aus. Neben dem Vorhandensein von technischer Expertise

Digitalisierung

¹⁴ Study of European ICT Poles of Excellence, European Commission, 2014

und Knowhow spielen in dieser Situation aber auch der intensive Austausch zwischen Unternehmen, Wissenschaft, öffentlicher Verwaltung und Institutionen zu Digitalisierungstechnologien, digitalen Marktchancen und betrieblichen Erfahrungen eine sehr wichtige Rolle.

Netzwerke und Kooperationen im Bereich Digitalisierung

In München gibt es zahlreiche Allianzen, die die Digitalisierung und die Vernetzung der entsprechenden Branchen und Unternehmen voran treiben. Auf Landesebene ist hier z. B. das im Jahr 2015 vom Freistaat Bayern initiierte „Zentrum Digitalisierung.Bayern“ (ZD.B) zu nennen. Sitz der Geschäftsstelle dieser Initiative ist München (Garching). Die im Rahmen des ZD.B geplanten Maßnahmen umfassen die Bereiche vernetzte Mobilität, digitale Produktion, IT-Sicherheit, digitale Medizin/Gesundheit und Digitalisierung des Energiebereiches.

Daneben gibt es auch zahlreiche privatwirtschaftliche Unternehmensinitiativen, die die Vernetzung der digitalen Wirtschaft in München befördern. Hierzu zählen z. B. der Isarnetz e.V., das MUK IT - Unternehmensnetzwerk, die Konferenz 48forward, die Start-up-Veranstaltung Bits & Pretzels, die jährlich in München stattfindenden DLD-Konferenzen sowie der im Jahr 2016 neu gegründete Verein 'Digitale Stadt München e.V.'.

3.5.2 Medizintechnik

Medizintechnik als treibende Kraft für Innovation und Wachstum

Die Medizintechnikbranche gilt als treibende Kraft für Innovation und Wachstum. Deutschland ist weltweit nach den USA und Japan der drittgrößte Markt für Medizinprodukte; als Produktionsstandort steht Deutschland ebenfalls an dritter Stelle.

Medizintechnikstandort München

Die Medizintechnik spielt in München ebenfalls eine wichtige Rolle als Innovations-treiber in der Landschaft des Hightech-Standortes. Zu diesem Ergebnis kommt eine im Jahr 2015 erstellte Untersuchung zum Medizintechnikstandort München, die im Auftrag des Referats für Arbeit und Wirtschaft durchgeführt wurde. Mit einem Gesamtumsatz von 4,1 Mrd. Euro und 19.150 SV-Beschäftigten gehört die Region München zu den herausragenden Standorten in Deutschland. Die Region München und der Großraum Nürnberg bilden die größten Medizintechnikcluster in Bayern.

Tabelle 13 Kennziffern zur Medizintechnik in der Region München

gerundete Werte, Stand: 2014

	Hersteller	Zulieferer
Anzahl an Unternehmen	200	150
Gesamtumsatz	2,5 Mrd. Euro	1,6 Mrd. Euro
Summe Beschäftigte	14.000	7.000
davon SV-Beschäftigte	13.100	6.050
Investitionssumme	125 Mio. Euro	2,5 Mio. Euro

Quelle: Medizintechnik in der Region München 2015

Produktportfolio Münchner Medizintechnikhersteller

Das Portfolio der Medizintechnikhersteller in der Region München ist sehr breit gefächert: Die Produktpalette reicht von der Herstellung von Klinik- und Laborausstattung bis hin zu komplexen High-Tech-Geräten wie diagnostischen oder elektro-medizinischen Apparaten. Rund 15 % des Gesamtumsatzes werden für Forschung und Entwicklung verwendet.

Junge, mittelständische Branche

Die Branche ist mittelständisch geprägt: Jedes zweite der hier ansässigen Unternehmen hat weniger als 20 Beschäftigte. Gleichzeitig zeichnet sich die Branche durch eine hohe Gründungsdynamik aus. Etwa ein Viertel der in der Region München tätigen Unternehmen in der Medizintechnik wurden nach der Jahrtausend-wende gegründet.

Die Medizintechnikunternehmen am Standort München sind stark international ausgerichtet: Etwa ein Drittel der Unternehmen generiert mehr als 75 % des Umsatzes im Ausland. Die größten Zielmärkte sind das EU-Ausland sowie die USA.

Hohe Internationalität

Insgesamt blickt die Branche am Standort München positiv in die Zukunft. Sowohl das künftige Wachstum der Gesamtbranche, als auch das der eigenen Unternehmen wird von Herstellern, Zulieferern und Dienstleistern sehr positiv bewertet. Dabei gilt die fortschreitende Digitalisierung mit allen nachgelagerten Entwicklungen als wichtigster technischer Trend. Die Unternehmen in der Region München rechnen mit verstärktem Wettbewerb aus Asien, aber auch mit hohen Wachstumsimpulsen aus dieser Region. Als zukünftige Herausforderungen werden vor allem der drohende Fachkräftemangel, Veränderungen in den nationalen Gesundheitsleistungen und die Novellierung des Medizinprodukterechts auf EU-Ebene gesehen. Die neuen Regelungen werden voraussichtlich zu einer weiteren Verschärfung der Auflagen für Unternehmen bezüglich Zulassungen, die Überwachung sowie die Rückverfolgbarkeit von Medizinprodukten führen.

Positive Zukunftserwartungen

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Medizintechnikbranche in München die Rolle eines „Hidden Champions“ spielt. Mit ihrem Innovationspotenzial und ihrer Gründungsdynamik stellt sie eine wichtige Säule für den Hightech-Standort München dar; in der öffentlichen Wahrnehmung nimmt sie jedoch bisher nicht die prominente Rolle ein, die ihr als Innovationstreiber eigentlich zukommen sollte.

Hidden Champion

3.5.3 Biotechnologie- und Pharmaindustrie

Ein weiteres wichtiges Segment der Gesundheitswirtschaft stellt die Biotechnologie- und Pharmabranche dar. Die Region München gehört zu den herausragenden Standorten dieser Branche in Deutschland.

München – herausragender Standort für Biotech

Die Biotechnologie- und Pharmabranche durchlebte in den vergangenen Jahren stürmische Zeiten, denn die Rahmenbedingungen, unter denen sich diese Branche entwickelt, sind stark von politischen Einflüssen geprägt. Insbesondere im internationalen Umfeld kam es durch unterschiedliche nationale regulatorische Vorschriften sowohl auf der Finanz- als auch auf der Verfahrensebene zu einer Intensivierung des Wettbewerbs. Die Münchner Unternehmen haben diese neue Konkurrenzsituation aber insgesamt gut gemeistert und die internationale Strahlkraft des Standortes weiter erhöht.

Intensivierung des Wettbewerbs

Im Großraum München wurden Ende 2016 188 Biotechnologie-Firmen gezählt, die rund 12.000 Personen beschäftigen. Allein bei Roche Diagnostics GmbH in Penzberg sind fast 6.000 Personen beschäftigt. Weitere bedeutende Arbeitgeber sind beispielsweise Morphosys, die als ureigene Münchner Firma rund 350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt sowie einige internationale Biotechfirmen, die sogar noch etwas größer (Amgen, Aenova) sind. Die Mehrzahl der Unternehmen am Standort München beschäftigen jedoch weniger als 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Biotechfirmen in München

Insbesondere die Medikamentenpipeline stellt sich positiv dar: München ist der einzige Standort in Deutschland, bei dem Biotech-KMUs schon an acht zugelassenen Medikamenten mitgewirkt haben, ein neuntes Medikament steht kurz vor der Zulassung. Die Finanzierung von zukunftsweisenden Firmen ist im Jahr 2016 sehr gut gelungen, mit Finanzierungsrunden von 15-, 17- und 40-Mio. Euro bei den drei Firmen Rigontec, Immunic, iOmx, die alle in Martinsried ansässig sind. Die iOmx-Finanzierung war dabei die größte in Deutschland.

Die Bedeutung der Biotechnologie- und Pharmabranche für den Wirtschaftsstandort München liegt in ihrem hohen innovativen Beitrag basierend auf Wissenschaft und Forschung. Grundlage für den wirtschaftlichen Erfolg ist nicht nur die herausragende Wissenschaftslandschaft mit den zwei Exzellenz-Universitäten LMU und TU

Bedeutung von Biotech für Standort München

München, drei weltbekannten Max-Planck-Instituten und dem HelmholtzZentrum, sondern auch ein anerkanntes und effektives Netzwerkmanagement durch die Clusterorganisation BioM. Die BioM feiert 2017 ihr 20-jähriges Jubiläum. Das Cluster bringt seit vielen Jahren Wirtschaft und Wissenschaft zusammen und organisierte insbesondere auch federführend den Spitzencluster M⁴, der sich den wichtigen Zukunftsfeldern Personalisierte Medizin und zielgerichtete Therapien widmet. Auch beim Thema Digitalisierung stellt sich die BioM als aktiver Innovationstreiber dar: Im Rahmen zahlreicher Fachveranstaltungen z. B. mit dem neu in München angesiedelten IBM-Watson vernetzt sie die Branche vor Ort und fördert den Wissenstransfer zwischen der Bio- und Pharmabranche und der IuK Branche.

3.6 Kultur- und Kreativwirtschaft

Wissenschaft und Wirtschaft	Das Zusammenspiel von Wissenschaft und Kreativität, von Forschung und Wirtschaft begünstigt die Entwicklung neuer Ideen und Erfindungen und ermöglicht so neue Produkte oder innovative Prozesse. Die Vielzahl von Wissenschaftseinrichtungen, eine hohe Forschungsintensität sowie eine breit aufgestellte Kultur- und Kreativwirtschaft gelten dabei als wichtige Impulsgeber für andere Branchen und beeinflussen die Entwicklung der gesamten regionalen Wirtschaft.
Studierende in München	Die Zahl der Studierenden an den 17 Münchner Hochschulen ist auch zum Wintersemester 2015/2016 weiter angestiegen und lag bei 119.375. Davon waren 50.481 Studierende an der Ludwig-Maximilians-Universität, 38.615 an der Technischen Universität München und 17.452 an der Hochschule München immatrikuliert. Damit konzentrieren sich 89 % der Studierenden Münchens auf diese drei Hochschulen.
Kultur- und Kreativwirtschaft	Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist eine eigenständige Querschnittsbranche, deren gesellschaftliche, aber auch ökonomische Bedeutung in den letzten Jahren deutlich an Aufmerksamkeit gewonnen hat. Sie verbindet traditionelle Wirtschaftsbereiche, neue Technologien und moderne Informations- und Kommunikationsformen. Unter Kultur- und Kreativwirtschaft werden dabei diejenigen Kultur- und Kreativunternehmen erfasst, die überwiegend erwerbswirtschaftlich orientiert sind und die sich mit der Schaffung, Produktion, Verteilung und/oder medialen Verbreitung von kulturellen/kreativen Gütern und Dienstleistungen befassen. Das Wirtschaftsfeld der Kultur- und Kreativwirtschaft umfasst folgende elf Teilmärkte: Musik-, Film-, Design- und Rundfunkwirtschaft, Buch-, Kunst-, Architektur-, Presse- und Werbemarkt sowie den Markt für darstellende Künste und die Software-/Games-Industrie.
Aktueller Datenbericht zur Kultur- und Kreativwirtschaft in München	Der Anfang des Jahres 2016 vorgelegte Datenbericht zur Kultur- und Kreativwirtschaft ¹⁵ in München kam zu folgenden Ergebnissen und Aussagen. Im Kernbereich, der Selbständige und Unternehmen mit einem Jahresumsatz von mehr als 17.400 Euro sowie SV-Beschäftigten umfasst, sind im Jahr 2013 15.320 Selbständige und Unternehmen tätig, im Jahr 2014 schätzungsweise 15.350. Ein wichtiges Beurteilungskriterium für die Bedeutung der Kultur- und Kreativwirtschaft ist ihr Anteil an der Gesamtwirtschaft. An der Gesamtwirtschaft der Landeshauptstadt erreichte die Zahl der Selbständigen und Unternehmen einen Anteil von 17,7 % und liegt damit um zehn Prozentpunkte höher als der Anteil der Kultur- und Kreativwirtschaft an der Gesamtwirtschaft auf Bundesebene. Bemerkenswert ist, dass München mit diesem Wert gleichauf mit der Bundeshauptstadt Berlin liegt – entgegen der allgemeinen Auffassung, Berlin sei bundesweit der stärkste Standort für die Kultur- und Kreativwirtschaft.
Gesamtumsatz	Der Gesamtumsatz der Kultur- und Kreativwirtschaft liegt im Jahr 2013 bei rund 10,4 Mrd. Euro. Er steigt im Jahr 2014 schätzungsweise auf rund 10,7 Mrd. Euro

¹⁵ Die vollständige Studie steht im Internet zum Download zur Verfügung: www.kreativ-muenchen.de

an und erzielt damit einen Anteil von 3,8 % an der Gesamtwirtschaft Münchens; der bundesweite Vergleichswert liegt bei 2,4 %.

Rund 53.700 und damit 7,0 % aller SV-Beschäftigten in der München sind im Jahr 2014 in der Kultur- und Kreativwirtschaft tätig. Der vergleichbare Anteilswert der SV-Beschäftigten liegt im Bundesgebiet bei 2,7 %. Damit verfügt die Kultur- und Kreativwirtschaft Münchens über einen weit überdurchschnittlich hohen Beschäftigungsanteil. Zudem konnte im Betrachtungszeitraum auch noch ein Zuwachs an Arbeitsplätzen von 2,0 % verzeichnet werden. Insgesamt arbeiteten im Jahr 2014 rund 69.000 Erwerbstätige im Kernbereich der Kultur- und Kreativwirtschaft Münchens.

Beschäftigung

Im sogenannten Mini-Bereich der Kultur- und Kreativwirtschaft werden im Datenreport 2016 erstmals systematisch auch diejenigen Selbständigen erfasst, die weniger als jährlich 17.500 Euro Jahresumsatz erzielen, sowie die geringfügig Beschäftigten (Minijobber). Der Minibereich ist für die Kultur- und Kreativwirtschaft deshalb von großer Relevanz, weil hier oftmals kulturell-experimentelle Akteure zu finden sind, die mit neuen Ideen und innovativen Ansätzen die Kultur- und Kreativwirtschaft inspirieren; dies ist ein besonderes Strukturmerkmal.

'Minibereich' der Kultur- und Kreativwirtschaft

In der Zusammenschau beider Bereiche ergeben sich folgende Ergebnisse:

Tabelle 14 Eckdaten zur Kultur- und Kreativwirtschaft in München, 2013-2014

	2013	2014
1. Kernbereich Kultur- und Kreativwirtschaft		
Selbständige und Unternehmen	15.321	15.347
Umsätze (in Mio. Euro)	10.428	10.682
SV-Beschäftigte	52.714	53.696
Erwerbstätige	68.035	69.043
2. Minibereich Kultur- und Kreativwirtschaft		
Mini-Selbständige	12.368	12.424
Mini-Umsätze (in Mio. Euro)	80	82
geringfügig Beschäftigte	7.044	7.479
Erwerbstätige	19.412	19.903
Kern- und Minibereich gesamt		
Selbständige und Unternehmen	27.689	27.770
Umsätze (in Mio. Euro)	10.508	10.764
SV-Beschäftigte	59.758	61.176
Erwerbstätige	87.447	88.946

Quelle: Datenreport zur Kultur- und Kreativwirtschaft der Landeshauptstadt München (EMM), 2016

Die Gesamtbilanz der Kreativwirtschaft im Wirtschaftsraum München ist zwar hervorragend, gleichzeitig haben aber Teile der Kultur- und Kreativbranche mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Ein beachtliches Entwicklungspotenzial liegt daher brach. Das referatsübergreifende 'Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft' der Landeshauptstadt bietet daher Maßnahmen zur Stärkung der Branche in der Metropolregion München an: niedrigschwellige und individuelle Beratungen, konkrete Hilfestellungen bei betriebswirtschaftlichen und organisatorischen Fragen, Unterstützung bei der Suche nach Räumen sowie Netzwerkveranstaltungen und Qualifizierungen.

Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft Münchens

Zudem hat der Stadtrat weitreichende Beschlüsse für den Erhalt und die Weiterentwicklung des Kreativquartiers an der Dachauer Straße getroffen. Insbesondere die Jutier- und die Tonnenhalle sollen in den nächsten Jahren als kultur- und kreativwirtschaftliche Kristallisationspunkte in der Stadt zur Verfügung gestellt werden: die Tonnenhalle mit einem künstlerisch performativen Ansatz, die

Kreativquartier Dachauer Straße

Jutierhalle basierend auf einem eher kreativ-wirtschaftlichen Nutzungskonzept. In unmittelbarer Nähe liegen die Hochschulen und die kulturwirtschaftlichen Werkstätten des "Kreativlabors", so dass sich Synergien zwischen künstlerischen, kreativwirtschaftlichen und klassischen Arbeitsformen bilden.

Designhauptstadt München

München gilt als die Designhauptstadt Deutschlands. In kaum einer anderen europäischen Metropole boomt die Design- und Kreativbranche mit all ihren Facetten mehr als hier. Münchens Designerinnen und Designer entwickeln innovative Produkte und Konzepte nicht nur für global agierende Konzerne, sondern schaffen mitunter Produkte, die ihren Platz in internationalen Sammlungen finden.

Munich Creative Business Week MCBW

Als deutsche Leitveranstaltung im Bereich Design bietet die Munich Creative Business Week (MCBW) einmal im Jahr Gelegenheit, Design und Kreativität aus den unterschiedlichsten Perspektiven zu erleben. Initiiert wurde Deutschlands größte Designwoche im Jahr 2012 vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie und der Landeshauptstadt München, um die Attraktivität des Design- und Kreativstandortes München national und international sichtbar zu machen.

Mit rund 236 Veranstaltungen, 206 Partnern und rund 65.000 Besucherinnen und Besuchern stellte die MCBW 2017 einen neuen Rekord auf und brachte einmal mehr international renommierte Designgrößen, Start-ups, Fachpublikum und die designaffine Öffentlichkeit unter dem Motto „Design connects: The smart revolution“ zusammen. Die gleichnamige Ausstellung fand im Isarforum am Deutschen Museum eine neue Heimat. Weitere Highlights waren u.a. die Plattform MCBW START UP mit der Creative Demo Night, die Ausstellungen und Konferenzen des Partnerlandes Korea und der Partnerregion Landkreis Miesbach sowie die zahlreichen Veranstaltungen der Partnerunternehmen im gesamten Stadtgebiet. Darüber hinaus wurden mit dem Bayerischen Staatspreis für Nachwuchsdesigner und dem iF Design Award zwei international anerkannte Designpreise vergeben. In diesem Jahr wurden sechs Münchner Unternehmen mit dem iF Gold Award ausgezeichnet. Die nächste MCBW findet vom 3. bis 11. März 2018 in München statt.

Münchner Modepreis

Die Modebranche ist ein wichtiger Bestandteil der Design- und Kreativwirtschaft und hat in München eine lange Tradition. Besonders stark ist der Modestandort im Orderwesen und in der Ausbildung. Durch die zahlreichen Showrooms, international bekannten Modefirmen, Agenturen und die vielen Flagshipstores und Boutiquen zählt München zu den führenden Modestandorten Deutschlands. Um den Münchner Modedesignnachwuchs zu unterstützen und die Stärke des Modestandortes bekannter zu machen, verleiht die Landeshauptstadt München seit 2016 den Münchner Modepreis an Absolventinnen und Absolventen der Ausbildungsinstitute Akademie für Mode&Design (AMD), Deutsche Meisterschule für Mode und der Mediadesign Hochschule (MD.H). Der Münchner Modepreis soll zunächst bis zum Jahr 2020 im zweijährigen Turnus im Rahmen der MCBW verliehen werden.

4 Der Arbeitsmarkt

4.1 Nationale Rahmenbedingungen

Der Arbeitsmarkt in Deutschland entwickelte sich im Jahr 2016 weiter positiv bei moderatem Wirtschaftswachstum, so die Einschätzung der Bundesagentur für Arbeit in ihrem Geschäftsbericht 2016¹⁶. Wichtigste Konjunkturstütze blieb der inländische Konsum, der von der positiven Arbeitsmarktentwicklung getragen wurde.

Arbeitsmarkt in
Deutschland 2016

Die Erwerbstätigkeit hat gegenüber dem Vorjahr weiter zugenommen (+ 1,2 %) und lag im Jahr 2016 bei 43,59 Mio. Erwerbstätigen. Dies ist der höchste Stand seit der Wiedervereinigung. Maßgeblich für den Anstieg war, wie auch in den Jahren zuvor, das Wachstum der SV-Beschäftigung. Die Zahl der SV-Beschäftigten belief sich zur Jahresmitte 2016 bundesweit auf 31,37 Mio. Beschäftigte, von denen 72,8 % in Vollzeit und dementsprechend 27,2 % in Teilzeit arbeiteten.

Erwerbstätigkeit

Insgesamt waren in Deutschland im Jahr 2016 2,69 Mio. Menschen arbeitslos gemeldet, ein Rückgang von 3,7 % gegenüber dem Vorjahr. Die Arbeitslosenquote sank auf jahresdurchschnittlich 6,1 % und damit um 0,3 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr. Prozentual am stärksten profitierte die Gruppe der Arbeitslosen über 55 Jahren; hier lag der Rückgang gegenüber dem Vorjahr bei -3,3 %. Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen (unter 25 Jahren) stieg um 1,1 % leicht an. Den größten Anstieg hat die Gruppe der arbeitslosen Ausländer mit einem Plus von 11,7 % zu verzeichnen. Die grundsätzlich gute Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt kompensierte zusätzliche Arbeitslosmeldungen von Flüchtlingen. Obwohl die Flüchtlingszuwanderung im Jahr 2016 stark zurückgegangen ist, stellt sich weiterhin die Herausforderung der Integration bereits ansässiger Zuwanderer in den Arbeitsmarkt.

Arbeitslosigkeit

Die Beschäftigung in Deutschland entwickelte sich in den letzten Jahren überaus positiv und dieser Trend wird sich nach Einschätzung verschiedenster Wirtschafts- und Arbeitsmarktexperten auch in den nächsten Jahren so fortsetzen. Gleichzeitig profitieren nicht alle arbeitslosen Menschen im gewünschten Umfang von diesem Zuwachs. Sucht man nach den Gründen hierfür, so hängt dies zum einen mit fehlender beruflicher Qualifikation zusammen und zum anderen passen die Stellenanforderungen oft nicht zu den Berufsprofilen der Bewerberinnen und Bewerber. In einigen Branchen und Regionen kann der Bedarf an Fachkräften nur noch schwer gedeckt werden. Hier manifestiert sich ein anhaltender Mismatch an Arbeitsangebot und -nachfrage. Der verzeichnete Beschäftigungszuwachs speist sich insbesondere aus einem Anstieg des Erwerbspersonenpotenzials aufgrund von Zuwanderung und einer höheren Erwerbsneigung der Inländerinnen und Inländer.

Mismatch von Arbeits-
angebot und -nachfrage

4.2 Entwicklungen auf dem Münchner Arbeitsmarkt

Die Gebietszuschnitte der Arbeitsagenturbezirke wurden im Jahr 2012 überarbeitet und kreisscharf abgegrenzt. Der Agenturbezirk München setzt sich seitdem aus der Landeshauptstadt und dem Landkreis München zusammen. Alle nachfolgenden Daten, die Arbeitslosigkeit betreffend, beziehen sich auf diese neue regionale Abgrenzung. Daten früherer Jahre wurden auf diesen Gebietsstand zurückgerechnet, um eine Vergleichbarkeit zu gewährleisten.

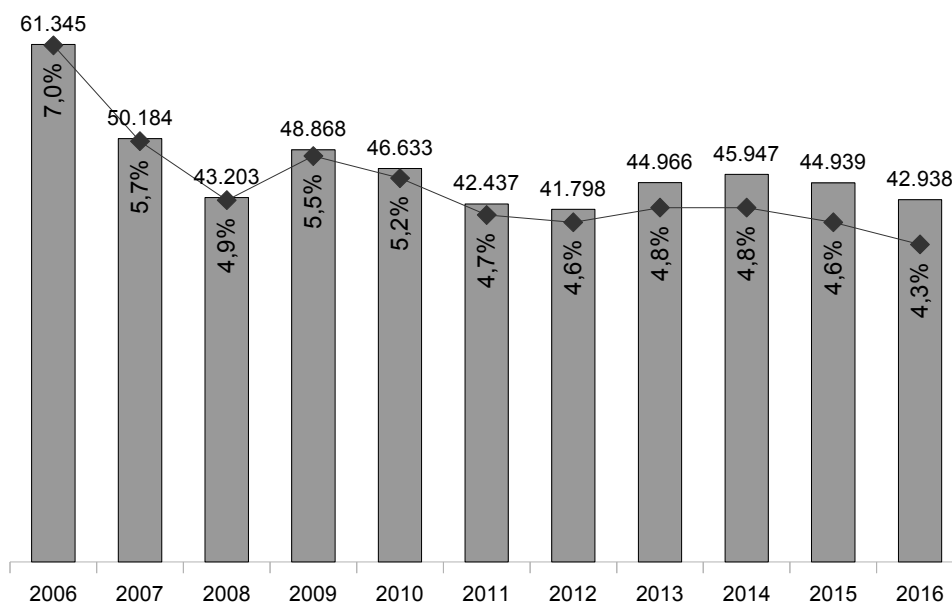
Neue Abgrenzung der
Agenturbezirke

¹⁶ Bundesagentur für Arbeit: Geschäftsbericht 2016

Im Jahr 2016 ist die Arbeitslosigkeit im Agenturbezirk München nochmals deutlich gesunken. Insgesamt waren im Jahresdurchschnitt 42.938 Menschen arbeitslos gemeldet, das sind 2.001 Menschen weniger als im Jahr zuvor. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote sank auf 4,3 %. „2016 war ein wirklich gutes Jahr. Der Münchner Arbeitsmarkt zeigte sich gesund und dynamisch. Davon profitierten Arbeitslose und Arbeitgeber gleichermaßen“, so die Arbeitsagentur München in ihrem Bericht über das Geschäftsjahr 2016.

Abbildung 16 Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Agenturbezirk München

Bestand an Arbeitslosen und Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen;
Jahresdurchschnittswerte, Gebietsstand: Januar 2014



Ab Mai 2009 eingeschränkte Vergleichbarkeit aufgrund der Einführung des §46 SGB III, d. h. Personen, für die ein Dritter mit der Vermittlung beauftragt wurde, gelten ab diesem Berichtsmonat nicht mehr als arbeitslos.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Offene Stellen

Die Vermittlerinnen und Vermittler der Agentur für Arbeit München konnten im Jahresverlauf durchschnittlich 12.242 offene Arbeitsstellen im Bestand verzeichnen. Das waren 1.174 mehr als 2015. Besonders hoch war der Bedarf an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Bereich MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik), Handel sowie im Gesundheits- und Sozialwesen.

**Unterbeschäftigung in
München**

Um das dennoch bestehende Defizit an regulären Beschäftigungsverhältnissen umfassend abzubilden, wurde in der Arbeitsmarktstatistik das Konzept der Unterbeschäftigung eingeführt. Unterbeschäftigung bedeutet, dass zum ausgewiesenen Bestand an Arbeitslosen noch diejenigen Personen hinzu addiert werden, die im weiteren Sinne arbeitslos sind (Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung) sowie Personen, die nahe am Arbeitslosenstatus sind (Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Qualifizierungsmaßnahmen, Beschäftigte im 2. Arbeitsmarkt) und Personen, die fern vom Arbeitslosenstatus in gesamtwirtschaftlich entlastenden Maßnahmen (Kurzarbeit, Altersteilzeit, geförderte Selbständigkeit) sind. Die positiven Entwicklungen am Münchner Arbeitsmarkt zeigen sich auch hier: Die Unterbeschäftigung beläuft sich im Agenturbezirk München im Jahr 2016 auf 58.729 Personen; das entspricht einer Abnahme von -1.996 gegenüber dem Vorjahr. Im Vergleich zum Jahr 2009, dem Höhepunkt der letzten

Rezession und der höchsten Arbeitslosigkeit der letzten Jahre auch in München, liegt der Rückgang der Unterbeschäftigung bei -17,9 % bzw. - 12.785 Personen. Die Unterbeschäftigungsquote 2016 belief sich auf 5,8 %, im Vorjahr lag sie noch bei 6,1 %; im Jahr 2009 sogar bei 8,1 %.

Bei der Jugendarbeitslosigkeit setzen sich die erfreulichen Entwicklungen der letzten Jahre weiter fort: Die Arbeitslosenquote liegt im Jahr 2016 sowohl bei den unter 20-jährigen als auch bei den unter 25-jährigen bei 2,8 % und ist damit gegenüber dem Vorjahr – und entgegen dem Bundestrend – nochmals gesunken. Zurückgegangen ist auch die absolute Zahl der arbeitslosen Jugendlichen; in der Gruppe der unter 25-jährigen liegt der Rückgang bei 7,3 %. Eine genaue Analyse des Münchner Ausbildungsmarktes schließt sich in Abschnitt 4.4 an.

Arbeitslosigkeit bei Jugendlichen weiter sinkend

Tabelle 15 Arbeitslose Jugendliche

Agenturbezirk – Gebietsstand Dezember 2016; Jahresdurchschnittswerte

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung	
							2015 - 2016	
							Absolut	in %
Arbeitslose Jugendliche unter 20 Jahren	620	589	667	647	645	641	-4	-0,5
Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren	2.847	2.842	3.141	3.081	2.887	2.678	-209	-7,3

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Die Zahl der älteren Arbeitslosen ist im Jahr 2016 im Agenturbezirk ebenfalls leicht zurückgegangen. Bei den über 50-Jährigen liegt die Abnahme bei -0,5 %. Im Jahresdurchschnitt waren 13.543 Menschen arbeitslos gemeldet, die 50 Jahre oder älter waren. Die Gruppe der über 55-jährigen Arbeitslosen ist ebenfalls um -0,9 % auf 8.117 Personen zurückgegangen. 31,5 % aller Arbeitslosen sind über 50 Jahre.

Arbeitslosigkeit bei Älteren leicht gesunken

Der Arbeitsmarkt in der Region München wird sich, so die Einschätzung der IHK für München und Oberbayern, auch 2017 sehr günstig weiter entwickeln. Umfrageergebnisse der IHK zeigen, dass die Einstellungsbereitschaft der ansässigen Unternehmen ungebrochen ist: Aktuell will rund jedes fünfte Unternehmen zusätzliches Personal einstellen und nur rund jedes Zehnte Stellen streichen. Allerdings ist fraglich, ob die Unternehmen geeignete Fachkräfte finden. Rund jedes zweite Unternehmen sieht im Fachkräftemangel ein Risiko für die Geschäftsentwicklung. Dies ist ein neuer Negativrekord. In Zahlen ausgedrückt bedeutet dies: Die aktuellen Prognosen des IHK-Fachkräftemonitors Bayern sehen für das laufende Jahr 2017 eine Lücke von rund 60.000 Fachkräften vor. Bis zum Jahr 2030 wird sich diese Lücke auf rund 105.000 Fachkräfte erweitern, sollten sich bis dahin die Rahmenbedingungen nicht ändern. Aktuell besonders gesucht sind, wie in den Jahren zuvor, technisch qualifizierte Fachkräfte mit einem Abschluss zum Meister oder Fachwirt, aber auch Ingenieurinnen und Ingenieure sowie Wirtschaftswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler.

Beschäftigungsaussichten für 2017 und Fachkräftemangel

4.3 Münchner Arbeitsmarkt- und Qualifizierungspolitik

4.3.1 Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm für Arbeitslose nach SGB II

Unterscheidet man die Arbeitslosenstatistik nach den beiden Rechtskreisen des SGB III und II, so zeigen sich für die Landeshauptstadt München folgende Ergebnisse: 2016 nahm die Zahl der Arbeitslosen im Vergleich zu 2015 ab. Die Gesamtzahl an Arbeitslosen im Agenturbezirk ergibt sich durch Addition der beiden Rechtskreise. Das Jobcenter München, das für die Betreuung von Kundinnen und Kunden

Arbeitslosigkeit nach SGB II und III

nach dem SGB II zuständig ist, betreute monatlich durchschnittlich 21.697 Arbeitslose.

Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm

Im Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm des Jobcenters München werden jährlich die Strategien, Ressourcen und Maßnahmen festgelegt, wie die Integration in Erwerbstätigkeit sowie die Vermeidung, Verringerung und Beendigung von Hilfebedürftigkeit erreicht werden soll und kann. Das Budget zur Verbesserung der Integrationschancen von SGB-II Leistungsberechtigten in München beträgt für das Jahr 2017 27,1 Mio. Euro. 17,3 Mio. Euro stellt die Landeshauptstadt München dem „Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ)“ zur Verfügung, die ergänzend für Arbeitslose in der Grundsicherung eingesetzt werden.

Integrationsleistung des Jobcenters München

Insgesamt schließt das Jobcenter München das Jahr 2016 mit einem positiven Integrationsergebnis ab. Die absolute Integrationsleistung konnte gegenüber dem Vorjahr um 598 Integrationen (+4%) auf insgesamt 15.344 Integrationen gesteigert werden.

Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktförderung

Eine aktive Arbeitsförderung verbessert die (Wieder-)Einstiegschancen in den Arbeitsmarkt. Insbesondere sind hier die 'Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung' zu nennen. Allerdings ist das für die Kundinnen und Kunden zur Verfügung stehende Maßnahme-Angebot abhängig von den Finanzierungsmöglichkeiten und damit der Finanzausstattung des Jobcenters. 2016 nahmen etwas über 5.700 Personen an diesen individuellen Vermittlungs- und Coaching-Angeboten teil, die in der Regel vier bis sechs Monate dauern.

Fachliche Qualifizierung fördern

Mit rund 760 Eintritten in die Lehrgänge zur beruflichen Weiterbildung konnte die fachliche Qualifizierung weiterhin einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung liefern. Das schließt auch die Anstrengungen im Rahmen der Qualifizierungsoffensive für 'Spätstarter' mit ein. Eingliederungszuschüsse an Unternehmen wurden für über 430 Kundinnen und Kunden gezahlt. Diese zeitlich befristeten Zuschüsse zu Lohn- und Gehaltskosten unterstützen den direkten Einstieg in eine SV-Beschäftigung, da sie den Betrieben eine intensivere Einarbeitung ermöglichen.

Zielgruppe: Schwerbehinderte

Die Zielgruppe der Schwerbehinderten stand auch 2016 im Fokus des Jobcenters München und wird von speziell geschulten Arbeitsvermittlerinnen und -vermittlern intensiv betreut. Im Dezember 2016 waren 1.556 schwerbehinderte Menschen im Jobcenter München arbeitslos gemeldet, das sind 8% weniger als im Vorjahr. Die Unterstützungsangebote für diesen Personenkreis wurden 2016 ausgebaut (Budget wurde aufgestockt) und wirken sich positiv auf die Beschäftigungschancen aus.

Bezieherinnen und Bezieher von Langzeitleistung

Besonderes Augenmerk legt die Landeshauptstadt München auf die Gruppe der Menschen, die bereits länger als zwei Jahre Leistungen nach dem SGB II beziehen, die sogenannten 'Langzeitleistungsbezieherinnen und -bezieher' (die genaue statistische Definition der Bundesagentur für Arbeit legt fest, dass diese innerhalb der letzten 24 Monate mindestens 21 Monate Leistungen bezogen). Zum Jahresende waren 32.423 Menschen im Langzeitbezug. Ohne intensive Betreuung und Unterstützung können diese Menschen nur sehr schwer Fuß auf dem Münchner Arbeitsmarkt fassen. Mit zunehmendem Alter gehören immer mehr SGB-II-Bezieherinnen und -bezieher zu dieser Personengruppe. Der Bund und auch die Landeshauptstadt München haben sich deshalb weiterhin zum Ziel gesetzt, dieses Kundensegment verstärkt in Arbeit zu integrieren. 2016 konnte der Bestand an Langzeitleistungsbeziehern um über 800 Personen reduziert werden. Besondere Bedeutung hat hier auch das Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm.

4.3.2 Kommunale Beschäftigungs- und Qualifizierungspolitik

Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ)

Mit dem Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ) verfolgt die Landeshauptstadt München eine eigenständige und aktive kommunale Beschäftigungspolitik. Das MBQ unterstützt und fördert erwerbsfähige Menschen, de-

ren Beschäftigungsfähigkeit bzw. Vermittlungschancen aus sozialen, gesundheitlichen oder persönlichen Gründen beeinträchtigt sind. Konkret wenden sich die Angebote und Maßnahmen des MBQ an Jugendliche ohne Schulabschluss oder Ausbildungsplatz, Berufsrückkehrerinnen und Berufsrückkehrer, Alleinerziehende, Migrantinnen und Migranten und schwer vermittelbare Langzeitarbeitslose. Mit dem arbeitsmarktpolitischen Programm des MBQ verfolgt die Stadt München einen doppelten Integrationsansatz dieser Zielgruppen:

- Zum einen sollen die Chancen am regulären Arbeitsmarkt über berufliche Orientierung und Qualifizierung erhöht werden. Zusätzlich richten sich spezielle Förderangebote an kleine und mittlere Unternehmen. Sie sollen zum Erhalt bestehender Arbeitsplätze, zu mehr Beschäftigungswachstum, der Entwicklung von Ausbildungspotenzialen und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf beitragen.
- Zum anderen versteht sich das MBQ als kommunales Instrument zur Unterstützung von Münchner Bürgerinnen und Bürgern, indem es die Ausgangs- und Lebenssituation von Personen mit Schwierigkeiten am Arbeitsmarkt verbessert.

Im Rahmen des MBQ finanziert das Referat für Arbeit und Wirtschaft derzeit 32 Soziale Betriebe in München als Fördermittelgeber und Partner. Über 110 Projekte bieten Beratungen, Fortbildungen und Beschäftigungsmöglichkeiten an, um die Berufs- und Lebenssituation unterstützungsbedürftiger Bürgerinnen und Bürger zu verbessern. In den zwei großen MBQ-Programmbereichen „Soziale Betriebe“ und „Verbundprojekt Perspektive Arbeit (VPA)“ wurden im Jahr 2016 rund 7.200 Personen betreut und begleitet. Die Förderung über städtisch finanzierte Maßnahmen erfolgt ergänzend zu den Leistungen des Jobcenters. Zudem wurde unter Federführung des Referats für Arbeit und Wirtschaft das Konzept eines Dritten Arbeitsmarktes entwickelt und zum 1. August 2016 gestartet. Hierbei handelt es sich um eine weitere beschäftigungspolitische Säule des MBQ zu Gunsten einer integrativen, längerfristigen Lösung für langzeitarbeitslose Personen in München. Die Förderung im Dritten Arbeitsmarkt setzt auf SV-Beschäftigungsverhältnisse und Soziale Hilfestellen: Zum Programmbeginn sind bis zu 200 Stellen vorgesehen.

Maßnahmen im Rahmen des MBQ

Das MBQ-Programm ergänzt die gesetzliche Arbeitsförderung des Bundes und wird in enger Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit München sowie dem Jobcenter München durchgeführt. Rund 28 Millionen Euro stellte der Stadtrat im Jahr 2017 dafür zur Verfügung. Das MBQ ist damit das deutschlandweit größte kommunale Arbeitsmarktprogramm und Ausdruck einer solidarischen Stadtgesellschaft.

Gesamtbudget des MBQ von 28 Mio. Euro

Eine Übersicht über alle Förderbereiche und die einzelnen Projekte und Maßnahmen bietet das MBQ-Projekthandbuch, das auf der Internetseite www.muenchen.de/mbq zum Download bereitsteht.

MBQ-Projekthandbuch

4.4 Jugendliche auf dem Ausbildungsmarkt

Im Ausbildungsjahr 2016 wurden in Deutschland insgesamt 520.331 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen. Dies ist der niedrigste Stand seit der Wiedervereinigung. Der Rückgang gegenüber dem Jahr 2015 beträgt -0,4 %. In Bayern hingegen wurden gegenüber 2015 1,3 % mehr neue Ausbildungsverträge abgeschlossen.

Ausbildungssituation in Deutschland 2016

In Deutschland konnten 43.478 Ausbildungsplätze nicht besetzt werden. Dies ist seit 1995 der höchste Wert an nicht besetzten Ausbildungsstellen. Für Betriebe wird es zunehmend schwieriger, ihre Ausbildungsplätze zu besetzen. Besonders groß sind diese Schwierigkeiten im Handwerk. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung wird es immer wichtiger, auch die Jugendlichen in berufliche Bildung zu integrieren, die bisher nicht oder nur unter Schwierigkeiten und mit Zeitverzug in eine Berufsausbildung eingetreten sind. Der Berufsbildungsbericht 2017 weist im

Unbesetzte Ausbildungsplätze

Übergangsbereich¹⁷ für das Jahr 2016 298.781 Anfängerinnen und Anfänger aus. Für München liegen aktuell Zahlen für das Schuljahr 2015/2016 vor, wonach 2.618 Schülerinnen und Schüler ins Übergangssystem eingetreten sind (2013/2014: 2.084)

Ausbildungssituation in München

Im Agenturbezirk München wurden im Jahr 2016 12.600 Ausbildungsverträge abgeschlossen. Dies entspricht einem Rückgang von -1,0 % gegenüber dem Vorjahr. Im Jahr 2016 blieben im Münchner Agenturbezirk 1.395 Ausbildungsplätze unbesetzt. Zum Stichtag 30. September 2016 waren bei der Agentur für Arbeit 253 Ausbildungsplatzsuchende gemeldet, die noch keinen Ausbildungsvertrag hatten.

Verteilung der Ausbildungsplätze

Mit 7.641 bzw. 60,6 % entfallen die meisten der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge auf den Bereich Industrie und Handel. 2.565 bzw. 20,4 % der Verträge wurden im Handwerk abgeschlossen. 1.818 neue Ausbildungsverhältnisse bzw. 14,4 % entfallen auf den Bereich der Freien Berufe. München hat damit einen besonders hohen Anteil an neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnissen im Bereich der Freien Berufe, bundesweit beträgt dieser Anteil nur 8,9 %. 432 Plätze bzw. 3,4 % verteilen sich auf den Öffentlichen Dienst, 114 Plätze bzw. 0,9 % auf die Landwirtschaft und 27 Plätze bzw. 0,2 % auf die Hauswirtschaft. Die Tabellen 16 und 17 zeigen für den Agenturbezirk München die häufigsten Ausbildungsberufe nach Männern und Frauen.

Tabelle 16 Rangliste 2016 der zehn häufigsten Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen - Männer

Agenturbezirk München

Rang	Beruf	Zahl	in %
1	Kaufmann im Einzelhandel	480	6,9
2	Fachinformatiker	441	6,4
3	Kraftfahrzeugmechatroniker	414	6,0
4	Verkäufer	336	4,9
5	Elektroniker	288	4,2
6	Kaufmann im Groß- und Außenhandel	231	3,3
7	Kaufmann für Büromanagement	210	3,0
8	Hotelfachmann	189	2,8
9	Mechatroniker	180	2,6
10	Koch	165	2,4
	INSGESAMT	2.934	42,6

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

¹⁷Maßnahmen im Übergangsbereich sollen die individuellen Chancen von jungen Menschen, die noch nicht ausbildungsreif sind bzw. keinen Ausbildungsplatz gefunden haben, auf die Aufnahme einer Berufsausbildung verbessern. Hierzu zählen zum Beispiel das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) und die Berufsvorbereitenden Maßnahmen (BvB) der Bundesagentur.

Tabelle 17 Rangliste 2016 der zehn häufigsten Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen - Frauen

Agenturbezirk München

Rang	Beruf	Zahl	in %
1	Kauffrau für Büromanagement	660	11,6
2	Medizinische Fachangestellte	546	9,6
3	Zahnmedizinische Fachangestellte	507	8,9
4	Kauffrau im Einzelhandel	354	6,2
5	Hotelfachfrau	288	5,1
6	Friseurin	198	3,5
7	Steuerfachangestellte	186	3,2
8	Industriekauffrau	180	3,2
9	Rechtsanwaltsfachangestellte	159	2,8
10	Verkäuferin	159	2,8
	INSGESAMT	3.237	56,8

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Das Berufswahlspektrum der jungen Frauen ist deutlich eingeschränkter als das der jungen Männer. Während bei den jungen Männern 42,6 % der neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse auf die zehn am häufigsten von ihnen gewählten Berufe entfallen, konzentrieren sich 56,8 % der jungen Frauen auf die zehn von ihnen am häufigsten gewählten Berufe.

Eingeschränkteres Berufswahlspektrum von Frauen

4.5 Frauen auf dem Münchner Arbeitsmarkt

Im letzten Jahrzehnt hat die Erwerbstätigkeit von Frauen spürbar zugenommen: Lag die Erwerbstätigenquote bei den Frauen im Jahr 2005 noch bei 63 %, so stieg sie binnen zehn Jahren auf 73 % an. Dementsprechend erhöhte sich auch die durchschnittliche Erwerbstätigenquote für Deutschland von 69 % im Jahr 2005 auf 78 % im Zehn-Jahreszeitraum. Im Europa-Vergleich liegt Deutschland damit auf dem zweiten Platz hinter Schweden, das eine entsprechende Quote von 80 % aufweisen kann. Allerdings sagen Personenzahlen ohne Berücksichtigung der Arbeitszeiten wenig über den Beschäftigungsumfang aus. Denn kaum etwas veranschaulicht die Diskrepanz zwischen den Geschlechtern deutlicher als ein Blick auf die Teilzeitarbeit.

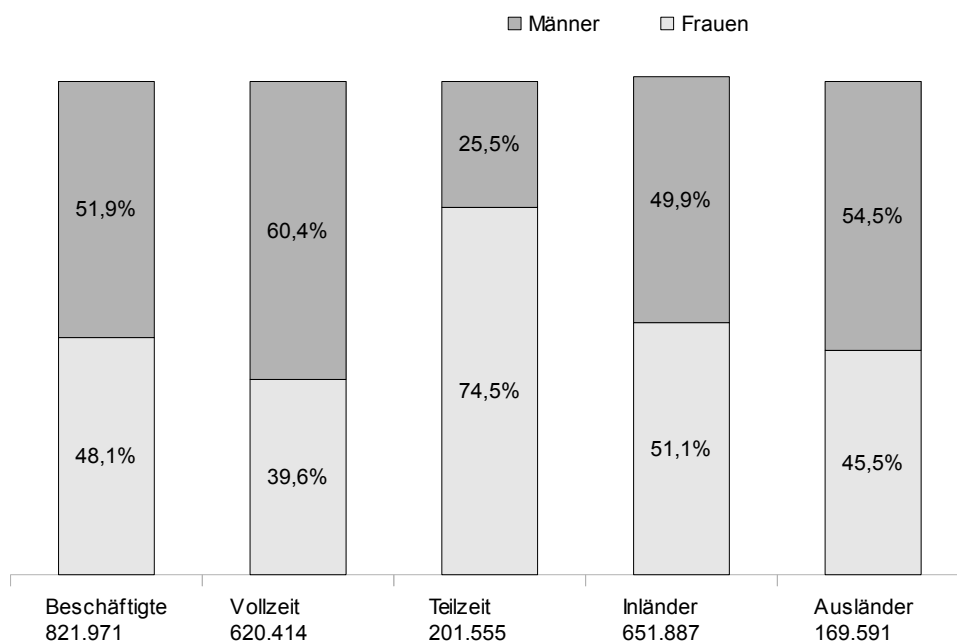
Erwerbstätigkeit von Frauen

Zu den Zahlen der Erwerbstätigkeit von Frauen in München im Einzelnen: Die Beschäftigungsquote von Frauen, d. h. der Anteil der weiblichen SV-Beschäftigten zwischen 15 bis 64 Jahren bezogen auf die entsprechende Altersgruppe der weiblichen Bevölkerung, liegt in der Stadt München bei 59,4 %, die der Männer bei 63,6 %. Damit liegt die Beschäftigung von Frauen am Münchner Arbeitsmarkt nicht nur deutlich über dem bundesdeutschen Vergleichswert, der bei 54,2 % angesiedelt ist, sondern auch über den Vergleichswerten anderer Großstädte wie Hamburg (56,5 %), Berlin (Berlin Mitte 55,2 %) oder Frankfurt (52,9%). Der Frauenanteil an allen SV-Beschäftigten liegt in München bei 48,1 %. 62 % aller sv-beschäftigten Frauen in München arbeiten in Vollzeit, bei den Männern liegt der Vollzeit-Anteil bei 88 %. Anders ausgedrückt: 74,5 % aller Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse werden von Frauen besetzt und 25,5 % von Männern.

Beschäftigungssituation von Frauen in München

Abbildung 17 Struktur der SV-Beschäftigung in München

Zum 30.6.2016



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Beschäftigungsentwicklung nach Wirtschaftszweigen

Unterteilt nach Wirtschaftszweigen stellt sich die Beschäftigungsentwicklung für die Frauen in den beiden vergangenen Jahren wie folgt dar (vgl. Tabelle 18): Der Gesamtbeschäftigungsanstieg lag bei 3,0 % und damit knapp unter dem allgemeinen Beschäftigungszuwachs von 3,1%. Die größten Stellenzuwächse finden sich in den Wirtschaftsabschnitten 'O, U – Öffentliche Verwaltung', 'P – Erziehung und Unterricht' sowie bei 'N – Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen'.

Wirtschaftsabschnitte mit einem überdurchschnittlich hohen Frauenbeschäftigungsanteil sind weiterhin das Gesundheits- und Sozialwesen, die öffentliche Verwaltung sowie der Bereich Erziehung und Unterricht. Den mit Abstand geringsten Frauenanteil bei den Beschäftigten weist, wie in den Jahren zuvor, das Baugewerbe auf; hier liegt der Anteil gerade mal bei 15,8 %.

Tabelle 18 SV-Beschäftigung von Frauen in München

Stand 30.06.	2015		2016		Veränderung 2015-2016	
	SV-beschäftigte Frauen	Anteil in dieser Branche in %	SV-beschäftigte Frauen	Anteil in dieser Branche in %	absolut	in %
A – B Primärer Sektor	254	44,3	247	42,9	-7	-2,8
A, B Land- u. Forstwirtschaft, Bergbau	254	44,3	247	42,9	-7	-2,8
C – F Sekundärer Sektor	28.708	22,3	29.691	22,6	983	3,4
C Verarbeitendes Gewerbe	22.935	23,7	23.582	24,1	647	2,8
D, E Energie- und Wasserversorgung	2.621	21,0	2.868	22,5	247	9,4
F Baugewerbe	3.152	15,9	3.241	15,8	89	2,8
G – U Tertiärer Sektor	355.079	53,2	365.774	53,0	10.695	3,0
G Handel, Kfz-Handel u. -reparatur	46.632	52,3	47.078	52,2	446	1,0
H Verkehr und Lagerei	4.025	20,1	4.093	19,6	68	1,7
I Gastgewerbe	15.747	42,6	16.039	42,2	292	1,9
J Information und Kommunikation	25.865	38,6	27.013	38,2	1.148	4,4
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	30.457	50,7	30.343	50,3	-114	-0,4
L Grundstücks- und Wohnungswesen	4.918	51,3	5.073	51,1	155	3,2
M Freiberufl., wissenschaftl. und technische DL	56.625	49,2	58.320	49,1	1.695	3,0
N Sonstige wirtschaftliche DL	30.671	44,6	32.290	44,6	1.619	5,3
O, U Öffentliche Verwaltung	26.032	68,9	28.308	69,5	2.276	8,7
P Erziehung und Unterricht	19.044	68,3	20.175	68,5	1.131	5,9
Q Gesundheit und Sozialwesen	68.707	76,3	70.228	75,6	1.521	2,2
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	4.483	44,6	4.497	43,5	14	0,3
S Erbringung von sonst. DL	20.072	61,2	20.460	61,7	388	1,9
T Private Haushalte	1.801	79,4	1.857	76,9	56	3,1
<i>Keine Zuordnung möglich</i>	4		5			
Insgesamt	384.045	48,2	395.717	48,1	11.672	3,0

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

2016 waren 19.909 Frauen im Agenturbezirk arbeitslos gemeldet, das entspricht einem Rückgang von -4,8 % bzw. -1.005 arbeitslos gemeldeten Frauen gegenüber dem Vorjahr. Die Frauenarbeitslosenquote liegt für das Jahr 2016 bei 4,1 % (2015: 4,4 %). Zum Vergleich: Die Arbeitslosenquote der Männer liegt 2016 etwas höher und zwar bei 4,4 %. Somit verringerte sich auch der Anteil der arbeitslosen Frauen an allen Arbeitslosen weiter und sank auf 46,4 %; dem niedrigsten Anteilswert in den letzten Jahren.

Arbeitslosigkeit von Frauen

Tabelle 19 Arbeitslosigkeit von Frauen

Agenturbezirk – Gebietsstand: Dezember 2016, Jahresdurchschnittswerte

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung 2015 - 2016	
							absolut	in %
Arbeitslose insgesamt	42.437	41.798	44.966	45.947	44.939	42.938	-2.001	-4,5
darunter Frauen	20.202	19.854	21.124	21.634	20.914	19.909	-1.005	-4,8
Anteil der Frauen	47,6%	47,5%	47,0%	47,1%	46,5%	46,4%		

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Besondere Beachtung verdient die Gruppe der Alleinerziehenden, die größtenteils aus Frauen besteht. Im Dezember 2016 gab es im Stadtgebiet München 27.274 Haushalte Alleinerziehender, davon waren 7.597 im SGB II-Bezug. 27,9 % aller

Alleinerziehende Frauen

Alleinerziehenden sind somit auf Leistungen nach dem SGB II angewiesen. Bei den über 40.000 Münchner „Haushalten im SGB-II-Bezug“ sind Alleinerziehende mit einem Anteil von 18,9 % vertreten (Stand: November 2016). Die gezielte Unterstützung von Alleinerziehenden ist somit für die Landeshauptstadt München und das Jobcenter eine Herausforderung. So wurde speziell für diese Gruppe im Jahr 2013 das Integrations- und Beratungszentrum (IBZ) Ost für Alleinerziehende gegründet, das vom Referat für Arbeit und Wirtschaft finanziert wird. Jährlich werden dort 900 Alleinerziehende beraten, betreut, qualifiziert und in Arbeit vermittelt.

4.6 Ausländerinnen und Ausländer auf dem Münchner Arbeitsmarkt

Zuwanderung

Das Jahr 2015 war von einer außergewöhnlich hohen Zuwanderung geprägt. Der Zuwanderungssaldo, also der Saldo aus Zuzügen aus dem und Fortzügen ins Ausland, lag 2015 bei 1,1 Mio. Personen und erreichte damit einen neuen Rekordwert. Für 2016 wird ein Zuwanderungssaldo von rd. 750.000 Personen vom Statistischen Bundesamt erwartet. Ende 2015 lebten 8,7 Millionen ausländische Staatsbürgerinnen und -bürger in Deutschland (+14,7 % gegenüber dem Vorjahr) sowie 73,5 Millionen Deutsche (-0,2 % gegenüber dem Vorjahr). Der Ausländeranteil (Zahl der Ausländerinnen und Ausländer je 100 Einwohner) erhöhte sich von 9,3 im Jahr 2014 auf 10,5 im Jahr 2015.

Münchner Entwicklungen

In München stieg zum Jahresende 2016 die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer auf 437.164, das entspricht einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr um 17.773 Personen bzw. 4,2 %. Zum Vergleich: Im Vorjahr lag die Zunahme bei 26.000 Personen. Der Anteil der EU-Ausländer lag bei 52,0 %. Die Ausländerquote erhöhte sich in der bayerischen Landeshauptstadt von 27,6 % (2015) auf 28,3 % (2016).

SV-Beschäftigung von Ausländerinnen und Ausländern in München

Die SV-Beschäftigung in München ist bei der Gruppe der Ausländerinnen und Ausländer im Jahr 2016 mit einem Plus von 14.292 zusätzlichen Beschäftigungsverhältnissen, dies entspricht einem Zuwachs von 9,2 %, wie bereits in den Jahren zuvor überdurchschnittlich angestiegen (vgl. Tabelle 20). Die größten Beschäftigungszuwächse finden sich im Tertiären Sektor, allen voran im Wirtschaftsabschnitt 'J – Information und Kommunikation' mit einem Plus von 16,0 %. Es folgen die Bereiche 'O,U – Öffentliche Verwaltung' (+ 13,5 %), 'N – Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen' (+ 12,5 %) und 'Q – Gesundheits- und Sozialwesen' (+ 12,0 %). Im Verarbeitenden Gewerbe sticht besonders das Baugewerbe hervor, wo ein Beschäftigungsplus von 11,5 % zu verzeichnen ist. Insgesamt ist der Anteil der ausländischen Beschäftigten an allen SV-Beschäftigten weiter gestiegen und liegt nun bei 20,6 %.

Geringfügig entlohnte Beschäftigung

Unter den geringfügig entlohnten Beschäftigten haben Ausländerinnen und Ausländer einen Anteil von 28,8 %. Insgesamt waren zur Jahresmitte 2016 42.995 geringfügig Beschäftigte ausländischer Staatsangehörigkeit. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Zunahme von 2.209 Beschäftigungsverhältnissen bzw. einem Anstieg von +5,4 %. Diese Zunahmen sind besonders auf die geringfügige Beschäftigung im Nebenjob zurückzuführen. Zum Vergleich: Die Gesamtzahl der geringfügig Beschäftigten in München im Jahr 2016 stieg um 1,3 % auf 149.323. Während bei den Ausländern die geringfügige Beschäftigung anstieg, war sie in der Gruppe der Deutschen sogar leicht rückläufig.

Tabelle 20 Entwicklung der ausländischen SV-Beschäftigung in München

Stand 30.06.	2015		2016		Veränderung 2015-2016	
	SV- beschäftigte Ausländerinnen und Ausländer	Anteil in dieser Branche in %	SV- beschäftigte Ausländerinnen und Ausländer	Anteil in dieser Branche in %	absolut	in %
A – B Primärer Sektor	208	36,3	206	35,8	-2	-1,0
C – F Sekundärer Sektor	23.329	18,2	24.940	19,0	1.611	6,9
C Verarbeitendes Gewerbe	15.034	15,0	15.812	16,2	778	5,2
D, E Energie- und Wasserversorgung	1.598	12,8	1.663	13,0	65	4,1
F Baugewerbe	6.697	33,9	7.465	36,4	768	11,5
G – U Tertiärer Sektor	131.760	19,7	144.443	20,9	12.683	9,6
G Handel, Kfz-Handel u. -reparatur	19.319	20,0	20.573	22,8	1.254	6,5
H Verkehr und Lagerei	6.278	28,9	6.906	33,0	628	10,0
I Gastgewerbe	18.060	45,0	19.161	50,4	1.101	6,1
J Information und Kommunikation	8.308	10,8	9.637	13,6	1.329	16,0
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	4.939	7,7	5.238	8,7	299	6,1
L Grundstücks- und Wohnungswesen	1.275	11,8	1.357	13,7	82	6,4
M Freiberufl., wissenschaftl. und technische DL	13.693	10,9	14.868	12,5	1.175	8,6
N Sonstige wirtschaftliche DL	27.816	40,4	31.286	43,2	3.470	12,5
O, U Öffentliche Verwaltung	3.687	9,3	4.186	10,3	499	13,5
P Erziehung und Unterricht	4.735	15,7	5.156	17,5	421	8,9
Q Gesundheit und Sozialwesen	16.373	16,4	18.341	19,7	1.968	12,0
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	2.251	21,0	2.427	23,5	176	7,8
S Erbringung von sonst. DL	4.191	11,6	4.417	13,3	226	5,4
T Private Haushalte	835	32,0	890	38,0	55	6,6
<i>Keine Zuordnung möglich</i>	2		2			
Insgesamt	155.299	19,5	169.591	20,6	14.292	9,2

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Angesichts der demografischen Entwicklung mit absehbar starkem Rückgang erwerbsfähiger Personen stellt die Zuwanderung von Fachkräften nach Deutschland ein wichtiges Instrument zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit dar. Vor diesem Hintergrund wurden Gesetzesänderungen vorgenommen, die in Deutschland eine grundsätzliche Reform eingeleitet haben.

Erschließung von Potenzialen – Zuwanderung von Fachkräften

Zusätzliche Änderungen im Migrationsrecht erleichtern den Zuzug von internationalen Fachkräften. Insbesondere die Einführung der Blauen Karte EU (§ 19a Aufenthaltsgesetz) und die Aufenthaltsmöglichkeit zur Durchführung eines beruflichen Anerkennungsverfahrens (§ 17a Aufenthaltsgesetz), bilden eine wichtige gesetzliche Grundlage für die Arbeitsmigration. Damit ist die Bundesrepublik Deutschland in Bezug auf Arbeitsmigration inzwischen einer der liberalsten Staaten der Welt und weist unter den OECD-Staaten mit die „geringsten Beschränkungen für die beschaffungsorientierte Zuwanderung hochqualifizierter Fachkräfte“ auf¹⁸. Der Wirtschaftsraum München mit seinem attraktiven Arbeitsmarkt für internationale Fachkräfte profitiert besonders von diesem Zuwanderungssaldo. Grundsätzlich setzt die Erteilung eines Aufenthaltstitels nach § 19a Aufenthaltsgesetz die Gleichwertigkeit der ausländischen beruflichen Qualifikation voraus, was zu einem hohen Beratungsbedarf der internationalen Arbeitskräfte führt. In diesem Kontext arbeiten die Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikationen im Sozialreferat und

Anerkennungsgesetze

¹⁸ Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (2017): Chancen in der Krise: Zur Zukunft der Flüchtlingspolitik in Deutschland und Europa, Jahresgutachten 2017, Berlin, S. 74-79
OECD (2013): Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte: Deutschland.

das Servicecenter für internationale Fachkräfte in der Ausländerbehörde eng zusammen.

Arbeitslosigkeit der ausländischen Bevölkerung

Die Arbeitslosenquote der ausländischen Bevölkerung im Agenturbezirk München beträgt im Jahresdurchschnitt 2016 7,7 % und ist damit 0,6 %-Punkte geringer als im Vorjahr (2015: 8,3 %). Gleichwohl ist diese Gruppe überproportional hoch von Arbeitslosigkeit betroffen. Der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer an allen Arbeitslosen stieg im Jahr 2016 weiter an und lag bei 42,9 % (2015: 41,9 %). Gut die Hälfte der rund 53.000 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im SGB II besitzt eine ausländische Staatsangehörigkeit (Dezember 2016: rund 28.050 Personen); ihr Anteil an allen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im SGB II stieg im Jahresvergleich von 50,9 % (Dez. 2015) auf 53,2 % (Dez. 2016) an.

Herkunftsländer der ausländischen Arbeitslosen

Die Herkunft der ausländischen Arbeitslosen setzt sich wie folgt zusammen: 12,1 % kommen aus Bulgarien, Rumänien und Kroatien; 18,5% stammen aus Nichteuropäischen Asylherkunftsländern, wie Afghanistan, Syrien, Eritrea, Irak, Iran etc.

Tabelle 21 Arbeitslosigkeit von Ausländerinnen und Ausländern

Agenturbezirk München – Gebietsstand: Dezember 2016; Jahresdurchschnittswerte

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung	
							2015-2016	
							absolut	in %
Arbeitslose insgesamt	42.437	41.798	44.966	45.947	44.939	42.938	-2.001	-4,5
darunter Ausländer/-innen	16.039	16.211	17.888	18.746	18.831	18.431	-400	-2,1
Anteil der Ausländer/-innen	37,8%	38,8%	39,8%	40,8%	41,9%	42,9%		

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Ausländische arbeitslose Jugendliche

Die Arbeitslosigkeit bei jungen ausländischen Arbeitslosen ist im Agenturbezirk München im vergangenen Jahr überproportional angestiegen. Der Anteil an allen arbeitslosen Jugendlichen erhöhte sich auf 54,3 % bei den unter 20-Jährigen und auf 49,3 % bei den unter 25-Jährigen. Diese Entwicklungen sind der Tatsache geschuldet, dass aufgrund von (Flucht-)Migration auch mehr ausländische Jugendliche aus Asylherkunftsländern ab 2016 auf dem Münchner Arbeitsmarkt auftauchen. In absoluten Zahlen handelt es sich jedoch um überschaubare Größen: Der Anstieg der arbeitslosen, ausländischen Jugendlichen unter 25 Jahre liegt bei 46 Personen.

Tabelle 22 Arbeitslosigkeit von ausländischen Jugendlichen

	Arbeitslose Jugendliche unter 20 Jahren			Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren		
	2014	2015	2016	2014	2015	2016
Insgesamt	647	645	641	3.081	2.887	2.678
dar. Ausländer/-innen	315	323	348	1.311	1.273	1.319
Ausländer/-innenanteil	48,7%	50,0%	54,3%	42,5%	44,1%	49,3%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

4.7 Integration von Flüchtlingen in Ausbildung und Arbeit

Gute Voraussetzungen für Integration Geflüchteter am Münchner Arbeitsmarkt

Der Münchner Arbeitsmarkt bietet gute Chancen für die Integration von Geflüchteten. Einige Branchen klagen über Fachkräftengpässe, Unternehmen können Ausbildungsplätze nicht besetzen und durch die Folgen des demographischen Wandels werden internationale Fachkräfte benötigt.

Derzeit wird ein Münchner Gesamtplan zur Integration von Flüchtlingen erstellt, in dem ein wichtiges Handlungsfeld die Integration von Geflüchteten in Ausbildung und Arbeit ist. Die jeweiligen Beratungs- und Unterstützungsbedarfe der Flüchtlinge in München sind u.a. abhängig von deren Bildungsniveau und Vorqualifikationen. Allerdings liegen bislang noch wenig valide Daten zu den Deutschkenntnissen sowie dem Bildungs- und Qualifikationsniveau der in München lebenden Geflüchteten vor. Die folgende Zusammenschau der Altersstruktur, der Sprachkenntnisse sowie der Qualifikationsniveaus von in München lebenden Geflüchteten erfolgt auf Basis verschiedener Quellen und Daten, die aufgrund eingeschränkter Erhebungs- und Datenaustauschmöglichkeiten nicht immer kongruent sind.

Münchner Gesamtplan zur Integration von Flüchtlingen C

Die aktuell verfügbaren Zahlen der Bundesagentur für Arbeit zu Alter, Bildungs- und Qualifikationsniveaus von geflüchteten Personen in München zeichnen folgendes Bild auf (Stand Dezember 2016). Danach verteilen sich 9.634 Personen im Kontext „Fluchtmigration“¹⁹ nach Alter wie folgt: 39 % sind zwischen 15- und 25 Jahre alt, 34 % sind 25 bis 35 Jahre alt und 27 % sind älter als 35 Jahre. Betrachtet man die Angaben zur Bildung, so zeigt sich folgende Verteilung: 31 % sind mit ihrem Bildungshintergrund unterhalb des Hauptschulabschlusses einzuordnen, 18 % verfügen über einen dem Hauptschulabschluss entsprechenden Bildungsabschluss, 5 % haben einen der Mittleren Reife entsprechenden Schulabschluss, 2 % können eine Fachhochschulreife vorweisen, 17 % verfügen über eine Hochschulzugangsberechtigung (Abitur) und von 27 % ist das Bildungsniveau nicht bekannt.

Zahlen der Bundesagentur für Arbeit

Die Angaben zum Ausbildungshintergrund sind folgendermaßen aufgeschlüsselt: 60 % verfügen über keine Ausbildung, 4 % sind beruflich oder schulisch qualifiziert, 6 % haben eine akademische Ausbildung und von 30 % ist nicht bekannt, ob sie über eine Ausbildung verfügen.

Ausbildungshintergrund

Die bisherigen Kenntnisse über die Qualifikationen und Kompetenzen von Geflüchteten legen nahe, dass es bei dieser Gruppe noch deutlichen, zusätzlichen Qualifizierungsbedarf gibt. Aktuell ist das Qualifikationsniveau bei den meisten Menschen mit Fluchthintergrund auf Helferniveau einzuordnen. Die bei der Agentur für Arbeit gemeldeten offenen Stellen adressieren zu 90 % qualifizierte Fachkräfte, Spezialistinnen und Spezialisten und Expertinnen und Experten. Die offenen (gemeldeten) Stellen sind ein (schwacher) Indikator für Beschäftigungspotenziale, der tatsächliche Zuwachs an Beschäftigung ist höher.

Qualifizierungsbedarf

Der Münchner Arbeitsmarkt verzeichnet eine hohe Nachfrage an Auszubildenden, die kurz- und mittelfristig nicht bedient werden kann. Die neue Zielgruppe der jungen Geflüchteten kann eine wichtige Ressource für den Nachwuchs in Handwerk, Handel, Dienstleistung und Pflegeberufen werden, wenn diese Gruppe für die Anforderungen einer Ausbildung frühzeitig vorbereitet und unterstützt wird.

Junge Geflüchtete als neue Zielgruppe für Ausbildungsmarkt

Die Landeshauptstadt München unterstützt Geflüchtete bereits jetzt mit vielfältigen Angeboten, um die Integration in Arbeit und Beruf möglichst umfassend zu unterstützen. Das Integrationsberatungszentrum Sprache und Beruf im Amt für Wohnen und Migration berät und begleitet Geflüchtete ungeachtet ihres Aufenthaltsstatus auf dem Weg in Deutschkurse, Berufsschule, Ausbildung und Arbeit. Im Rahmen des MBQ fördert das Referat für Arbeit und Wirtschaft mehrere Projekte für Geflüchtete. Für berufsschulpflichtige junge Geflüchtete (16 bis 21 bzw. 25 Jahre) gibt es insgesamt 1.260 Plätze an den beruflichen Schulen des Referates für Bildung und Sport und in schulanalogen Projekten.

Bestehende Angebote für Geflüchtete

¹⁹ Der Begriff „Kontext Fluchtmigration“ umfasst drittstaatenangehörige Ausländerinnen und Ausländer mit Aufenthaltserlaubnis Flucht, Aufenthaltsgestattung und Duldung. Von den 9.634 Personen sind 5.810 Personen im SGB II und 3.364 im SGB III. Die Zahlen der Bundesagentur für Arbeit im Rechtskreis des SGB III beziehen sich auf Personen, die freiwillig die Agentur aufgesucht haben. Der Kontakt mit der Agentur für Arbeit ist im SGB III für die Zielgruppe nicht verpflichtend.

4.8 Erwerbstätigenprognose für München

Begriffliche Abgrenzung Der Begriff 'Erwerbstätige' ist ein weit gefasster Beschäftigungsbegriff; er umfasst neben der SV-Beschäftigung auch Beamte, Selbständige, geringfügig Beschäftigte und mithelfende Familienangehörige. Während die SV-Beschäftigtenstatistik jährlich und aktuell veröffentlicht wird, erfolgt bei den Erwerbstätigen lediglich in mehrjährigem Abstand eine Schätzung durch den Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“. Dabei wird auf Kreisebene lediglich die Gesamtzahl der Erwerbstätigen veröffentlicht, eine Gliederung nach einzelnen Wirtschaftsbereichen erfolgt nicht. Die aktuelle Zahl der Erwerbstätigen in München liegt bei 1.062.700 (Stand 2015). Gegenüber 2005 bedeutet dies einen Anstieg von 15,3 % bzw. ein Plus von 140.700 Beschäftigten.

Um die Entwicklung der Erwerbstätigkeit zukünftig abzuschätzen und detailliertere Tendenzen in den einzelnen Branchen zu erkennen, gibt die Landeshauptstadt München alle fünf bis acht Jahre eine eigene Erwerbstätigenprognose in Auftrag. Im Januar 2016 wurde die aktuelle Prognose bis 2030, die von der empirica AG erstellt wurde, veröffentlicht²⁰.

Szenarienanalyse Methodisch orientiert sich die Prognose für München an der erwarteten Beschäftigungsentwicklung in Deutschland. Dabei wurden drei Szenarien durchgerechnet: Das Basisszenario nimmt für jede Branche einen konstanten Anteil an der bundesweiten Beschäftigung an, die einzelnen Wirtschaftsbranchen entwickeln sich also analog zum Bundestrend. Das Negativszenario geht von sinkenden Anteilen aus. Im Trendszenario wird die bisherige Entwicklung im Trend fortgeschrieben, das heisst bisher überdurchschnittlich wachsende Branchen wachsen weiter stärker als der Bundestrend, relativ schrumpfende Branchen werden das ebenfalls weiter tun. Das Trendszenario wird als das zu erwartende Szenario angesehen.

Anstieg der Beschäftigung in der Stadt und der Region München bis 2030

Für die Region München wird im Trendszenario, ausgehend von 1,74 Mio. Erwerbstätigen im Jahr 2013, mit einem Anstieg der Erwerbstätigenzahl um 16,3 % auf 2,02 Mio. Erwerbstätige bis zum Jahr 2030 gerechnet. Im Basisszenario werden 1.888.065 Erwerbstätige und im Negativszenario 1.770.731 Erwerbstätige bis zum Jahr 2030 erwartet. Die Beschäftigung in der Stadt München wächst mit 17,6 % etwas stärker als im Umland mit 14,5 %.

Tabelle 23 Erwerbstätigenprognose 2013-2030 für die Stadt München

Prognose Trendszenario Aufteilung nach WZ 2008		2013	2030	Veränderung 2013-2030	
				absolut	relativ in %
A/B	Land-/Forstwirtschaft, Fischerei	826	940	114	13,8
B – E	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	113.725	115.335	1.610	1,4
F	Baugewerbe	28.519	31.974	3.455	12,1
G – J	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	263.248	305.074	40.826	15,4
K – N	Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	301.943	393.371	91.428	30,3
O – T	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Unterricht	317.959	361.087	43.128	13,6
Insgesamt		1.027.220	1.207.782	180.562	17,6

Quelle: empirica AG

Deutliche Zunahme der Erwerbstätigkeit erwartet

Die Hauptaussagen der Prognose sind damit: Die Erwerbstätigkeit wird in der Stadt und der Region insgesamt bis 2030 zunehmen. Die Höhe des Beschäftigungsanstiegs hängt davon ab, welches Szenario letztendlich eintritt. Die meisten Zuwäch-

²⁰ Die Untersuchung steht zum download zur Verfügung unter:
http://www.wirtschaft-muenchen.de/publikationen/pdfs/erwerbstaetigenprognose_kurz.pdf

se finden sich, wie in den vergangenen Jahren im Bereich der Dienstleistungen. Auch wenn das Produzierende Gewerbe bei den prognostizierten Zuwächsen nicht mit den anderen Branchen mithalten kann, und somit relativ gesehen an Bedeutung verliert, hat München im Vergleich zu anderen Großstädten noch immer eine vergleichsweise solide Basis.

Die wirtschaftliche Entwicklung von Stadt und Region wird zunehmend wissens-, technologie- und dienstleistungsbasierter. Im Rahmen der Prognose wurde daher auch untersucht, ob Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt bezüglich der geforderten Anzahl an Arbeitskräften und der entsprechenden Qualifikationen zusammenpassen. Hier zeigt sich in allen drei Szenarien, dass es für die gering Qualifizierten auch am dynamischen Wirtschaftsstandort München schwierig wird eine Beschäftigung zu finden. Im Bereich der Hochqualifizierten ist die Situation je nach Szenario gut, bis sehr gut (Trendszenario). Noch besser sieht es für Fachkräfte mit abgeschlossener Berufsausbildung aus. Diese werden in jedem der drei Szenarien von den Unternehmen gesucht, da deren Anzahl nicht ausreicht den Bedarf zu decken. Für das erwartete Trendszenario wird sogar erwartet, dass der Fachkräftemangel ein Ausmaß erreicht, das für die Region wachstumsbremsend wirkt. Dabei sind bereits Anpassungsmechanismen wie längeres Arbeiten durch früheren Erwerbsbeginn und späteren Erwerbsaustritt und eine höhere Frauenerwerbsquote enthalten.

Engpässe bei Fachkräften

5 Flächen, Mieten und Immobilien

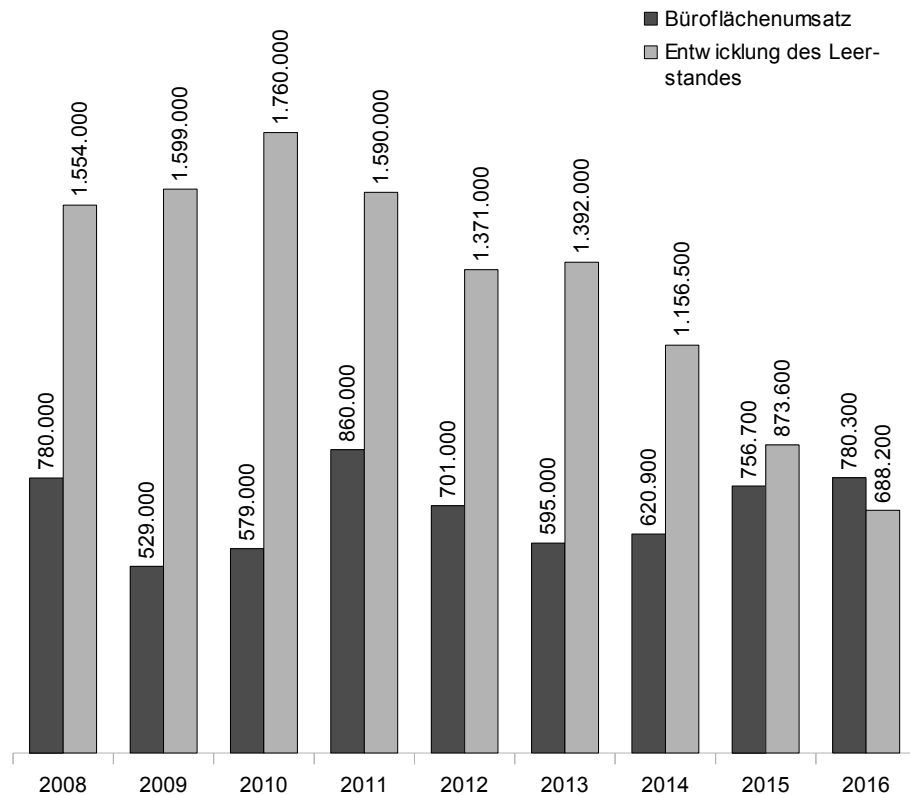
Büroflächenumsatz in Deutschland

5.1 Der Büroimmobilienmarkt

Die Boomphase an den sieben wichtigsten deutschen Büroimmobilienstandorten (Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Köln, München und Stuttgart) setzte sich auch im Jahr 2016 fort. Der Büroflächenumsatz der Top 7 stieg um 11,5 % auf 3,92 Mio. m². Die Spitzenposition beim Büroflächenumsatz belegt, wie bereits im Vorjahr, Berlin mit 863.000 m² (+2,4 % gegenüber dem Vorjahr), gefolgt von München mit 780.000 m² (+3,1%). Aber auch die anderen Bürostandorte konnten zum Teil beachtliche Umsatzsteigerungen verzeichnen. Das stabile und kontinuierliche Wirtschaftswachstum verbunden mit der positiven Beschäftigungsentwicklung trägt diesen Boom an den Büroimmobilienmärkten. Da auch für 2017 von einer Fortsetzung dieser Entwicklung ausgegangen wird, gehen Immobilienexperten auch von einer Verlängerung der Boomphase an den deutschen Büromärkten aus. Zunehmend wird jedoch die Verfügbarkeit von entsprechenden Flächen zum Engpassfaktor, der sich auch dämpfend auf die weitere Marktentwicklung auswirken könnte.

Abbildung 18 Entwicklung des Büroflächenumsatzes und des Leerstandes in München

in m², Büroflächenumsatz (Vermietung und Eigennutzer)



Quelle: Colliers International Deutschland GmbH, City Survey Deutschland 2016/2017

Der Münchner Büromarkt lag 2016 mit einem Büroflächenumsatz von 780.300 m² um 3,1 % über dem Niveau des Vorjahres. Entsprechend des Marktberichtes von Colliers International Deutschland liegt die reine Vermietungsleistung (abzüglich der Eigennutzer) bei 730.300 m², was einem Plus von 12 % entspricht. Vor allem im Segment der Großnutzer (ab 5.000 m²) gab es viel Bewegung: Für rund 27 % des Flächenumsatzes bzw. 197.000 m² zeichneten sich Großmieter verantwortlich.

Münchner Büromarkt

Nach Auskunft des Gutachterausschusses für Grundstückswerte²¹ wurde auf dem Münchner Immobilienmarkt im Jahr 2016 zum zweiten Mal in Folge das Geldumsatzniveau vom Vorjahr übertroffen. Dabei ist das Umsatzvolumen erneut auf ein historisches Rekordergebnis angestiegen. Durch die anhaltend hohe Nachfrage am Wohnimmobilienmarkt, den stetigen Aufwärtstrend der Preise und die Verkäufe einiger großer Bürokomplexe, ist der Geldumsatz im Jahr 2016 auf ein Gesamtvolumen von rund 12,9 Mrd. Euro angewachsen und liegt damit um 3 % höher als im Vorjahr. Die Marktzahlen belegen die hohe Attraktivität des Münchner Immobilienstandortes. Ungeachtet der steigenden Preise bleibt die Nachfrage auf einem sehr hohen Niveau. Fehlende attraktive Anlageformen am Kapitalmarkt und günstige Finanzierungskonditionen sorgen bei Privatanlegern und Investoren weiterhin für eine hohe Immobiliennachfrage.

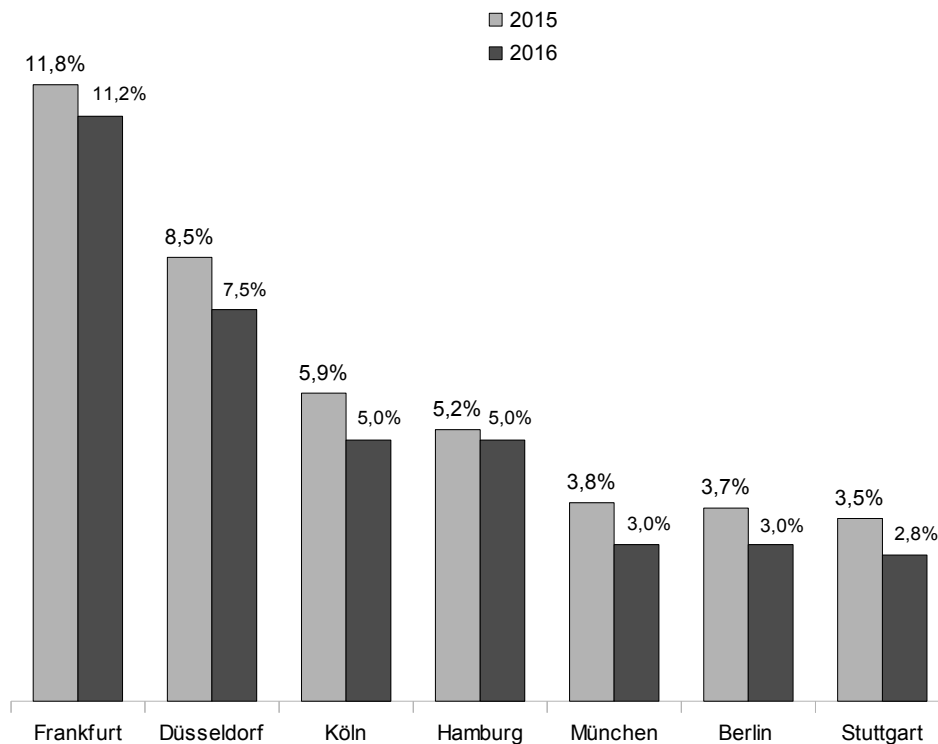
Gutachterausschuss für Grundstückswerte

Das Leerstandsvolumen, eine wichtige Angebotskomponente, ist bei den bedeutendsten deutschen Bürostandorten im Jahresdurchschnitt deutlich gesunken. Insbesondere das stark nachgefragte Angebot an modernen Büroflächen ist deutschlandweit weiter zurückgegangen. In München sank die Leerstandsquote im Jahr 2016 auf 3,0 %, was einem Rückgang um 185.400 m² entspricht. Das gesamte Leerstandsvolumen in München bei den Büroflächen beläuft sich im Jahr 2016 auf 688.200 m².

Leerstand im Städtevergleich

Abbildung 19 Leerstandsquoten von Büroflächen im Städtevergleich

Leerstand/Bestand



Quelle: Colliers International Deutschland GmbH, City Survey Deutschland 2016/2017

²¹ „Der Immobilienmarkt in München – Jahresbericht für 2016“, herausgegeben vom Gutachterausschuss für Grundstückswerte im Bereich der Landeshauptstadt München, München 2017

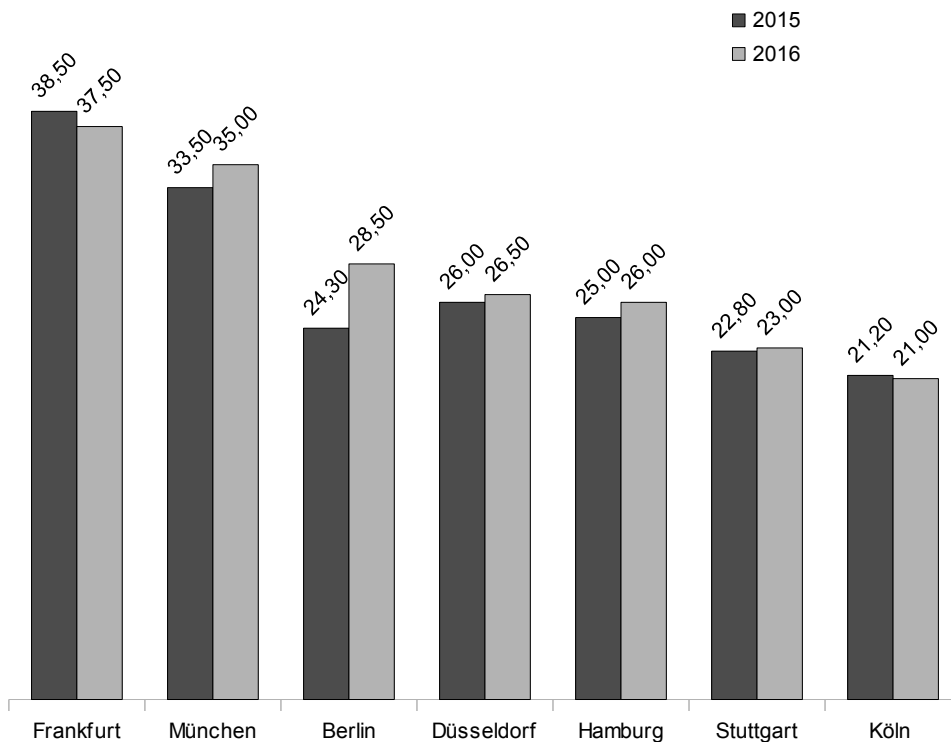
Fertigstellungen

Der Markt ist aktuell auch von niedrigen Neubaufertigungszahlen gekennzeichnet, so dass eine Entspannung der Angebotsituation auf absehbare Zeit nicht zu erwarten ist. In zentralen Lagen herrscht bereits Flächenmangel im hochwertigen Segment. Sowohl im Stadtgebiet als auch in den Teilmärkten innerhalb des Mittleren Rings ist die Leerstandsquote deutlich unter 3 % gesunken. Sehr gering ist die Anzahl der verfügbaren Objekte für Mieter mit größerem Flächenbedarf. Die 2016 fertiggestellten Objekte mit einem Volumen von knapp 158.300 m² sind praktisch vollvermietet. Auch im Jahr 2017 wird mit knapp 170.000 m² nur ein wenig mehr Bürofläche hinzukommen. Diese Flächen sind bereits zu rund 80 % vorvermietet oder eigengenutzt.

Hochstmietpreise im Städtevergleich

Mit Ausnahme der Standorte Frankfurt und Köln stiegen entsprechend den Daten von Colliers International in allen anderen betrachteten Büroimmobilienmärkten die Spitzenmieten, zum Teil sogar deutlich, an. Den größten Preissprung verzeichnete Berlin mit 17,3 %.

Abbildung 20 Höchstmietpreise deutscher Bürostandorte im Überblick
in Euro/m² und Monat



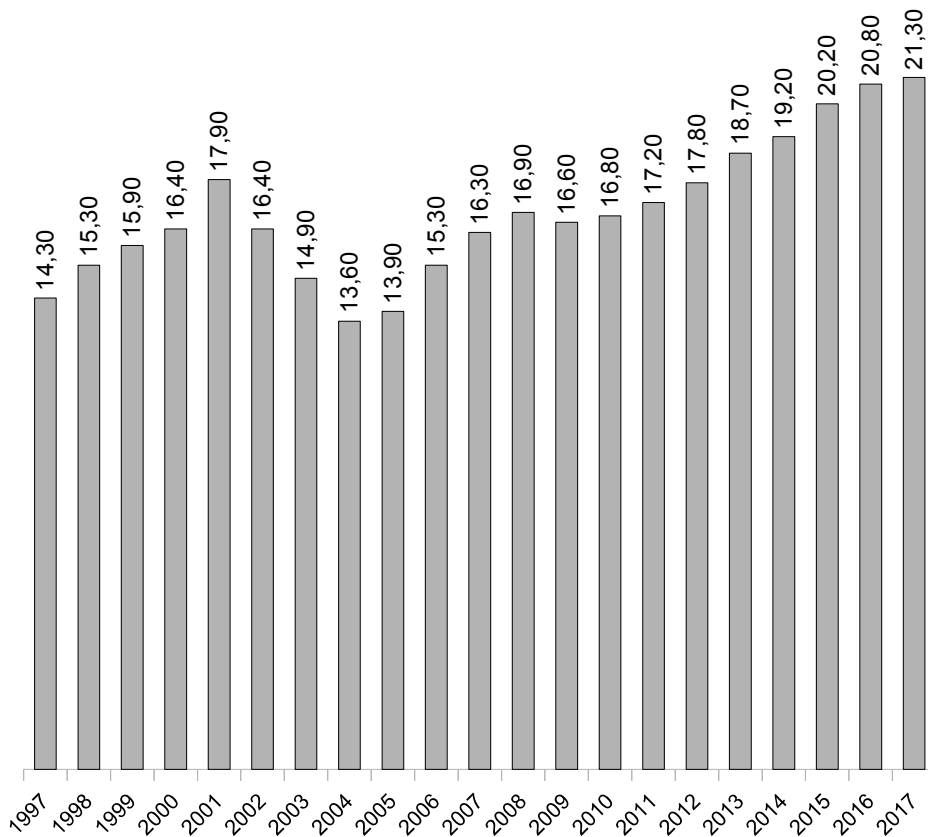
Quelle: Colliers International Deutschland GmbH, City Survey Deutschland 2016/2017

Entwicklung Büromieten in München

Die Mietpreisentwicklung am Büromarkt (vgl. Abbildung 22) weist zyklische Schwankungen auf und zeichnet in der Regel die Konjunkturerwicklung mit zeitlicher Verzögerung nach. Nach dem Höhepunkt der Mietpreise zu Beginn des Jahrtausends war bis zur Mitte des ersten Jahrzehnts ein massiver Rückgang der Büromieten zu beobachten. Seit dem Jahr 2004 steigen die Büromieten – kurz unterbrochen im Jahr 2009 – an, wobei sie immer weitere Höchstwerte erreichen. Im Jahr 2015 wurde erstmals die 20-Euro-Marke überschritten und für das laufende Jahr wird mit einem weiteren Anstieg von rund 2,4 % gerechnet.

Abbildung 21 Büromieten in München

in Euro/m² und Monat, Neubau, durchschnittliche gute innerstädtische Lage, innerhalb des Mittleren Rings; 2017: Prognosewert



Quelle: Colliers International Deutschland GmbH

5.2 Entwicklung der Gewerbe- und Dienstleistungsflächen

5.2.1 Ausweisung neuer Gewerbeflächen

Die Ausweisung von Dienstleistungs- und Gewerbeflächen ist ein zentrales Instrument der kommunalen Flächen- und Wirtschaftspolitik. Nur wenn entsprechende Flächen am Standort zur Verfügung gestellt werden, können sich Unternehmen neu ansiedeln bzw. langfristig am Wirtschaftsstandort gehalten werden.

Ausweisung von Dienstleistungs- und Gewerbeflächen

Im Folgenden wird ein Überblick über die Entwicklungen im Jahr 2016 gegeben. Im Einzelnen wurden durch folgende Bebauungspläne die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Ausweisung von Gewerbe- und Dienstleistungsflächen (MK, MI, GE /GI, SO) geschaffen.

Ausweisungen im Einzelnen

Tabelle 24 Ausweisung neuer Gewerbe- und Dienstleistungsflächen 2016

Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 2018 Hildegard-, Hochbrücken- und Neutumstraße und Thomas-Wimmer-Ring zwischen Knöbel- und Kanalstraße	10.700 m ² GF MK/MI
Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 1609 Hanns-Seidel-Platz (südlich), Fritz-Erler-Straße (westlich), Von-Knoeringen-Straße (nördlich), Thomas-Dehler-Straße (östlich)	15.910 m ² GF MK
Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 2087 a Georg-Brauchle-Ring (südlich), Zentrale des Abfallwirtschaftsbetriebs (westlich), Münchner Technologiezentrum (nördlich), Hanauer Straße (östlich), - Gaswerksgelände Nord- Busbetriebshof-	45.000 m ² SO

Quelle: Referat für Stadtplanung und Bauordnung

5.2.2 Prognose der Gewerbeflächennachfrage

Standortperspektiven für mittelständische Unternehmen notwendig

Der Erhalt der Standortperspektiven für mittelständische Unternehmen aus den Bereichen Produktion, verarbeitendes Gewerbe und Handwerk ist unabdingbar, um den Wirtschaftsstandort München auch künftig wettbewerbsfähig zu halten.

Zukünftige Gewerbe- und Industrieflächenbedarfe

Die Erwerbstätigenprognose 2013-2030 stellt den bereits erfolgten Rückgang der Gewerbe- und Industrieflächen in München zwischen den Jahren 2000 bis 2013 um -9 % (-110 ha) auf rund 1.110 ha fest. Aus der berechneten Beschäftigtenentwicklung bis 2030 im erwarteten Trendszenario für München wird ein zusätzlicher Gewerbe- und Industrieflächenbedarf zwischen 48 ha und 166 ha abgeleitet, je nach dem Grad der gewerblichen Wiedernutzung freierwerdender Flächen. Dies entspricht damit auch dem Ergebnis der im Jahr 2012 durchgeführten Untersuchung über den künftigen Gewerbeflächenbedarf in München, die bis 2030 einen Bedarf von 120 ha ergab, davon über 90 % für die noch zu erwartende Erweiterung bzw. Verlagerung bereits bestehender Münchner Firmen.

Hohe Nachfrage

Die Nachfrage klassischer Gewerbebetriebe nach städtischen Flächenangeboten steigt seit einigen Jahren kontinuierlich. Legt man nur die Betriebe zugrunde, die im Referat für Arbeit und Wirtschaft einen Bedarf von bis zu 4.000 m² melden, stieg die Nachfrage in den letzten zwei Jahren von 184 Betriebe mit einem Flächenbedarf von 31,7 ha sukzessive an auf heute 241 Betriebe mit einem Flächenbedarf 42,8 ha.

Seit März 2016 stehen für eine Vergabe städtischer Gewerbegrundstücke an klassische Unternehmen im Rahmen der mittelstandsorientierten Gewerbeförderung allerdings keine Flächen mehr zur Verfügung.

Gewerbeflächenentwicklungsprogramm

Um künftig wieder die Nachfrage nach Gewerbeflächen in München zumindest teilweise decken zu können, hat der Stadtrat im März 2017 die Fortschreibung des Gewerbeflächenentwicklungsprogramms beschlossen. Kernelemente dieses Programms sind neben einer effizienteren Nutzung von gewerblichen Flächen und der Einführung eines Gewerbeflächenmanagements auch die Neuausweisung von 35 ha Gewerbeflächen in den nächsten Jahren. Nach einer fachöffentlichen Diskussion 2017 ist der endgültige Beschluss für Anfang 2018 vorgesehen.

5.3 Der Wohnungsmarkt

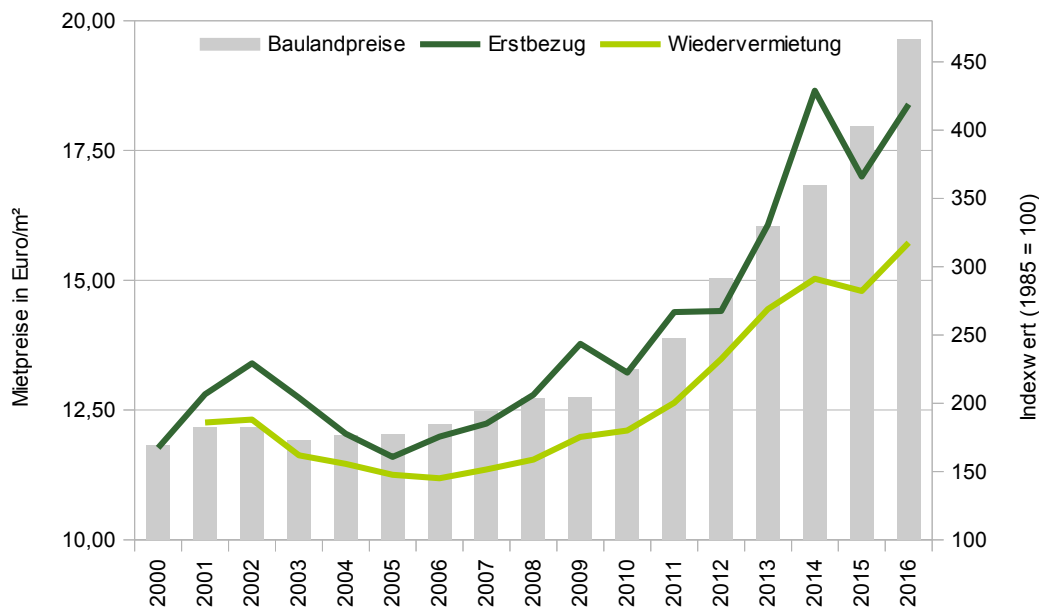
Prognosen zufolge wird das Bevölkerungswachstum auch zukünftig weiter anhalten (vgl. Abschnitt 2.2). Aufgrund des nur unzureichenden Angebots an Bauflächen und Wohnungen lässt die Nachfrage die Preise am Wohnungsmarkt weiter ansteigen, wie die Analysen des Referates für Stadtplanung und Bauordnung zeigen.

Bevölkerungswachstum

In den letzten Jahren sind die Grundstückspreise für Wohnbauland und somit auch die Mieten in München weiter deutlich angestiegen. Im Jahr 2016 steigen die Wiedervermietungsflächen wieder etwas stärker an. Die Entwicklung der Erstbezugsmieten verläuft ähnlich. Der Abfall der Mietkurven im Jahr 2015 ist auf einem Datensprung zurückzuführen. Für die Auswertung wurden andere Datenquellen erhoben, daher sanken im Jahr 2015 die Mietpreise scheinbar etwas ab.

Preisentwicklung auf dem Wohnungsmarkt

Abbildung 22 Entwicklung von Baulandpreisen und Mieten in München



Quelle: Landeshauptstadt München, Gutachterausschuss, Wohnungsmarktbarometer

Die Erstbezugsmieten für Wohnungen erreichen in München im Jahr 2016 einen Wert von 18,39 Euro je Quadratmeter (2015: 17,00 Euro je Quadratmeter). Die Wiedervermietungsflächen steigen von 14,80 Euro je Quadratmeter im Vorjahr auf 15,72 Euro je Quadratmeter.

Erstbezugsmieten steigen weiter

Der Immobilienpreisindex der empirica AG weist vergleichsweise etwas geringere Neubaumieten in Höhe von 16,55 Euro je Quadratmeter für die Landeshauptstadt München im ersten Quartal 2017 aus. Die Mieten für neue Wohnungen in den nächst teureren Großstädten Frankfurt und Stuttgart liegen bei 13,37 Euro je Quadratmeter beziehungsweise 12,95 Euro je Quadratmeter. Im letzten Jahr sind die Neubaumieten in München um 6,9 % angestiegen. Die Zunahme in Frankfurt lag bei rund 5,4 % und in Stuttgart bei 4,9 %.

Mientwicklung im Städtevergleich

Bezogen auf alle Baualtersklassen werden in der Landeshauptstadt München im 1. Quartal 2017 ein Mietniveau in Höhe von 14,67 Euro erreicht. Auch in der Region steigen die Mieten seit Jahren kontinuierlich an, haben jedoch noch nicht das Niveau der Landeshauptstadt erreicht.

Mientwicklung in der Region

Tabelle 25 Wohnungsmieten im regionalen Vergleich

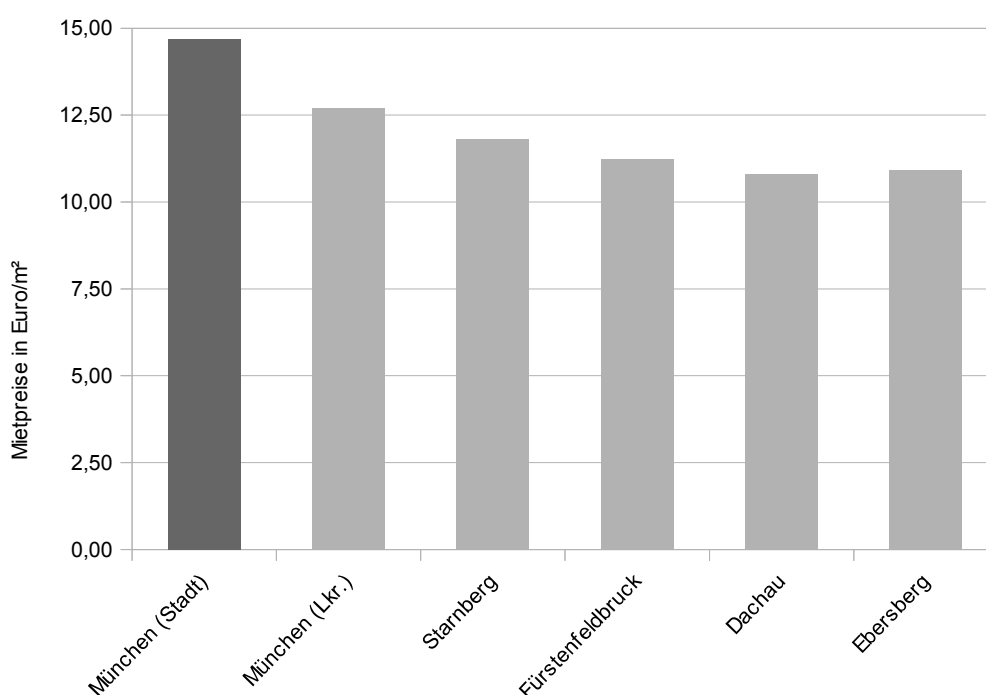
In Euro/m²

	2014	2015	2016	2017
München (Stadt)	12,93	13,84	13,93	14,67
München (Lkr.)	11,13	12,91	12,20	12,70
Starnberg	10,37	12,01	11,29	11,81
Fürstenfeldbruck	9,58	11,93	10,59	11,23
Dachau	9,57	11,49	10,26	10,79
Ebersberg	9,49	11,03	10,24	10,91

Quelle: empirica Immobilienpreisranking (1. Quartal)

Abbildung 23 Wohnungsmieten im regionalen Vergleich 2017

Alle Baualtersklassen



Quelle: empirica Immobilienpreisranking (1. Quartal)

„Wohnen in München VI“

Der Wohnraum in der Landeshauptstadt ist knapp und der Bedarf an neuem Wohnraum ist hoch. Aus diesem Grund betreibt die Landeshauptstadt München mehr als jede andere deutsche Stadt eine aktive Wohnungspolitik. Der Wohnungsbestand muss geschützt und der Neubau, insbesondere im Bereich geförderter Wohnungen, weiter angekurbelt werden. Gebündelt werden die vielfältigen Aktivitäten der kommunalen Wohnungspolitik im wohnungspolitischen Handlungsprogramm „Wohnen in München“. Zum 1. Januar 2017 ist nunmehr die sechste Auflage des Programms in Kraft getreten. „Wohnen in München VI“ gilt für die Jahre 2017 bis 2021 und ist mit seinem Fördermittelrahmen in Höhe von 870 Millionen Euro das größte deutsche kommunale Wohnungsbauprogramm.

Programmschwerpunkte

Der programmatische Schwerpunkt von „Wohnen in München VI“ liegt auf dem Neubau von Mietwohnungen insbesondere für Haushalte mit niedrigen bis mittleren Einkommen. Insgesamt sind 50 bis 60 % der Münchner Haushalte förderberechtigt. Dies sichert den Erhalt der sozialen „Münchner Mischung“. In den nächsten fünf

Jahren sollen durchschnittlich 8.500 Wohnungen jährlich fertiggestellt werden, davon rund 2.000 geförderte bzw. preisgedämpfte Wohnungen.

Im Jahr 2016 wurden insgesamt 2.403 Wohnungen gefördert, rund 600 Wohneinheiten mehr als im Vorjahr. Gleichzeitig wurden Baugenehmigungen für insgesamt 9.660 Wohneinheiten erteilt, was einer Steigerung von rund 14,4 % im Vergleich zu 2015 bedeutet. Auch die Fertigstellungszahlen sind angestiegen. So wurden im Jahr 2016 rund 7.815 Wohnungen fertiggestellt, rund 18,5 % mehr als im Vorjahr. Dennoch kann damit der Bedarf bei weitem nicht gedeckt werden.

**Baurechtsschaffungen
und Baugenehmigungen**

Die Anspannung am Wohnungsmarkt stoppt nicht an Münchens Grenzen. Im Umland wächst die Bevölkerung und die Zahl der Erwerbstätigen ebenfalls stetig an. Die Resonanz der beiden regionalen Wohnungsbaukonferenzen zeigt den Bedarf an gemeinsamen Lösungen. Auch die Zuwanderung von Schutzsuchenden erfordert den Mut, neue Wege zu beschreiten. Bisherige Verfahren wurden auf den Prüfstand gestellt und neue Lösungsansätze gefunden. Die ersten Wohnungen aus dem entsprechenden Sonderprogramm „Wohnen für Alle“ wurden Anfang 2017 bezugsfertig (z. B. im Modellprojekt am Dantebad „Wohnen über dem Parkplatz“). München soll weiterhin eine solidarische und sozial gut durchmischte Stadt bleiben. Dies setzt aber noch mehr Dynamik im Neubau voraus.

Engpässe auf dem Wohnungsmarkt erfordern neue Lösungswege

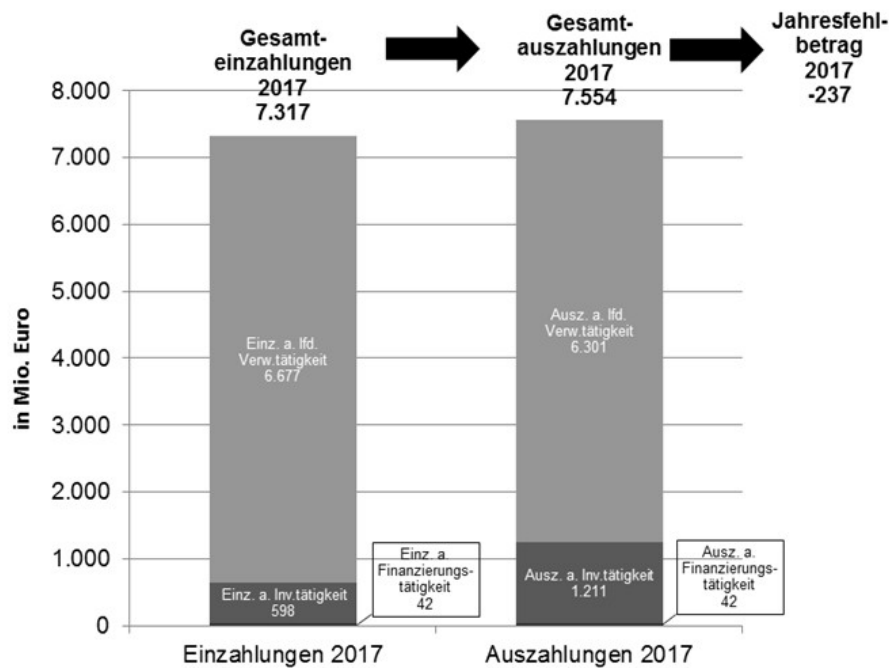
6 Kommunale Finanzen der Landeshauptstadt München

Einzahlungen 2016

Von der allgemein positiven wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland profitierte auch die Landeshauptstadt München. Insgesamt flossen rund 6,5 Mrd. Euro aus laufender Verwaltung in den städtischen Haushalt (Stand vorläufiges Jahresergebnis 2016). Damit wurde genau so viel eingenommen wie im Vorjahr. Die wichtigste Finanzierungsquelle der Landeshauptstadt München sind die Steuereinnahmen. Im Jahr 2016 lag ihr Anteil an den Einzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit bei rund 63,8 %. Bei den Gewerbe- und Einkommensteuereinnahmen konnten neue Rekorde verzeichnet werden. Durch die Gewerbesteuer flossen im Jahr 2016 rund 2,58 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,45 Mrd. Euro) in den städtischen Haushalt, während die Einkommensteuereinzahlungen auf 1,08 Mrd. Euro angestiegen sind (Vorjahr: 1,05 Mrd. Euro).

Abbildung 24 Stadthaushalt München 2017, Stand Haushaltsplan

Einzahlungen und Auszahlungen in Mio. Euro



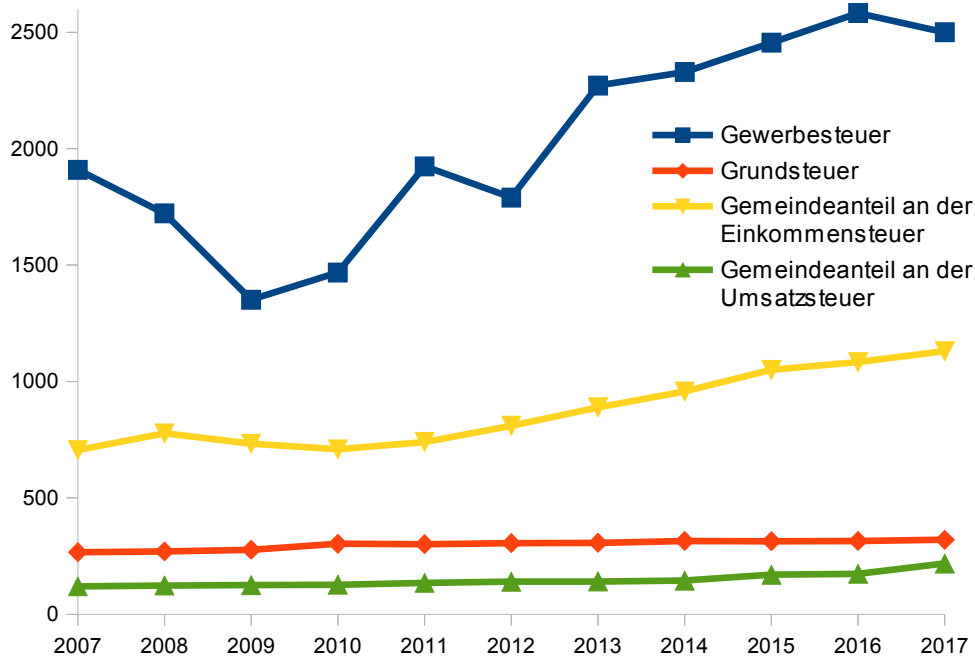
Quelle: Stadtkämmerei

Geplante Einzahlungen 2017

Die Planungen für das laufende Jahr 2017 (Stand März 2017) gehen mit 6,7 Mrd. Euro von höheren Gesamteinzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit als im Vorjahr (6,5 Mrd. Euro) aus. Die Gewerbesteuer bleibt die Haupteinnahmequelle, obwohl die Erwartungen mit 2,50 Mrd. Euro leicht unter dem Rekordjahr 2016 (2,58 Mrd. Euro) liegen. Demgegenüber sollen die Einnahmen aus der Einkommensteuer im Vergleich zum Vorjahr (1,08 Mrd. Euro) weiter auf 1,13 Mrd. Euro steigen.

Abbildung 25 Aufkommen von Gewerbe-, Einkommen-, Grund- und Umsatzsteuer

2007 – 2015: RERG/JERG, 2016: vorl. JERG, 2017: Haushaltsplan
in Mio. Euro



Quelle: Stadtkämmerei

Die finanziellen Ressourcen einer Kommune fließen grundsätzlich in zwei große Bereiche: In die laufenden Ausgaben für die Verwaltungstätigkeit (Ausgaben für Personal- und Sachkosten, Mieten, Zuschüsse, Sozialleistungen usw.) sowie in Investitionen in die Infrastruktur der Stadt – also beispielsweise in neue Schulgebäude oder Kinderbetreuungseinrichtungen und Verkehrswege.

Zwei große Ausgabenbereiche

Im Jahr 2016 betrug die Auszahlungen für die laufende Verwaltungstätigkeit 5,8 Mrd. Euro. Darin sind neben den Referatsbudgets in Höhe von 4,5 Mrd. Euro (inkl. Pflichtausgaben im Sozialbereich in Höhe von 870 Mio. Euro) auch gesetzliche Umlagen in Höhe von 843 Mio. Euro enthalten. Die Stadt ist zu diesen Ausgaben verpflichtet und kann ihre Höhe nicht beeinflussen.

Auszahlungen 2016

Für das Jahr 2017 wird mit Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit in Höhe von 6,3 Mrd. Euro gerechnet, die damit 7,9 % über dem Vorjahresniveau (5,8 Mrd. Euro) liegen. Für die Referatsauszahlungen sind im Haushaltsplan 2017 insgesamt rund 4,8 Mrd. Euro bereit gestellt worden. Die Budgets mit dem größten Finanzvolumen haben das Referat für Bildung und Sport (1,6 Mrd. Euro), das Sozialreferat (1,5 Mrd. Euro) sowie das Baureferat (469 Mio. Euro).

Geplante Auszahlungen 2017

Aus der Differenz von Einzahlungen und Auszahlungen errechnet sich der Überschuss bzw. Fehlbetrag aus laufender Verwaltungstätigkeit. Im Jahr 2016 konnte ein Überschuss von rund 692 Mio. Euro erzielt werden. Auch für das laufende Jahr 2017 wird mit einem Überschuss gerechnet, der aber mit 376 Mio. Euro deutlich niedriger angesetzt ist.

Überschuss aus laufender Verwaltungstätigkeit

Betrachtet man die Investitionstätigkeit, ergibt sich ein negativer Saldo in Höhe von -613 Mio. Euro, da die Auszahlungen aus Investitionstätigkeit (1,2 Mrd. Euro) mehr als doppelt so hoch sind wie die Einzahlungen aus Investitionstätigkeit (598 Mio. Euro). Da der Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit in Höhe von 376 Mio. Euro nicht ausreicht, diesen Negativsaldo aus Investitionstätigkeit auszugleichen, ergibt sich ein Jahresfehlbetrag in Höhe von -237 Mio. Euro. Der Saldo aus Finanzier-

Saldenbildung

ungstätigkeit beträgt Null, da die Einzahlungen in Höhe von 42 Mio. Euro den Auszahlungen entsprechen.

Ergebnishaushalt 2017

Bei einem Blick in den Ergebnishaushalt 2017 und auf die Gegenüberstellung von Erträgen und Aufwendungen ergibt sich ein Fehlbetrag von -205 Mio. Euro (2016: +760 Mio. Euro; Stand: vorläufiger Jahresabschluss). Während der Finanzhaushalt die zahlungswirksamen Ein- und Auszahlungen aufweist, enthält der Ergebnishaushalt daneben auch die nicht zahlungswirksamen Aufwendungen (beispielsweise die Abschreibungen und Rückstellungen für Pensionen und Beihilfe) und gibt damit Auskunft über das Ressourcenaufkommen und den Ressourcenverbrauch im Haushaltsjahr.

Gesamtbilanz

Seit dem Haushalt 2009 erstellt die Stadt München den Haushalt nicht mehr nach dem in vielen öffentlichen Verwaltungen noch angewandten kameralen System, sondern hat auf das kaufmännisch doppische, produktorientierte Rechnungswesen umgestellt und erstellt auch eine jährlich fortgeschriebene Bilanz. Die Bilanzdaten geben auf der einen Seite Auskunft über das Vermögen der Stadt (Aktiva) mit den verschiedenen Vermögensarten sowie auf der anderen Seite Auskunft über Eigenkapital, Verbindlichkeiten und Rückstellungen (Passiva).

Tabelle 26 Gesamtbilanz zum 31.12.2015

Aktiva		Passiva	
Anlagevermögen	21,4 Mrd. €	Eigenkapital	12,6 Mrd. €
Umlaufvermögen	1,4 Mrd. €	Sonderposten	2,4 Mrd. €
		Rückstellungen	6,0 Mrd. €
		Verbindlichkeiten	1,9 Mrd. €
Rechnungsabgrenzungsposten	0,1 Mrd. €	Rechnungsabgrenzungsposten	0,06 Mrd. €
Unselbständige Stiftungen	0,3 Mrd. €	Unselbständige Stiftungen	0,3 Mrd. €
Summe Aktiva	23,2 Mrd. €	Summe Passiva	23,2 Mrd. €

Abweichungen beruhen auf Rundungsdifferenzen

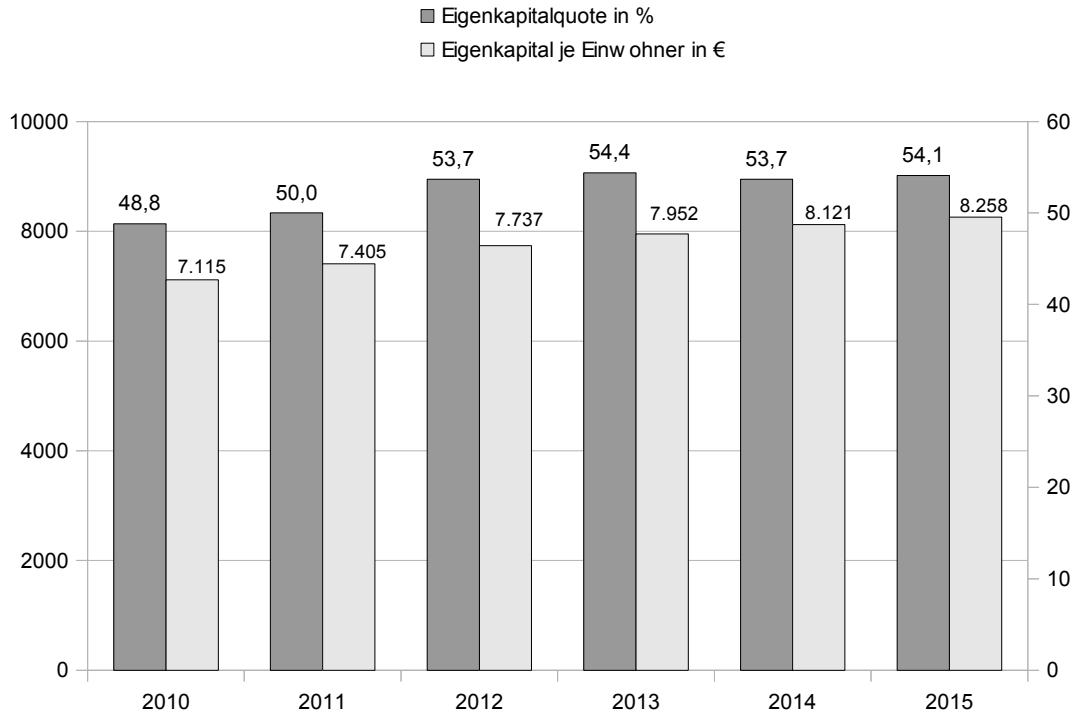
Quelle: Stadtkämmerei

Eigenkapital

Eine Schlüsselposition in der Bilanz ist das Eigenkapital. In der Doppik versteht man darunter die Differenz zwischen dem Vermögen und den Schulden (Verbindlichkeiten und Rückstellungen) unter der Einbeziehung der Sonderposten. Jahresüberschüsse erhöhen und Jahresfehlbeträge mindern das Eigenkapital. Das Eigenkapital der Stadt München betrug zum 31. Dezember 2015 12,6 Mrd. Euro und konnte damit im Vergleich zu den Vorjahren kontinuierlich gesteigert werden. Die Eigenkapitalquote (vgl. Abbildung 27) zeigt darüber hinaus an, in welchem Umfang das Vermögen der Kommune durch Eigenkapital finanziert ist. Je höher die Eigenkapitalquote ist, desto unabhängiger ist die Kommune von externen Kapitalgebern. Die Stadt München verfügt über eine komfortable Eigenkapitalquote, die zum 31. Dezember 2015 bei rund 54,1 % lag. Das durchschnittliche Eigenkapital pro Einwohner betrug 8.258 Euro.

Abbildung 26 Entwicklung von Eigenkapitalquote und Eigenkapital

jeweils zum 31.12., Quoten je Einwohner



Quelle: Stadtkämmerei

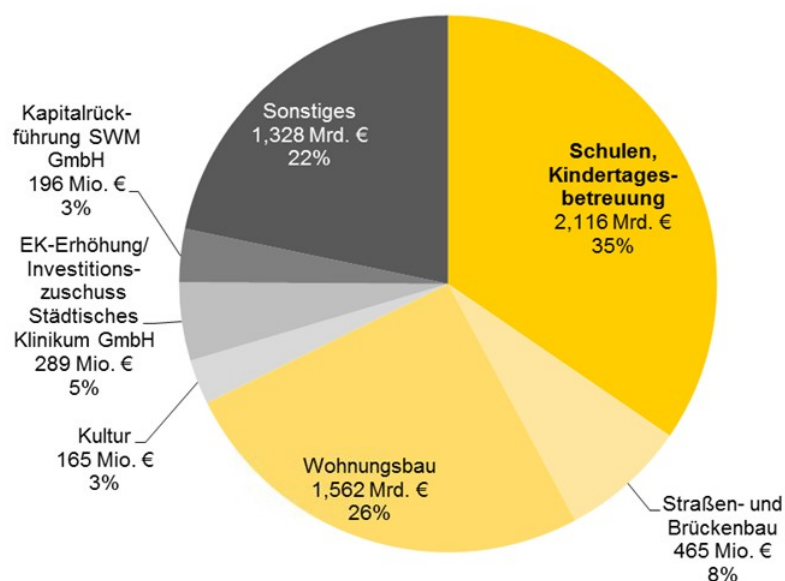
Das Investitionsvolumen der Stadt hat sich (ohne Kapitalrückführung an die Stadtwerke) im Jahr 2016 gegenüber dem Vorjahr (1,2 Mrd. Euro) auf 1,1 Mrd. Euro erhöht. Der Haushaltsplan 2017 sieht eine leichte Senkung des Investitionsvolumens auf 1,2 Mrd. Euro vor. Die Investitionsschwerpunkte bleiben auch zukünftig Kinderbetreuung und Bildung (444 Mio. Euro), die Stärkung des Wohnungsbaus (253 Mio. Euro), der Ausbau einer modernen Verkehrsinfrastruktur (133 Mio. Euro), Soziales (40 Mio. Euro) sowie die Förderung des kulturellen Angebots der Stadt München (22 Mio. Euro).

Geplantes Investitionsvolumen 2017

Für das Mehrjahresinvestitionsprogramm (MIP) für die Jahre 2016 bis 2020 wurde ein Investitionsvolumen von insgesamt 6,1 Mrd. Euro vom Stadtrat beschlossen. Im Städtevergleich der kommunalen Investitionen nimmt München damit weiterhin einen Spitzenplatz ein.

MIP 2016 bis 2020

MIP 2016-2020: 6,1 Mrd. Euro



Quelle: Stadtkämmerei

Entschuldung Münchens

München bemüht sich – neben hohen Investitionen in Infrastrukturmaßnahmen – seit Jahren um eine konsequente Entschuldung. Die in den letzten Jahren außerordentlich positive Einnahmesituation wurde genutzt, um den Schuldenstand deutlich und kontinuierlich zu verringern. Seit 2006 kann die Landeshauptstadt München sämtliche investiven Maßnahmen ohne Nettoneuaufnahme von Krediten finanzieren. Als Nettoneuverschuldung bezeichnet man den Saldo aus Schuldenaufnahme abzüglich Schuldentilgung. Insgesamt wurden im Jahr 2016 die Schulden um 49 Mio. Euro reduziert, womit der Schuldenstand im Hoheitshaushalt zum 31.12.2016 765 Mio. Euro betrug. Damit sank die Pro-Kopf-Verschuldung auf ca. 498 Euro – den niedrigsten Stand seit 1981. Für das Jahr 2017 ist ebenfalls keine Nettoneuverschuldung geplant. Mit Stichtag 31. Dezember 2016 lagen darüber hinaus erneut keine Verpflichtungen aus Kassenkrediten vor. Dieses Ziel gilt es auch für die Zukunft konsequent zu verfolgen.

Tabelle 27 Schuldenentwicklung - Hoheitshaushalt

2010 – 2015: IST-Schuldenstand, 2016: vorl. JERG, 2017: Haushaltsplan in Mio. Euro

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Ist-Schulden zum Jahresende	2.223	1.673	1.361	967	907	815	765	765
Veränderung ggü. Vorjahr	-83	-550	-312	-394	-60	-90	-49	0
Zinsen	91	88	74	82	36	34	29	27

Quelle: Stadtkämmerei

München behält Vermögenswerte

München hat dabei seine Vermögenswerte behalten, anders als beispielsweise Städte wie Düsseldorf oder Dresden, die zu anderen Strategien der Entschuldung griffen, nämlich zum Verkauf von Beteiligungen und Wohnungsgesellschaften. Derartige Maßnahmen haben lediglich einen Einmaleffekt, sind aber nicht wiederholbar. München hat ein solides Vermögen in der Bilanz stehen, d. h. den Schulden stehen hohe Investitionen in Vermögenswerte gegenüber. Deren Erhalt hat zudem

noch den viel bedeutenderen Effekt, sich als Kommune nicht durch den Verkauf von Beteiligungen der Möglichkeit politischer Einflussnahme und Steuerung zu wichtigen Aufgabenfeldern gerade im Bereich der Daseinsvorsorge zu berauben. Dies war sicherlich auf der einen Seite der positiven Einnahmeentwicklung der letzten Jahre zu verdanken, ist aber auch Ergebnis einer überlegten Finanzpolitik im Hinblick auf eine beständige Haushaltskonsolidierung und einen konsequenten Schuldenabbau.

7 Infrastruktur als Standortfaktor

Infrastruktur als Standortfaktor

Die Infrastrukturausstattung eines Wirtschaftsstandortes ist ein maßgeblicher Faktor für seine Attraktivität. Sie ist für Unternehmen häufig ein entscheidendes Kriterium für die Wahl des Firmenstandortes.

7.1 Der Flughafen München

Passagierentwicklung

Der Flughafen München ist in Bezug auf die Passagiernachfrage der zweitgrößte internationale Verkehrsflughafen in Deutschland. Mit seinen 42,3 Mio. Passagieren liegt er im Jahr 2016 auf Rang neun der größten europäischen Verkehrsflughäfen - vor dem Flughafen Rom-Fiumicino (41,7 Mio. Passagiere) und hinter dem Flughafen London Gatwick (43,1 Mio. Passagiere). Gegenüber dem Vorjahr wurden rd. 1,3 Millionen Fluggäste mehr abgefertigt, was einem Anstieg von 3,1 % entspricht. Mit rd. 6,8 Millionen Fluggästen, einem Plus von rd. 5 %, legte der Fernreiseverkehr wie bereits im Vorjahr prozentual am stärksten zu. Auch im Kontinentalverkehr konnte u.a. durch die Intensivierung der Partnerschaft mit Lufthansa und BMI-Regional ein deutliches Wachstum (+3,8 % Steigerung beim Passagieraufkommen) erzielt werden. Insbesondere der Originärverkehr (Passagieraufkommen ohne Umsteiger) aus dem Kerneinzugsgebiet des Flughafens München wuchs erneut stark (Passagieraufkommen: Oberbayern +6 %).

Fluggastzahlen, Auslastung und Transportleistung

Die Auslastung der Flugzeuge lag mit 75,1% leicht unter dem 2015-er Spitzenwert von 76,6 %. Gleichzeitig boten die Fluggesellschaften im Durchschnitt pro Flug 153 Sitze und damit zwei Sitze mehr als im Vorjahr an. Die Zahl der Flugbewegungen (394.430 Starts und Landungen) erhöhte sich am Flughafen München 2016 um knapp 3,8 % im Vergleich zum Vorjahr. Insgesamt bedienten am Flughafen München 100 Fluggesellschaften 257 Destinationen. Dabei lagen 17 Ziele im Inland, 240 Flugziele befanden sich in weiteren 73 Ländern weltweit. Nachfragestärkste Auslandsziele blieben London, Paris und Madrid. Auf den Langstrecken lagen Dubai, New York und Abu Dhabi an der Spitze.

Die Transportleistungen am Flughafen München (Luftfracht- und Luftpostumschlag) lagen im Jahr 2016 mit über 355.950 Tonnen um 5,4 % über dem Vorjahresniveau.

Bester Flughafen Europas und Auszeichnung als 5-Star-Airport

Der Flughafen München ist bei der jährlichen, weltweiten Passagierbefragung des Londoner Luftfahrtforschungsinstituts „Skytrax“ zum zehnten Mal zum besten Flughafen Europas gekürt worden und erreichte im weltweiten Ranking den vierten Platz hinter Singapur, Tokio und Seoul. Darüber hinaus wurde das Terminal 2 des Münchner Flughafens erstmals zum besten Terminal der Welt gewählt. Das als Joint Venture des Münchner Flughafens und der Lufthansa betriebene Terminal 2 wurde im vergangenen Jahr durch ein Satellitengebäude erweitert. Mit dem neuen Abfertigungsgebäude gingen 27 zusätzliche Abstellpositionen für Flugzeuge, die vom Gate aus direkt und ohne Bustransfer zu erreichen sind, in Betrieb. Der Flughafen München erhielt außerdem erneut als erster europäischer Flughafen den Status eines 5-Star Airports, eine Auszeichnung die bisher nur fünf Flughäfen weltweit erreichten.

7.2 Messe München International

Der Messestandort München zählt zu den bedeutendsten Handelsplätzen und beliebtesten Kongressstandorten in Europa. Als eines der modernsten Messegelände der Welt verfügt die Messe München über 16 Messehallen mit 180.000 m² Hallenfläche und 425.000 m² Freifläche. Mit 13 Auslandsbeteiligungsgesellschaften in Europa, Asien und Afrika sowie 67 Auslandsvertretungen, die in 115 Ländern tätig sind und Aussteller und Besucherinnen und Besucher weltweit betreuen, unterhält die Messe München ein weltweites Netzwerk.

**Messestandort
München**

Insgesamt 16 große Eigenveranstaltungen und rund 180 Gastveranstaltungen in den Hallen der Messe München, im ICM - Internationales Congress Center München und im MOC Veranstaltungszentrum München standen 2016 auf dem Messeprogramm. Dabei haben über 2,4 Mio. Besucher für volle Messestände bei den 37.218 Ausstellern gesorgt.

**Veranstaltungen und
Besucherzahlen**

Die besucherstärkste Messe im Jahr 2016 war mit über 580.000 Besucherinnen und Besuchern die bauma, die Weltleitmesse für Baumaschinen, Baustoffmaschinen, Bergbaumaschinen, Baufahrzeuge und Baugeräte, gefolgt von der IFAT, der Weltleitmesse für Wasser-, Abwasser-, Abfall- und Rohstoffwirtschaft mit 136.885 Besucherinnen und Besuchern.

**Besucherstärkste
Messen in 2016**

7.3 Die Stadtwerke München

Die Stadtwerke München (SWM) sind das kommunale Versorgungs- und Dienstleistungsunternehmen der Landeshauptstadt München und der Region. Eigentümerin der SWM ist ausschließlich die Landeshauptstadt München.

Kommunales Versorgungs- und Dienstleistungsunternehmen

Die Stadtwerke München stehen für eine sichere und Ressourcen schonende Versorgung der bayerischen Landeshauptstadt mit Energie (Strom, Erdgas, Fernwärme) sowie Trinkwasser. Zu den Leistungen gehören zusätzlich zur Energieerzeugung und Wassergewinnung das Netzmanagement, die Verteilung und der Vertrieb. Die Verkehrstochter MVG (Münchner Verkehrsgesellschaft) ist verantwortlich für U-Bahn, Bus und Tram und damit neben der S-Bahn der wesentliche Pfeiler im Münchner ÖPNV. Darüber hinaus betreiben die Stadtwerke mit 18 Hallen- und Freibädern eine der modernsten Bäderlandschaften Deutschlands. Mit ihren Produkten, Dienstleistungen und zukunftsweisenden Infrastrukturmaßnahmen, wie beispielsweise dem Glasfaser-Netzausbau oder dem Fernwärmeausbau, tragen die SWM einen wichtigen Teil zur kommunalen Daseinsvorsorge und somit zur Wirtschaftskraft und zur Lebensqualität in München und der Region bei. Die SWM beschäftigen über 9.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und sind damit einer der größten Arbeitgeber Münchens.

Leistungen

Der Stadtwerke München Konzern hat 2016 bei einer Bilanzsumme von rd. 11 Mrd. Euro Umsatzerlöse von rd. 6,5 Mrd. Euro erzielt. Die SWM setzten im Jahr 2016 23.051 Gigawattstunden (GWh) Strom, 4.329 GWh Fernwärme, 147.279 GWh Gas und 94 Mio. m³ Wasser ab.

SWM in Zahlen

Im Jahr 2016 hat die MVG ca. 578 Mio. Fahrgäste befördert, was einer neuerlichen Steigerung um rund 2 % entspricht. Dazu ist ein kontinuierlicher Ausbau des Angebots mit dichteren Takten und zusätzlichen Fahrzeugen unerlässlich. Nach der Sanierung des Zwischengeschosses Marienplatz wird in den nächsten Jahren der U-Bahnhof Sendlinger Tor modernisiert. Darüber hinaus wird das in 2015 erfolgreich gestartete Mietradsystem MVG-Rad weiter ausgebaut.

MVG in Zahlen

Die Bäder der Stadtwerke München hatten im Wirtschaftsjahr 2016 rund 4 Mio. Badegäste. Die Stadtwerke München verfolgen seit Jahren die „Ausbauoffensive Erneuerbare Energien“. Bis 2025 rechnen die SWM insgesamt mit einem Investitionsvolumen von rund 9 Mrd. Euro. Dabei soll soviel Ökostrom in eigenen Anlagen pro-

Weitere Leistungen

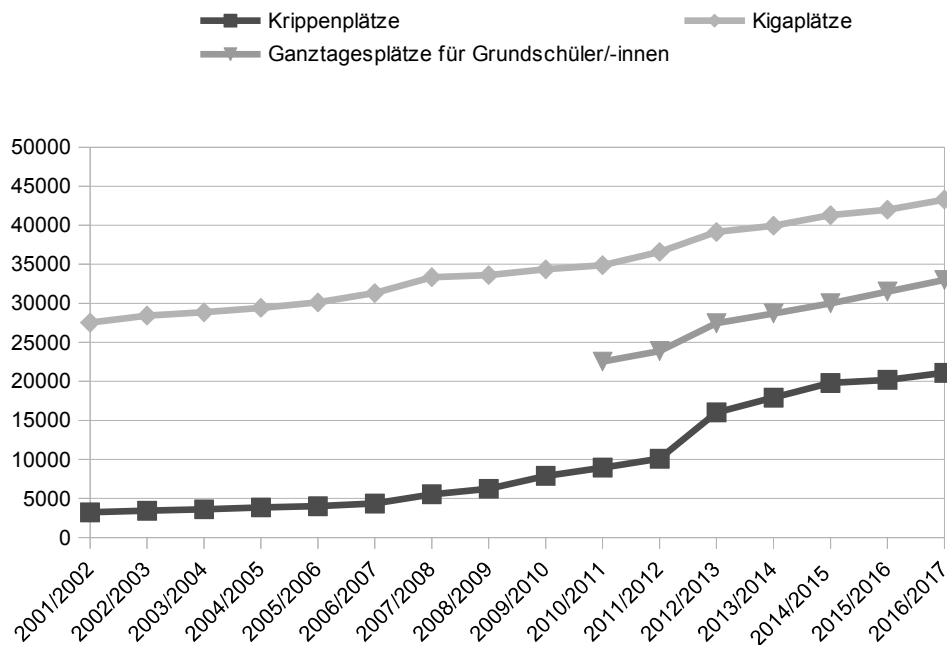
duziert werden, dass damit der private und gewerbliche Verbrauch in München – das sind immerhin rund 7,5 Mrd. Kilowattstunden pro Jahr – gedeckt werden könnte. Die Stadtwerke engagieren sich dabei lokal, regional und in den Regionen Europas, in denen die entsprechenden Potenziale vorhanden sind.

7.4 Kinderbetreuung als Standortfaktor

Kinderbetreuung ist wichtiger Standortfaktor

Ein wichtiger Standortfaktor ist die Bereitstellung guter und ausreichender Kinderbetreuungsangebote. Für die Bildung, Erziehung und Betreuung der Münchner Kinder bis 10 Jahre stehen in der Landeshauptstadt derzeit (Stand: Januar 2017) rund 97.500 Betreuungsplätze zur Verfügung. Davon rund 21.100 Plätze für unter 3-Jährige, rund 43.400 Kindergartenplätze und ca. 33.000 ganztägige Betreuungsplätze an Grundschulen. Ca. 35.000 Plätze werden in städtischen Kindertageseinrichtungen angeboten. Die übrigen Plätze in Einrichtungen von freien und sonstigen Trägern, in Eltern-Kind-Initiativen, Mittagsbetreuungen und Tagespflege werden durch die Landeshauptstadt München bezuschusst.

Abbildung 28 Kinderbetreuung in München



Quelle: Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München

Versorgungsgrad

Der aktuelle Versorgungsgrad für die unter 3-jährigen Kinder liegt bei 44 %, im Kindergartenbereich bei 91 %. Für die ganztägige Betreuung von Kindern im Grundschulalter beträgt die Versorgung mit Plätzen in Horten, Tagesheimen, Mittagsbetreuungen, Eltern-Kind-Initiativen und Ganztagsklassen derzeit 75 %.

8 Der Wirtschafts- und Innovationsstandort München – Fazit und Ausblick

Die deutsche Wirtschaft entwickelte sich im vergangenen Jahr auf einem moderaten Wachstumspfad, dessen Fortsetzung auch für das laufende Jahr 2017 prognostiziert wird. Auffälligstes Merkmal dieses im vierten Jahr währenden Wirtschaftsaufschwungs ist die starke Beschäftigungszunahme; deutschlandweit stieg die Erwerbstätigkeit in den letzten fünf Jahren um 4,8%. Der Wirtschaftsstandort München partizipiert nicht nur, sondern trägt diesen Aufschwung mit. Zahlreiche Wirtschaftsindikatoren in München zeichnen in zum Teil beeindruckender Weise diese Entwicklung nach. Hervorstechendstes Merkmal ist und bleibt die erneute und überdurchschnittliche Beschäftigungszunahme in der bayerischen Landeshauptstadt.

Was sind die Gründe für diese ungebrochene positive Entwicklung der Münchner Wirtschaft in den letzten Jahren? Wichtigstes Charakteristikum und Grundlage des Erfolgs ist die breit angelegte Wirtschaftsstruktur Münchens. Die bayerische Landeshauptstadt zeichnet sich dadurch aus, dass fast alle für die deutsche Volkswirtschaft bedeutenden und als besonders zukunftsfähig betrachteten Wirtschaftszweige hier nicht nur vertreten sind, sondern Branchenschwerpunkte bilden. Dazu zählen etwa die Elektrotechnik, der IuK- und Mediensektor, der Automotivesektor, die Medizintechnik und die Biotechnologie. München überzeugt aber auch als Dienstleistungsstandort, besonders als Allfinanz- und Versicherungsstandort oder im großen Segment der unternehmensnahen Dienstleistungen. Hervorzuheben ist dabei besonders, dass viele dieser Branchen ihre Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten ebenfalls in München konzentrieren. Auch hier bietet die Landeshauptstadt als ausgezeichneter Hochschul-, Wissenschafts- und Innovationsstandort beste Voraussetzungen für die hier ansässigen Firmen. Und nicht zuletzt ist es die lebendige Mischung an Unternehmen und Firmen, die den Standort attraktiv macht: Sieben der neun bayerischen DAX-Unternehmen finden sich in München ebenso, wie eine breite Basis gesunder Mittelständler und eine höchst aktive Start-Up- und Gründungsszene, die sich, angezogen von den Branchengrößen, in München angesiedelt hat.

Um auch in Zukunft ein attraktiver und dynamischer Wirtschaftsstandort mit hervorragender Lebensqualität zu bleiben, muss München seine aktive Standort- und Wirtschaftsförderpolitik fortsetzen und forcieren, gerade auch um die mit der prosperierenden Entwicklung einhergehenden Folgen abzufedern:

Im Sinne einer ausgewogenen Wirtschaftsstruktur ist es notwendig, dass das Produzierende Gewerbe seinen Platz in der Münchner Wirtschaft behaupten kann: Eine ausreichende produktive Basis sorgt für eine hohe Wertschöpfung und begünstigt die Entwicklung eines unternehmensnahen Dienstleistungssektors inklusive angewandter Forschung, der seit Jahren für kontinuierliche Zuwächse bei der Beschäftigung sorgt. Aus diesem Grund sind alle Anstrengungen von Seiten der Landeshauptstadt nötig, um das Produzierende Gewerbe besonders zu unterstützen und am Standort zu halten.

Die Digitalisierung der Wirtschaft wird zukünftig noch mehr an Dynamik gewinnen. Die Impulse zur Digitalisierung der Wirtschaft gehen vom Informations- und Kommunikationssektor aus. Doch mittlerweile sind sie in allen Wirtschaftsbranchen zu finden, insbesondere im Automotivesektor, bei den Finanzdienstleistungen und bei den Medien findet eine rasante Digitalisierung statt. Die Digitalisierung schafft neue Möglichkeiten und kreiert neue Geschäftsfelder und Geschäftsmodelle. Unterneh-

men, die sich darauf einstellen und bereits jetzt als starke Player agieren, werden zu den Gewinnern dieses Prozesses gehören.

Dabei ist auch die öffentlichen Verwaltung gefordert, sich dem stetigen Digitalisierungsprozess zu stellen. IT-Infrastrukturausbau bzw. Breitbandversorgung spielen eine zentrale Rolle beim Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit von Münchner Unternehmen: Der schnelle, intensive Ausbau der Breitbandversorgung, der insbesondere durch die Stadtwerke München massiv vorangetrieben wird, ist eine der Voraussetzungen für eine dynamische Digitalisierung in allen Wirtschaftsbereichen.

Junge, technologiegetriebene Unternehmen, die die Chancen der Digitalisierung nutzen und neue Geschäftsfelder eröffnen, stehen im Fokus. Der nachhaltigen Unterstützung der starken Start-up-Szene in München durch die öffentliche Hand kommt damit eine besondere Bedeutung zu. So hat die Münchner Gewerbehofgesellschaft (MGH) im Auftrag der Landeshauptstadt München die Internetplattform 'Munich Start-up' zur Vernetzung der Entrepreneurship-Szene und zur Bündelung des Leistungsspektrums der in diesem Bereich tätigen Akteure eingerichtet.

Wissen und Kreativität sind unabdingbare Voraussetzungen, um eine führende Rolle im international zunehmenden Konkurrenzkampf von Firmen und Wirtschaftsstandorten behaupten zu können. München ist hier mit seinen Universitäten und Hochschulen, den privaten und öffentlichen Forschungseinrichtungen, dem allgemeinbildenden und beruflichen Schulsystem sowie der Kultur- und Kreativwirtschaft sehr gut positioniert. Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist innovativer Impulsgeber für die regionale Wirtschaft, Wachstumsfeld mit rasanten Wandlungsprozessen und wichtiger Imagefaktor für die gesamte Landeshauptstadt München.

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bilden das Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Sie sind nicht nur Motor für die Schaffung von Arbeitsplätzen, sondern auch ein zentraler Eckpfeiler des Innovationssystems. Die KMU stellen auch in München eine tragende Säule der Wirtschaftsstruktur dar. Daher muss es Ziel der Münchner Wirtschaftspolitik bleiben, diese Unternehmen am Standort zu fördern, um sie als stabilisierenden Faktor für den Arbeits- und insbesondere auch Ausbildungsmarkt zu erhalten und zu stärken und damit die Wirtschaftskraft der Stadt zu sichern. Hierfür sind weiterhin, trotz der angespannten Situation auf dem Münchner Flächenmarkt, in vernünftigem Umfang entsprechend klein parzellierte Gewerbeflächen zu entwickeln und anzubieten. Das Gewerbeflächenentwicklungsprogramm schafft hier die notwendigen Voraussetzungen.

Ein überaus erfolgreiches Instrument städtischer Wirtschaftspolitik und ein Erfolgsbeispiel angewandter Mittelstandsförderung ist das seit mehr als 30 Jahren bestehende Münchner Gewerbehofkonzept. In den insgesamt acht Münchner Gewerbehöfen sind derzeit rund 450 Betriebe auf 97.000 m² vermietbarer Fläche ansässig. Gerade für kleine und mittlere Betriebe des Handwerks, der Industrie und des Großhandels, die besondere Gebäude- und Flächenausstattungen benötigen, können so geeignete Flächen in verdichteten Stadtteilen angeboten werden. Ein weiterer Gewerbehof mit rund 10.000 m² neuer Mietfläche ist für den Münchner Norden vom Stadtrat beschlossen. Die Grundsteinlegung fand im September 2016 statt. Neben den Gewerbehöfen werden im Münchner Technologiezentrum auf 9.345 m² Fläche kleinen technologie- und innovationsorientierten Startups und Unternehmen ein optimales Raumkonzept und ein intensives Coaching während der Startphase angeboten.

Der Aufschwung, den München in den letzten Jahren erlebt, führt zu Engpässen und Verknappungen, gerade bei den Flächen. Die hohe Nachfrage auf dem Mietwohnungsmarkt führte zu einem weiteren, deutlichen Anstieg der Mieten und Immobilienpreise nicht nur in der Kernstadt, sondern auch im Umland. Das derzeit und Prognosen zufolge auch zukünftig starke Bevölkerungswachstum verstärkt die hohe Nachfrage noch weiter. Die Stadt wird hier auch weiterhin ihren Teil bei der

Flächenausweisung und dem Bauen beitragen müssen, um zu einer Entlastung des Wohnungsmarktes beizutragen.

Auf dem Arbeitsmarkt lassen sich bereits jetzt die Herausforderungen der Zukunft ablesen: Der Fachkräftemangel wird zu einer angebotsseitigen Belastung der Arbeitsmärkte führen. Es ist daher unerlässlich, Nachwuchskräfte am Standort zu halten, an den Standort zu binden und attraktiv für neue hinzuziehende Fachkräfte zu bleiben.

Die Nachfrage nach Arbeitskräften führt aber nicht notwendigerweise zu einem Rückgang der Arbeitslosigkeit in gleicher Höhe. Vielmehr ist eine Spreizung des Arbeitsmarktes, d. h. hohe Arbeitslosigkeit bei steigendem Fachkräftemangel zu vermeiden. Daher ist das endogene Potenzial am lokalen Arbeitsmarkt ebenfalls noch stärker zu nutzen: Arbeitslose oder gering Qualifizierte müssen weiterhin in geeigneter Weise qualifiziert oder weitergebildet werden, damit sie eine dauerhafte Beschäftigung am Arbeitsmarkt finden. Das Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ) ist seit vielen Jahren die kommunalpolitische Antwort auf diese Herausforderung.

München prosperiert und die Zukunftsaussichten sind positiv. Wesentlich für den Erfolg der Münchner Wirtschaft sind dabei deren Innovationskraft sowie deren Wettbewerbsfähigkeit. Diese Garantien gilt es auch langfristig zu sichern, um die einzigartige Qualität Münchens auch in Zukunft zu gewährleisten. Als Akteur im globalen Umfeld braucht es dazu Flexibilität, Schnelligkeit und vor allem auch die Bereitschaft, sich etwaigen notwendigen Veränderungen nicht zu verschließen.

Herausgeberin

Landeshauptstadt München
Referat für Arbeit und Wirtschaft
Herzog-Wilhelm-Straße 15
80331 München
www.muenchen.de/arbeitsundwirtschaft

Redaktion

Eva Schweigard
Telefon: ++49 89 233 2 53 25
E-Mail: eva.schweigard@muenchen.de

Diese Publikation enthält Beiträge von verschiedenen städtischen Referaten, Eigenbetrieben und Beteiligungsgesellschaften der Landeshauptstadt München. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft bedankt sich für die Mitarbeit.

Druck:
Stadtkanzlei

Gedruckt auf Papier aus zertifiziertem Holz aus kontrollierten Quellen und Recyclingmaterial

Fotonachweise:

Leben und Arbeiten in München:

Bild Vorderseite:
München Tourismus/ Christian Kasper

Bild Mitte:
RAW/ Andreas Heddergott

Bild Rückseite:
RAW/ Andreas Heddergott

Juli 2017
Veröffentlichung des Referates
für Arbeit und Wirtschaft,
Heft Nummer 311